Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Postbezugsmonat 2,00 RM. einschl. 48 Rpf. Postgebühren (Post-Zeitungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 5spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 18 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstabel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzüglich Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 249 | Montag, 24. Oktober 1938 | 46. Jahrgang

Japanische Zange um Hankau schließt sich

London zur französischen Senatswahl — Dr. Ley sprach beim Gauappell der DAF. in Leipzig — Die ungarischen Gegenvorschläge an Prag

Kurswechsel an der Seine?

Die „Times" über den Zusammenbruch der französischen Bündnispolitik

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 24. Oktober

Der Rechtsruck bei den französischen Senatswahlen findet in der englischen Presse starke Beachtung, wobei die „Times" sich mit den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs befassen, für die die Volksfront verantwortlich sei. Das Blatt erklärt, Frankreich brauche eine lange Zeit des Friedens, wenn es seine innerpolitischen Probleme lösen wolle, und stellt dann fest, nirgends versuche man, sich die Tatsache zu verheimlichen, daß der ganze

Aufbau der ineinander verschachtelten französischen Bündnisse, die Frankreich an Deutschlands Ostgrenze aufgebaut habe, zusammengebrochen

sei. Die seit Kriegsende von der französischen Diplomatie verfolgte Politik habe sich als kostspieliger Fehlschlag herausgestellt. Jetzt beginne ein neues Kapitel in der französischen Außenpolitik, das mehr verspreche. Allgemein glaube man, daß die französische Regierung jetzt daran arbeite, die Grundsteine für eine allgemeine Bereinigung sowohl mit Deutschland wie mit Italien zu legen. Daß die „Times" hierbei eine Parallele zwischen der englischen und der französischen Außenpolitik im Auge zu haben scheine, scheint aus Ausführungen von „Preß Association" hervorzugehen, die darauf hinweisen, daß das Münchner Abkommen „der Anfang und nicht das Ende der Chamberlainschen Friedenspläne" bedeute. Im Hinblick auf dieses Ziel hätten Deutschland und Italien den Willen zum Frieden gezeigt. Chamberlain kehrt heute wieder nach London aus Chequers zurück, und damit hat das

Rätselraten über neue Ministerernennungen

in England von neuem begonnen. Klarheit besteht in dieser Frage bis jetzt keineswegs. So wird bekannt, daß noch immer nicht entschieden ist, ob ein Munitionsministerium geschaffen werden soll, das der Kriegsminister befürwortet, während Chamberlain Bedenken hat, und gegenüber Gerüchten, daß der Bruder des gestorbenen Dominionministers Lord Stanley, der Handelsminister Oliver Stanley, zurücktreten werde, hat Oliver Stanley ein klares Dementi erlassen. Man hatte erklärt, daß er zurücktreten wolle, da er mit dem Münchner Abkommen nicht einverstanden sei. Der Minister betonte demgegenüber, er sei sich über die Annahme des Münchner Abkommens nie unschlüssig gewesen. Wenn man ein Feigling sein müsse, um den Krieg zu hassen und jede Gelegenheit zu ergreifen, ihn zu vermeiden, dann sei er eben ein Feigling. Andre Stimmen setzen sich in ähnlichem Sinne für die Fortführung der Verständigungspolitik Chamberlains ein. So wendet sich in der „Sunday Times" Lord Elgon sehr scharf gegen Churchills Kriegshetze, und schreibt, man müsse hoffen, daß nach Ablauf einer angemessenen Zeit der gesunde Menschenverstand des Mannes auf der Straße seine Wirkung bei allen denen tun würde, die gegenwärtig ein Trommelfeuer der Provokation und Drohung gegen die großen Mächte von sich geben, mit denen Großbritannien verhandeln müsse. Im „Observer" wendet sich der Abgeordnete Wilson energisch dagegen, daß man in England eine

Rückgabe kolonialer Gebiete

als „Kapitulation" bezeichne. Diejenigen, die das eine Kapitulation nennen, sollten sich fragen, ob die Autoren des Mandatssystems einen blutigen Krieg in Europa als Pflicht einer Mandatsmacht ins Auge gefaßt hätten. Nichts würde die Spannung mehr erleichtern, als wenn diese Kolonien zurückgegeben würden. Im „Manchester Guardian" erklärt Lord Allen, man müsse sich dazu durchringen, den latenten Konflikt zwischen 75 Millionen Deutschen im Herzen Europas und dem britischen Commonwealth zu beseitigen. Es sei dabei Englands Sache, von sich aus das Angebot zu machen sowie die wirtschaftlichen und kolonialen Wiedergutmachungserörterungen zu stellen. Was die sich nicht selbst regierenden Gebiete anlange, so sei England verpflichtet, darauf zu bestehen, jede Wiederherstellung der Souveränität oder jede Uebergabe eines Mandats von einer endgültigen Friedensregelung abhängig zu machen. Diese Regelung müsse die Rüstungsbegrenzung einschließen und gemeinsame Bestimmungen für die Behandlung der Eingeborenen. Am Mittwoch wird das Kabinett zu seiner üblichen Wochensitzung zusammentreten. Hauptberatungspunkt wird eine endgültige Beschlußfassung darüber sein, wann das Abkommen mit Italien in Kraft treten soll. Das Kabinett wird sich ferner mit dem Rüstungsprogramm beschäftigen.

In Schußnähe vor der Stadt

Kämpfe hinter Kanton? — Gerüchte um Rücktritt Tschang Kai-scheks

× Tokio, 24. Oktober

Nach Mitteilung des Außenamtes steht der Fall Hankaus bevor. Aus Meldungen von den Fronten geht hervor, daß die Zangenbewegung um Hankau sowohl im Norden als auch im Süden des Jangtse sich derart verengt habe, daß sich die japanischen Marine- und Landstreitkräfte in Schußnähe von Hankau befänden.

Ueber die Operationen der japanischen Truppen in China wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß heute morgen Likiatsi am Nordufer des Jangtse, 40 Kilometer östlich von Hankau, besetzt werden konnte. Die japanischen Kriegsschiffe, die auf dem Jangtse stromaufwärts vorstoßen und dabei die Sperren und Minen beseitigen und die feindlichen Stellungen beiderseits des Flusses unter Feuer nehmen, haben den Twangfeng-Kanal passiert und nehmen nun Stellungen zur Abschnürung Hankaus ein.

Inzwischen greifen die japanischen Truppen, die über die Taipeh-Gebirgskette vorgedrungen sind, nunmehr Sanhotien an, das acht Kilometer südlich der Provinzgrenze zwischen Honan und Hopeh liegt. — Andre japanische Truppen, die südlich von Laong im westlichen Bezirk der Peking—Hankau-Bahn vorstießen, drangen am Sonntag 40 Kilometer in die Provinz Hopeh ein, und kamen am Montag bis auf 600 Meter an Pangsham heran.

Hankau wurde gestern wiederholt von japanischen Flugzeugen bombardiert, wobei Brände auf dem Bahnhof ausbrachen. Ein gewaltiger Flüchtlingsstrom ergießt sich aus den Toren der Stadt, die jetzt fast vollkommen von der Zivilbevölkerung geräumt ist. Eine Verordnung der Behörden hat Todesstrafe auf jede Handlung oder Rederei gesetzt, die „den Widerstand zu untergraben geeignet" sei. Zu Meldungen aus Hankau wird behauptet, daß Tschang Kai-schek noch in der Stadt sei, während Meldungen aus Hongkong wissen wollen, daß Tschang Kai-schek dort eingetroffen sei und mit englischen Stellen verhandelt habe. Wie es heißt, sollen sich diese Verhandlungen um die Möglichkeit von Friedensverhandlungen gedreht haben, und in diesem Zusammenhang sind auch Gerüchte über einen Rücktritt Tschang Kai-scheks laut geworden.

Demgegenüber aber wird von japanischer Seite betont, daß die Zeit für Verhandlungen noch nicht gekommen sei und die militärischen Operationen jetzt nicht zum Stillstand kommen dürften, wobei Südchina völlig von Mittelchina abgeschnitten werden müsse. Innenpolitisch müsse die Einheitsfront gegen Tschang Kai-schek durch den festeren Zusammenschluß der Nation verstärkt werden, der am wirksamsten durch die Auflösung der Parteien und die Bildung einer einheitlichen „Kaiserpartei" zum Ausdruck gebracht werde.

Das japanische Hauptquartier meldet, daß die japanischen Marinetruppen nach heftigen Kämpfen die Boccra-Tiaris-Forts zu beiden Seiten des Perillusses vor Kanton eingenommen hätten. Die japanischen Marinetruppen seien bei ihrem Vorgehen wirkungsvoll von der japanischen Schiffsartillerie und von Marineflugzeugen unterstützt worden.

In der Nähe der Boccra-Tiaris-Forts hatten die Chinesen Schiffssperren errichtet, um einen Angriff auf Kanton von dieser Seite abzuwehren. Die Japaner wollen diese Schiffssperren beseitigen, um die Möglichkeit zu haben, ihre in Kanton eingerückten Truppen auf dem Wasserwege versorgen zu können.

Der japanische Gesandte in Schanghai hat den Vertretern der ausländischen Mächte eine Note zugestellt, in der das Gebiet von der Mündung des Perillusses bis zur Stadt Kanton als besonders gefährdet bezeichnet wird. Die Note ersucht die fremden Mächte, ihre Fahrzeuge aus dieser Gefahrenzone herauszuziehen.

Nach japanischen Berichten sind die japanischen Säuberungsaktionen westlich und nördlich von Kanton auf chinesischen Widerstand gestoßen. Dennoch, so heißt es, gehe der japanische Vormarsch weiter. Die Stadt Kanton wird jetzt durch die Japaner von zurückgebliebenen chinesischen Scharfschützen gesäubert.

•

Der japanische Oberbefehlshaber General Hata erklärte einem Reutervertreter, sobald die Lage etwas entspannt sei, könnten verschiedene Streitfragen zwischen England und Japan geregelt werden.

USA.-Kanonenboote bleiben in Hankau

× Washington, 24. Oktober

Wie hier bekannt wird, hat sich die amerikanische Marineleitung in Schanghai geweigert, die japanischen Warnungen zu beachten, denen zufolge die in Hankau und Kanton liegenden amerikanischen Kanonenboote zurückgezogen werden sollen.

Die Marineleitung teilt mit, daß zwei USA.-Kanonenboote auch weiterhin in Hankau bleiben und daß ein Kanonenboot vor Kanton ankern werde, um die amerikanischen Staatsangehörigen und ihr Eigentum in der Kriegszone zu schützen, obwohl die Japaner Luftangriffe angekündigt haben.

•

Die japanischen Zollbehörden haben die Abfertigung des amerikanischen Passagierdampfers „President Coolidge" verweigert, der heute von Schanghai abfahren sollte. Offenbar ist die Weigerung darauf zurückzuführen, daß sich chinesisches Silber im Werte von schätzungsweise 4 500 000 Dollar an Bord des Dampfers befindet, das für die Nationalbank in New York bestimmt ist.

Volksfrontniederlage in Frankreich

Ruck nach rechts bei den Senatswahlen — Schwere Niederlage der Kommunisten

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 24. Oktober

Die gestrigen Teilwahlen zum Senat, bei dem 97 Senatssitze neu zu besetzen waren, haben einen leichten Ruck nach rechts und eine vollkommene Niederlage der kommunistischen Kandidaten gebracht.

Es wurden gewählt:
Radikale und Unabhängige Radikale 50 (— 7),
Rechtsrepublikaner 27 (+ 8),
Linksrepublikaner 10 (—),
Sozialdemokraten 4 (+ 1),
Republikanische Sozialisten 4 (— 4),
Sozialistisch-republikanische Vereinigung 2 (+ 1).

Es ergibt sich also, daß man am meisten auf der Rechten von einem Wahlgewinn sprechen kann, während der von den Sozialdemokraten in Szene gesetzte große Vorstoß gegen den „reaktionären" Senat völlig ergebnislos geblieben ist und die kommunistische Partei keinen einzigen der umstrittenen Senatssitze gewinnen konnte. Bemerkenswert ist ferner, daß bei den Radikalen vor allem die Senatoren nicht wiedergewählt worden sind, die betonte Anhänger des Volksfrontkurses und des Bündnisses mit den Marxisten waren. Von den 18 radikalen Senatoren, die im Frühjahr entgegen der Senatsmehrheit gegen den Sturz der damaligen Regierung Blum gestimmt haben, haben nicht weniger als sieben ihren Senatssitz verloren. So bestärkt auch dieser Ersatz linksorientierter radikaler Senatoren durch Radikale von stärkerem bürgerlichem Einschlag das Bild eines Rucks nach rechts im Senat und einer weiteren Schwächung des Volksfrontgedankens.

So erklärt denn auch die „Ere Nouvelle", daß die Senatswahl den festen Willen des Landes bekundet hätte, mit der Demagogie von 1936 Schluß zu machen, während andre Rechtsblätter die Wahl als eine Warnung an die Radikalen auffassen, sich allzu sehr nach links zu orientieren, und die Niederlage der volksfrontfreundlichen Radikalen unterstreichen.

•

Ueber den großen Diplomatenschub Frankreichs, zu dem der Ministerrat am Sonnabend seine Zustimmung gegeben hat, wird bekannt, daß der französische Botschafter in Barcelona Labonne zum Generalresidenten in Tunis ernannt und der bisherige französische Botschafter in China nach Moskau versetzt worden sei. Es bestätigt sich, daß der bisherige Direktor für politische Angelegenheiten im Außenministerium, Massigli, als Botschafter nach Ankara geht.

Der Herzstoß von Süden

Die Gründe des Rätsels von Kanton

Das „Rätsel von Kanton" beschäftigt in diesen Tagen viele Köpfe in England und Frankreich — auch in China. Wie war es möglich, daß die japanischen Divisionen in knapp zehn Tagen von der Bias-Bucht nach Kanton vordringen und eine Hauptstadt Chinas, deren Bedeutung der Wichtigkeit Schanghais und Nankings nicht nachsteht, kampflos fast einnehmen konnten? Während die Kämpfe um Schanghai Woche um Woche die Welt in Atem gehalten haben, ist Kanton ohne einen Schuß geradezu den Japanern zugefallen, nachdem die ersten Versuche der Abwehr der japanischen Offensive im Hinterlande der Küste im Feuer der japanischen Maschinengewehre und im Bombenhagel der japanischen Flieger gescheitert waren. Ueber diese Kämpfe ist nicht viel bekannt geworden; was aber hierüber und über sehr schwere Verluste der Chinesen verlautet hat, läßt den Schluß zu, daß hier schlechtbewaffnete und schlechtgeschulte chinesische Provinzialtruppen von der Uebermacht moderner Kampfmittel und der militärischen Ueberlegenheit der japanischen Truppen einfach hinweggefegt worden sind und im Schock dieses Anpralls jeglicher Widerstandswille bei den Chinesen erlosch. Die südchinesischen Truppen waren bisher wegen ihrer Tapferkeit und ihres Patriotismus bekannt; aber Tapferkeit und guter Wille allein können vor Maschinengewehren und Fliegern nicht bestehen. Allerdings hat Südchina auch besser bewaffnete und geschulte Divisionen besessen, und in der Diskussion über Kantons Fall wird immer wieder die Frage gestellt, wo denn diese Kerntruppen Kantons geblieben seien? Die Antwort ist leicht. Sie lautet: an der Hankau-Front.

Die chinesischen Regimenter, die vor Kanton fehlten, stehen gegen den japanischen Halbkreis um Hankau. Die Generale von Kanton haben nach diesen Divisionen gerufen; aber Tschang Kai-schek konnte sie nicht entbehren, und der aus südchinesischen Kreisen gegen Tschang Kai-schek mit Leidenschaft erhobene Vorwurf, er habe in einem strategischen Irrtum die Kantontruppen von Truppen entblößt, verkennt völlig die sehr beschränkte Handlungsfreiheit des Marschalls. Die stetig zunehmende Bedrohung Hankaus offenbart von Tag zu Tag deutlicher, daß Tschang Kai-schek viel eher weitere Divisionen an Hankau heranziehen müßte, als daß er Truppen hätte abgeben können. Nicht wegen eines Irrtums des Befehlshabers, sondern wegen der Schwäche der chinesischen Armeen haben im Gebiet zwischen der Biasbucht und Kanton die guten Truppen gefehlt — die auch nur den Vormarsch verzögern, nicht abwehren gekonnt hätten.

Tschang Kai-schek war zu schwach, gleichzeitig Hankau und Kanton verteidigen zu können — das ist die Lösung des Rätsels von Kanton, und sie ist bei weitem entscheidender als die Annahme eines strategischen Fehlers oder auch einer Verräterei chinesischer Anführer an der Kantonfront; einer Anklage, die ebenso leicht zu erheben wie schwer zu belegen ist. Zwar ist ein chinesischer General erschossen worden, aber die Begründung des Todesurteils lautete auf Unfähigkeit, und ein andrer General, den man auch des Verrates bezichtigte, ist im offenen Kampf gefallen. Es ist auch zu bedenken, daß hier in Südchina, dem Herzland des chinesischen Nationalismus, der Heimat der Kreise in China, die den Kampf gegen Japan am frühesten und am leidenschaftlichsten gefordert und Tschang Kai-schek früher wegen seiner vorsichtigen Politik befehdet haben, Verrat weniger vielleicht als irgendwo sonst in China Eingang finden kann. Aber Verrat läßt sich sühnen; Fehler lassen sich wieder gut machen; die jetzt erwiesene Schwäche Tschang Kai-scheks, die Lebenslinie des chinesischen Widerstandes, die Linie Kanton—Hankau, an beiden Enden zu schützen, ist unheilbar.

Mit dem Verlust Kantons hat Tschang Kai-schek das Aufhalten des japanischen Angriffs auf Hankau bezahlen müssen, und es ist keine Frage, daß das Opfer zu groß ist, ganz abgesehen davon, daß es Hankau allem Anschein nach nicht wird retten können. Ein neues Faktum ist eingetreten, das der Marschall nicht in seine Rechnung gestellt hat, oder gegen das, auch wenn er es vorausah, es kein Abwehrmittel für ihn gibt: der Einsatz aller Mittel durch Japan.

Tokio hat immer wieder gezögert, alle entsendbaren Divisionen in China einzusetzen. Die Lage der in China kämpfenden Armeen zwischen Sowjetrußlands Fliegergeschwadern im Norden und den englischen Kriegsschiffen im Süden ist in den japanischen Operationsplänen immer beachtet worden. Erst als sich beim Grenzzwischenfall von Schanfeng in Korea Sowjetrußlands aus innerer Zerrüttung geborene militärische Schwäche zeigte und in Tokio die Richtung Einfluß gewann, die auch das Risiko eines Zusammen-

prallt mit dem englischen Interessen in Südchina im Kauf zu nehmen entschlossen war, stachen die japanischen Transporter in Richtung Biasbucht in See. Die Erkrankung von Korea hat nach Kanton geführt, und der Rücktritt des Außenministers Ugaki dürfte auch zur Vorgeschichte des Marsches auf Kanton gehören.

Wenn jetzt behauptet wird, Tschang Kai-schek habe auch aus dem Grunde Kanton nicht für gefährdet gehalten, weil er an kein Uebergreifen der japanischen Operationen in das erklärte englische Interessengebiet in Südchina geglaubt habe, so war ein solcher Glaube bis vor kurzem noch keine Täuschung. Heute allerdings ist er ein Irrtum geworden, und Hongkong, das ein zweites Schanghai als Zentrum des chinesischen Handels zu werden schien, scheint nun auch ein zweites Schanghai als Erscheinung einer isolierten Insel im chinesischen Raum werden zu können. Neue Regimenter sind in den Forts eingetroffen, über denen der Union Jack weht, englische Kriegsschiffe sind von Singapore nach Hongkong gedampft; aber kein japanischer Schuß wird gegen Hongkong fallen — nur wird fortan japanische Sphäre sein, wo bisher englische war.

In alledem ist der Fall Kantons eine Entscheidung von größter Bedeutung. Kein Zug mehr mit Munitionskisten und Flugzeugen wird aus Kanton nach Hankau rollen und die Materialdepots des Marschalls werden leer und leerer werden. Die Reorganisation der chinesischen Armee nach dem Fall Nankings im Hankauraum hatte die Kanton-Hankau-Bahn zum Rückgrat. Fällt jetzt Hankau, so wird Kanton keine Basis einer neuen Renaissance der chinesischen Widerstandskraft sein können — eine Tatsache, die Ausgangspunkt aller Betrachtungen über den weiteren Verlauf der Operationen in China werden muß. Eine neue Phase dieser Operationen hat begonnen. Mit einem Stoß gegen Tschang Kai-schek, der für ihn tödlich werden kann.

A. R.

Rom begrüßt Kantons Fall

Telegramm unsres Korrespondenten

✓ Rom, 24. Oktober

Die schnelle Einnahme Kantons durch die japanischen Truppen ist, wie bei den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Japan nicht anders zu erwarten war, in den politischen Kreisen Roms mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Man verweist darauf, daß Mussolinis Politik, die Chinesen nicht in ihrem aussichtslosen Kampf gegen Japan zu bestärken, sondern ihnen die Aufnahme direkter Friedensverhandlungen mit Tokio anzuraten, durch die Tatsachen bestätigt worden ist. „Giornale d'Italia" schreibt, für Italien könne der Fall Kantons nur Grund zu lebhafter Freude sein, denn er beweise von neuem die Stärke der Elemente, die die Achse Rom—Berlin—Tokio bilden.

In Rom werden die gewaltigen Rüstungen Englands und Frankreichs mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. „Giornale d'Italia" bezeichnet diese Rüstungen als eine merkwürdige Antwort der demokratischen Länder auf die Zusammenkunft von München und erklärt, sie könnten nicht ohne Rückwirkungen auf die Nachbarn Frankreichs, nämlich Italien, Deutschland und Spanien bleiben. „Gegen welche Länder sind die Rüstungen gerichtet?" fragt das „Giornale d'Italia". „Auf welche geheimen Ziele streben die militärischen Vorbereitungen der großen Demokratien hin, in denen man täglich ein Komplott einflußreicher Parteien gegen die autoritären Staaten, das heißt gegen Italien, Deutschland und Japan entdeckt?" Das Blatt erklärt abschließend, man brauche nicht mehr zu sagen. Europa, die Welt und die interessierten Großmächte seien gewarnt.

Francois-Poncet nimmt Abschied

× Berlin, 24. Oktober

Die hiesige französische Kolonie fand sich am Sonntag im Französischen Institut zusammen, um sich von dem scheidenden Botschafter Francois-Poncet zu verabschieden. Der Botschafter wies in einer Ansprache auf die sieben Jahre seines Wirkens in Berlin hin. Seine Mission in Rom solle nichts andres sein als die Fortsetzung der in Berlin geleisteten Arbeit für den Frieden. Der Botschafter gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das Münchner Abkommen weder einen Abschluß noch eine Pause bedeute, sondern den Beginn einer neuen Friedensära.

Deutschland und Frankreich auf dem Weltmarkt

Eine Unterredung mit Reichsminister Funk im „Paris Midi"

× Paris, 24. Oktober

Der „Paris Midi" veröffentlicht eine Unterredung des Reichswirtschaftsministers Funk mit dem Berliner Vertreter des Blattes.

Bei dem Gespräch sei man zuerst auf die Frage des Warenaustausches zwischen Deutschland und Südosteuropa gekommen. Reichsminister Funk erklärte hierbei u. a., daß einer Durchführung des Warenaustausches keine nennenswerten Schwierigkeiten im Weg stünden. Gerade in den Gebieten Südosteuropas sei alles das im Ueberfluß vorhanden, was in Deutschland fehle. Deutschland biete zum Ausgleich die Erzeugnisse seiner hochentwickelten Industrie, die sich mit ihren Fabrikaten neuen Weltruhm geschaffen habe. Der französische Berichterstatter leitete dann das Gespräch auf die Gestaltung der zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und England und Frankreich über. Hierzu habe der Minister bemerkt, daß das Reich keinen andern Wunsch habe, als mit diesen Ländern zusammenzuarbeiten. Deutschland habe keineswegs die Absicht, diesen Ländern irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.

„Wie sollten übrigens", so erklärte der Minister wörtlich, „unsre Interessen im Südosten aufeinanderstoßen können? Ist es nicht durch die Ziffern erwiesen, daß der französische und englische Handel im Balkan und in Mitteleuropa praktisch — ich unterstreiche praktisch — nicht gegen den deutschen Handel kämpfen können? Besser noch, wir fürchten keineswegs den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegenteil, wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß er ein derartiger Vertrag mit den von uns empfohlenen Methoden unvereinbar wäre. Wir würden einem solchen Vertrag sogar sehr gut beitreten können."

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kam der Berichterstatter der französischen Zeitung im besonderen auf den weiteren Ausbau der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu sprechen. Hierbei habe Reichswirtschaftsminister Funk mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sich Deutschland und Frankreich auf dem Weltmarkt nur ergänzen können. Das französische Eisenerz, die französischen Landwirtschaftserzeugnisse und Luxusartikel sowie die deutsche Kohle und die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse des Reiches würden als Grundlage bereits genügen. Zum Schluß trat der Reichsminister der Auffassung entgegen, daß die Kolonialfrage auf wirtschaftliches Gebiet verlegt werden könne. Für Deutschland sei das Kolonialproblem vor allem andern eine Frage des Ansehens und der Ehre.

Die deutsch-rumänischen Beziehungen

× Bukarest, 24. Oktober

Der rumänischen Regierungskreisen nahestehende „Universul" befaßt sich an leitender Stelle mit den Forderungen Ungarns und betont die Haltung des Deutschen Reiches, die unbedingt zu billigen sei und die mit den wahren Belangen Mittel- und Südosteuropas in Einklang stehe.

Um den Frieden in diesem Teile Europas zu sichern, müsse in erster Linie das Gleichgewicht zwischen den Mächten gesichert werden. Zweifellos werde diese Einstellung, bei der sich Rumänien auf der gleichen Gedankenlinie mit Deutschland befindet, den Weg zu einer möglichst vollständigen Verständigung zwischen Rumänien und dem Reiche im weiteren Maße bereinigen. Die Wirtschaftsbedingungen, die beide Länder einigten, würden ebenfalls den Prozeß der Normalisierung und Vertiefung der rumänisch-deutschen Beziehungen unterstützen. Die Tatsache, daß Deutschland mehrfach erklärt habe, sich jeder Einmischung in Rumäniens Innenpolitik enthalten zu wollen, beseitige das wichtigste Hindernis auf dem Wege dieser Normalisierung.

Das Recht auf unsre Kolonien

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 24. Oktober

Zur Kolonialfrage schreibt die Deutsche Diplomatisch-Politische Information:

Nachdem nunmehr im tschecho-slowakischen Raume die Dinge einer Befriedung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen, neue Momente der Unruhe zu finden oder zu kreieren. Offensichtlich auf ein besonderes Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgendein Anlaß hierzu geboten wäre — die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den ausgefallendsten Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jeder Teil des Imperiums etwa auf ihn entfallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage einer von den derzeitigen Nutznießern erhofften möglichst ergebnislosen Behandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Manöver, ob sie von maßgeblicher oder nunmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergibt sich ja aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, daß die Dinge sich so, wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen. Nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Nutznießern ein andrer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.

In Deutschland vermögen derartige Manöver keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nichts für sich, was einem andern von Rechts wegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden sind.

Wenn sie damals „zu treuen Händen" übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle. Auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Nutznießerstaat oder Dominion recht nützlich und als Eigentum erst recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr 20 Jahre lang der Nutznießung andrer überlassen geblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Rechtlichkeit, je länger um so dringlicher, daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Treuhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde.

Die Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt. Sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei allen denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.

Die Wehrmacht dankt der NSV.

× Berlin, 24. Oktober

Dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, ging vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, ein Schreiben zu, in dem der NSV. und allen ihren Mitarbeitern für ihren Einsatz in den sudetendeutschen Gebieten gedankt wird. Es heißt darin u. a.:

„Die NSV. hat sich damit in ihrer Gesamtheit als tatkräftiger Künder nationalsozialistischer Opferbereitschaft erneut bewährt und die mir vom Führer übertragene Aufgabe der Betreuung der Bevölkerung weiter erleichtert. Möge diese segensreiche Tätigkeit der NSV. auch dem letzten Volksgenossen ein Ansporn sein, sie stets nach Kräften zu unterstützen."

Protest Roosevelts in London?

USA. gegen Einwanderungssperre für Juden in Palästina

× New York, 24. Oktober

Dem „Herald Tribune" zufolge besuchte Senator Wagner den amerikanischen Präsidenten Roosevelt auf dessen Landgut und legte „im Namen mehrerer Bundessenatoren Protest gegen die Absicht der englischen Regierung ein, die jüdische Einwanderung in Palästina zu beschränken". Wagner erklärte nach der Audienz beim Präsidenten, daß Roosevelt ihm versprochen habe, einen energischen Protest an die englische Regierung zu senden, weil die amerikanische Regierung für die Verwendung Palästinas als jüdische Heimstätte ohne Begrenzung sei.

Amerikanische Absage an Churchill

× New York, 24. Oktober

In einer über ganz Amerika verbreiteten Rundfunkrede erteilte der bekannte amerikanische Zeitungsverleger Hearst dem Versuchen Churchills, Amerika zum gemeinsamen Vorgehen mit England gegen die autoritären Staaten zu überreden, eine Absage von bisher noch nicht gehörter Deutlichkeit.

Er betonte, daß der Versailler Vertrag kein Friedensvertrag, sondern ein bewußter Kriegsvertrag war. Es sei auch widersinnig, wenn England den Frieden wünsche, aber die Gebiete, die dem Deutschen Reich, Polen und Ungarn unter dem Versailler Vertrag fortgenommen worden seien, nicht zurückgebe. Nach einem sehr deutlichen Hinweis auf die außerordentlich starke Inanspruchnahme des englischen Interesses im Fernen Osten, geißelte er Churchills Argumente für eine amerikanische Unterstützung englischer Interessen als lügne und geschickte Propaganda. Churchill, der in seiner Rede geglaubt hatte, mit dem Begriff von den gemeinsamen Idealen der Demokratien in Amerika Eindruck zu haben, wurde von Hearst sehr deutlich eines andern belehrt. Hearst erklärte hierzu, „Churchills Annahme, daß der fundamentale Charakter der verschiedenen Demokratien gleich ist, ist irrig." Die Grundsätze und die politischen Vorstellungen aller europäischen Nationen unterscheiden sich wesentlich von denen Amerikas, gleichgültig welche Regierungsform diese Nationen haben.

Benesch auf Urlaub in London

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 24. Oktober

Der Aufenthalt des früheren Präsidenten der Tschecho-Slowakei, Benesch, der am Sonnabend in London eingetroffen ist, ist mit großer Geheimnistuerei umgeben. Augenblicklich wird Benesch einen Monat in England bleiben, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Dann wird Benesch sich nach Chikago begeben, um dort Vorlesungen über Soziologie zu halten.

Tuka wieder auf freiem Fuß

Rückkehr des slowakischen Volksführers

× Prag, 24. Oktober

Am 23. Oktober, 18.30 Uhr, traf in Bad Pöstian der vor mehreren Jahren wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Kerker verurteilte slowakische Volksführer Professor Dr. Vojtech Tuka, der kürzlich aus der Haft entlassen wurde, ein. Professor Dr. Tuka wurde vom slowakischen Minister Durcansky begrüßt.

Einparteisystem in Rumänien?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Bukarest, 24. Oktober. (Durch United Preß)

In einer Rede in Czernowitz machte der rumänische Justizminister die Mitteilung, daß die Regierung beabsichtige, eine „Organisation aller patriotischen Elemente" zu gründen, die bereit seien, ihre ganze Kraft dem Vaterland zur Verfügung zu stellen. Man glaube in diesem Zusammenhang, daß die Regierung plane, in Rumänien das Einparteisystem einzuführen.

Polnische Grenzkorrektur ohne Abstimmung?

* Warschau, 24. Oktober

In politischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Warschau und Prag, die seit zwei Wochen stattfinden, einen positiven Verlauf nehmen und bald abgeschlossen sein werden. Eine Volksabstimmung in den von den Polen noch nicht besetzten Gebieten werde, so wird versichert, nicht stattfinden. Statt dessen werden noch kleinere Grenzrevisionen durchgeführt werden.

Festtage des Theaters in Hamburg

Jubiläum der Staatsoper und Reichstheatertage der HJ.

Hamburg, 24. Oktober

Zwei große Theaterereignisse vollziehen sich in diesen Tagen in Hamburg. Die Hamburgische Staatsoper feiert ihr 260jähriges Bestehen und die Hitlerjugend hält zur gleichen Zeit in Hamburg ihre Reichstheatertage ab. Reichsminister Dr. Goebbels nahm das Jubiläum zum Anlaß, wieder einmal vor einem größeren Kreise die positive Haltung des nationalsozialistischen Staates zur Kunst, die Pflege der wertvollen Tradition und mutigen Einsatz für das Neue und für die Jugend bedeutet, darzustellen. Die Reichstheatertage der Hitlerjugend eröffnete der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach vor der Uraufführung von E. W. Möllers Drama „Der Untergang von Karthago" mit einer bekenntnishaften Ansprache zum Thema „Jugend und Theater".

Kunst — eine elementare Funktion des öffentlichen Lebens

Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Sonnabend an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 260-Jahr-Feier der Hamburgischen Staatsoper teil, um damit erneut seine rege Anteilnahme an Hamburgs kulturellem Schaffen zum Ausdruck zu bringen. Er nahm Gelegenheit, in diesem Kreise Hamburger und niederdeutscher Kulturschaffender die klaren Linien und Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen. Der Tatsache, daß die 250-Jahr-Feier der Hamburgischen Staatsoper in der Systemzeit vollkommen vergessen wurde, stellte Minister Dr. Goebbels das hohe Interesse gegenüber, das die nationalsozialistische Staatsführung allen Fragen der Kunst entgegenbringt.

Dr. Goebbels stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Kunst nach nationalsozialistischer Auffassung nicht etwa ein schöner Zierat des öffentlichen und privaten Lebens sei, den man ebensogut entbehren könne, ohne damit dem wirtschaftlichen, sozialen oder seelischen Zustand des Volkes irgendwie Abbruch zu tun. Der Staat sehe vielmehr in der Kunst eine unabdingbare elementare Funktion des öffentlichen Lebens.

Mit dieser Einstellung zur Kunst gewinne die nationalsozialistische Staatsführung auch ein ganz andres Verhältnis zu den Künstlern selbst; denn wer die Mentalität des Künstlers nicht verstehe, habe auch nicht die Fähigkeit, die Künstler wirklich zu führen. Durch diese aus echter Herzenswärme kommende Behandlung vor allem sei der Künstler schon früh vollkommen in den Staat hineingerückt. Dr. Goebbels schilderte in diesem Zusammenhang in tiefempfundenen Worten die überragende Kunstliebe des Führers.

Der Minister bezeichnete es unter stürmischem Beifall der Hamburger Kulturschaffenden als ein leuchtendes Symbol neuen deutschen Kulturwillens, daß die 260-Jahr-Feier der Hamburgischen Staatsoper, der ältesten deutschen Oper überhaupt, in so sinnfälliger Weise verbunden werde mit den Reichstheatertagen der Hitlerjugend. „Wir pflegen nicht nur die hohe künstlerische Tradition der deutschen Theatervergangenheit. Wir wagen ebenso den Schritt in die jugendliche Zukunft hinein!"

Unter stärksten Beifallskundgebungen schloß Dr. Goebbels: „Politik und Kunst haben ein großes gemeinsames Ziel: die geistige, seelische und körperliche Gesundung unsres deutschen Volkes!"

Bekenntnis der Jugend zum Theater

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach ging in seiner Rede davon aus, daß es auf allen Gebieten des Lebens schöpferische und unschöpferische Menschen aller Grade gibt. Viele hätten den Kontrapunkt studiert, ohne Künstler geworden zu sein. Dem dünnblütigen Beckmesser mag es mißfallen, aber dem deutschen Volke bringt es die Seele zum Tönen, wenn in den Stunden der Ergriffenheit die Lieder der Jugend gleich Fahnen flammend über die Straßen wehen und auf Tausender jungen Lippen das Bekenntnis Eberhard Wolfgang Möllers lebendig wird: Deutschland, heiliges Wort, du voll Unendlichkeit! Der Reichsjugendführer würdigte die schöpferische Leistung der jungen Liederkomponisten, von denen er Baumann, Blumensaat, Spitta und Napiersky als einige von vielen nannte, und erklärte: „Gegenüber allen trockenen Musikphilistern bekennen wir dankbar und begeistert: Am Anfang war das Lied!"

Dann wandte er sich der Anteilnahme der Jugend an der Entwicklung des Theaters seit 1933 zu. Er schilderte dabei die Steigerung des Besuches der Theater durch Jugendliche, wie er durch den Veranstaltungsring der HJ. planmäßig gefördert wird. Aufgabe des Theaters sei es nun, die Jugend in ihrem Nationalbewußtsein zu festigen und zu stärken. „Es soll ihr die großen Träger des Geschehens so darstellen, daß sie vor ihrer Größe Ehrfurcht empfindet. Für den Erzieher ist die Schaubühne stets eine moralische Anstalt. So sehr wir die geniale Gestaltungskraft unsrer Spitzenschauspieler bewundern, so sehr wünschen wir es doch, daß die Sterne unsrer Theaterfreudigen Jugend die großen Gestalten der Dichtung sein möchten und nicht die ihre Gestalten darstellenden Schauspieler!"

Reichsberufswettkampf und Adolf-Hitler-Marsch, vormilitärische Ertüchtigung und musische Bildung stellen im neuen deutschen Erziehungssystem ein unteilbares Ganzes dar. Wenn wir im Zuge dieser Erziehung die Jugend nunmehr zum Theater, ich möchte lieber sagen: zum Drama führen, so erfüllen wir damit eine uns durch unsre Weltanschauung auferlegte nationale Pflicht. Shakespeare nennt die ganze Welt eine Bühne, und indem er die Akte des Dramas mit den Lebensaltern vergleicht, macht er die Menschen selbst zu Komödianten. „Sie treten auf und gehen wieder ab, und jeder spielt in seiner Zeit viel Rollen." Dieses Wort enthält eine Wahrheit, die einzelnen wie Völkern entgegenleuchtet. Die Jugend aber möge sich schon in ihrem ersten Auftreten mühen, den Willen des Schöpfers zum Ausdruck zu bringen, und sie soll seinem ewigen Werk ohne Rücksicht auf Beifall zu dienen versuchen. Und das ein tapferes Leben hindurch bis zu jenem Akt, nach dem nicht nur der rauschende, dunke, nein auch der eiserne Vorhang fällt!

Möllers „Der Untergang von Karthago"

Von unserm Korrespondenten

Die Reichstheaterwoche der Hitlerjugend begann am Sonntag im Thalia-Theater mit der Uraufführung „Der Untergang Karthagos" von Eberhard Wolfgang Möller. Viel Jugend im festlich geschmückten Zuschauerraum, viel Jugend auch als Mitwirkende in den Massenszenen auf der Bühne. Und ein gespanntes, aufmerksames Mitgehen mit der gedanklichen Welt des Stückes, das einen Rückblick auf siegreich bestandenen Kampf unmittelbar zeitnahe in einer aus leidenschaftlicher eigener Anteilnahme geborenen Dramatik bietet. Aus der Gleichheit einer geschichtlichen Lage, die sich auf Grund neuester Forschungen über Karthago und das Römertum ergibt, kam Möller zu der Möglichkeit, eine dramatische Ueberschneidung und Bindung vorzunehmen, eine Art „Allegorie" zu schaffen, die im Rückblick noch einmal zeitgenössisches Geschehen in einer Zeit des Uebergangs, der Auflösung und der Reinigung im Schicksal Karthagos spiegelt. Möller will noch einmal die Grundlinien und den Grundsinn der nationalen Erhebung in diesem Gleichnis nahebringen. Sein Hasdrubal, der „unbeugsame, entschlossene Prophet", stirbt, nachdem er in seinem Gegner Scipio einen Bewunderer gefunden hat, der Brudergefühl für ihn empfindet. Die Gegenwartsbindung, das dramatische Bekenntnis Möllers, ist am stärksten in den ersten sieben Bildern, in denen er unbekümmert das alte Karthago „modernisiert", als Kontrafei der Systemzeit verwendet. Dieses gutige und aktuelle Theater zugleich ist als gedankliche Auseinandersetzung und Spiegelung der Gegenwart immer wieder spannungsreich, zur Anteilnahme zwingend, weil es jeder selbst erlebt hat.

Die Wiedergabe des Werkes stellte der verhältnismäßig kleinen Bühne des Thalia-Theaters eine anspruchsvolle Aufgabe, die es unter der Spielleitung von Dr. Hans Weidbach mit Bühnenbildern von Johannes Schrageder und Musik von Edmund von der Reden ausgezeichnet gelöst hat.

Max Broesicke-Soboen

„Jetzt fängt die Arbeit erst an!"

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Gauappell der Deutschen Arbeitsfront

Telegramm unseres Korrespondenten

W. B. Leipzig, 24. Oktober

Der Gauappell der Deutschen Arbeitsfront in der Halle, nach Anregungen des Führers ausgestalteten Feierhalle auf dem Ausstellungsgelände am Fuße des Völkerschlachtdenkmals, gestaltete sich am Sonntag in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zum Gedanken der Betriebsgemeinschaft. 20 000 Teilnehmer, je 750 Betriebsführer und Betriebsobmänner, 2000 DAF.-Walter, 500 Mitarbeiter der Kreisdwaltungen und der Gauwaltung der DAF., 12 000 Werkscharmänner und 2000 Werkfrauen, füllten die Halle, hörten eine Reihe bedeutsamer Vorträge über ihre Aufgabengebiete und folgten interessiert und begeistert einem alle für den Schaffenden wesentlichen Fragen umschließenden Bericht des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley.

Wenn Gauobmann Peitsch mitteilen konnte, daß im Sachsengau neben dem Heer der Walter, Warte und Betrauensfrauen 25 000 Werkscharmänner und 5000 Werkfrauen an Formgebung und Verteilung der Betriebsgemeinschaft mitarbeiten wollen, dann sprechen diese Zahlen ebenso deutlich wie die erfreuliche Tatsache, daß Sachsen mit 20 000 Betrieben im Leistungskampf 12 Prozent aller Teilnehmer im ganzen Reichsgebiet stellt. Professor Dr. Arnhold bezeichnete in Ausführungen über „Werkschar und Berufserziehung" den Betrieb als den eigentlichen Lebensraum des deutschen Menschen. Er sagte damit etwas, was uns Sachsen nicht neu ist, was von jeher unsre Haltung bestimmt hat und infolgedessen unsern Einsatz im Arbeitskampf um die Sicherung des größeren, gesamtdeutschen Lebensraumes leicht, ja selbstverständlich macht. Auch Professor Dr. Arnhold konnte mit imponierenden Zahlen aufwarten; Zahlen, die eine Vorstellung geben von der unerhörten Breitenwirkung der Arbeit, die von der Deutschen Arbeitsfront bisher geleistet worden ist: 190 000 gingen durch die Lehrwerkstätten und 3 Millionen besuchten die Berufserziehungswerke in 1937/38. Diese Zahlen muß man sich vergegenwärtigen, um die Feststellung des Reichsorganisationsleiters richtig zu erfassen: „Jetzt fängt die Arbeit erst an!"

Dr. Ley weist das Ziel

Dr. Ley traf diese Feststellung doppelt; einmal für die Werkscharen und für die Werkfrauengruppen, deren sachlicher Ausrichtung der Gauappell in Leipzig vor allem galt, und zum andern für alle Schaffenden, denen des Führers außenpolitische Erfolge Verpflichtung sind. „Der beste Sozialist ist der Soldat", erklärte der Reichsorganisationsleiter, und er begründete diesen Satz in so einfachen, allgemein verständlichen Darlegungen, daß ihm freudig und nachhaltig zugestimmt wurde. „Die Pantoffeln der Ruhe verliert man", sagte er, „Stiefel dagegen sitzen fest; in ihnen marschiert es sich besser." Und dann schnitt Dr. Ley das Kernproblem der deutschen Zukunft an, den „Mangel an Menschen". Er bezeichnete ihn als ein Problem nicht des Geldes, sondern des Wollens, der Energie und der Kraft, das durch die Mittel der Erziehung, der Organisation, der Betreuung und des Wettkampfes gelöst werden müsse.

„Wir haben", so erklärte Dr. Ley, „in den fünf Jahren seit der Machtübernahme der Welt gezeigt, daß wir auf völlig neuem, revolutionärem Wege mehr Leistung aus uns herausholen als je zuvor, und ich glaube fest daran, daß wir in wenigen Jahren aller Welt in der schöpferischen Arbeit weit voraus sein werden. Spornen wir das Soldatische in unserm Volke an, so wird es Leistungen vollbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat!"

Wir müßten heute schon wissen, welche Facharbeiter wir in fünf oder sechs Jahren brauchen. Bereits im laufenden Schuljahr müsse man die künftigen Facharbeiter erfassen, und im achten Schuljahr habe die Lehrzeit einzusetzen in Verbindung mit dem Schulplan. Nach der Schulzeit müssen zwei Jahre genügen, um den jungen Menschen zu einem Facharbeiter zu machen. Darauf setze die Berufserziehung ein. Die Lehrwerkstätten, heute 2600 gegen 80 bei der Machtübernahme, müßten weiter ausgebaut werden. Auch das Handwerk erkenne, daß alles davon abhängt, daß wir den besten Facharbeiter der Welt haben.

Der Leistungskampf habe in diesem Jahr folgende Hauptprobleme zu lösen: Diejenigen technisch gut eingerichteten Unternehmungen auszuzeichnen, die mit der geringsten Zahl an Arbeitskräften die bestmögliche Leistung erzielen. Er sei überzeugt, daß wir dann Hunderttausende vielleicht Millionen frei bekommen, die wir auf die Gebiete umschulen können, wo wir sie benötigen. An Werkstätten und Einrichtungen werde es in Kürze nicht mehr mangeln, und wenn wir dann weiter unsre Fabriken danach ordnen, daß wir zu den gelernten Facharbeitern eine Anzahl angelernte Arbeiter bringen, die in den Fabriken weitergeschult werden, so könnten wir die Zahl der Fabriken auf besonderen Gebieten von Eisen und Metall nicht nur verdoppeln, sondern verfünffachen.

Das beste Arbeitssystem

Die Maßnahmen zur Menschengewinnung müßten durch die Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsmethoden ihre volle Durchschlagskraft erhalten. Der Befehl laute, das Arbeitsverfahren zu finden, das den Maschinen und Menschen höchste Aufgaben stellt, ohne sie aber auszubeuten. Im Mittelpunkt des Denkens jedes Betriebsführers müsse der Mensch stehen, der gesund und froh erhalten werden müsse. „Wir sind auf dem Wege dazu, das beste Arbeitssystem für unsre deutschen Menschen zu finden!" Erfahrungen aus 250 Betrieben Deutschlands liegen nach Dr. Leys Mitteilung bereits vor. Um 60 bis 100 Prozent konnte teilweise die Produktion dieser Betriebe gesteigert werden, mindestens aber um 30 Prozent.

„Wo das Leben am schwersten ist", sagte Dr. Ley schließlich, „dorthin muß man den größten Sonnenschein lenken. Wir müssen den arbeitenden Menschen teilnehmen lassen an allen Kulturgütern unsres Volkes. Wenn wir dem Arbeiter klarmachen, daß die Arbeit keine Last, sondern eine Ehre ist, und wenn wir auf diese Weise unsre Kräfte verdoppeln und verdreifachen, müssen wir auch die Freude verdreifachen. Hier hat auch die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Bauten selbst eingegriffen."

Daß der Redner gerade in diesem Punkte verstanden wurde, bewies der anhaltende Beifall, den ihm die 20 000 in der Riesenhalle zollten. Wer Gelegenheit gehabt hat, die Arbeit der Werkscharen in den Betrieben zu beobachten, der weiß, daß die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters gleichermaßen befruchtend wirken werden wie die zahlreichen Anregungen, die in den andern Referaten des Tages — in den Ausführungen des Gauobmannes Peitsch nicht minder als in denen des stellvertretenden Reichsärzteführers Dr. Bartels über die „Aufgaben des Werkscharmannes im Dienste der betrieblichen Gesundheitsfürsorge" und der mit der Vertretung der Reichsfrauenführerin beauftragten Pgn. Immle über die „Aufgaben der Frau im Betriebe" — gegeben wurden.

In einem Aufruf an die Männer und Frauen der Arbeit hat Gauobmann Peitsch das Ergebnis dieser großen Kundgebung noch einmal zusammengefaßt. Es heißt darin: „Mit der Teilnahme des Reichsorganisationsleiters und seiner einem Fanal gleichenden richtungweisenden Rede hat diese Veranstaltung eine Bedeutung erhalten, die weit über die Grenzen unsres Gaues hinausgeht. Die Anregung, die uns damit zuteil geworden ist, verpflichtet. Ich weiß, dieser Verpflichtung werden wir gemeinsam nachkommen. Ich danke allen, die nach Leipzig gekommen sind, und erwarte, daß die 20 000 in den kommenden Monaten bis zum nächstjährigen großen Treffen mit doppelter Energie alle Schaffenden im Sachsengau mobilisieren."

„Autoritäres Westslawien"?

Diskussion um Prags neue Verfassung

• Prag, 24. Oktober

Im Mittelpunkt des politischen Lebens in Prag stehen die Diskussionen über die neue tschechische Verfassung. Am interessantesten sind dabei die Vermutungen bezüglich des neuen Namens des Staates. Man nimmt an, daß er in Zukunft Westslawien heißen wird. Andre wieder sagen Mitteilslawien, doch wird dabei darauf hingewiesen, daß der neue Staat nicht inmitten der slawischen Staaten liege. Die Regierungsform dürfte nach allgemeinen Vermutungen mehr einem autoritären Regime ähnlich sein, wenn auch das Parlament und die Wahl des Staatspräsidenten in der bisherigen Form bleiben würden. Man diskutiert auch von der Entstehung einer großen „Nationalpartei" der Mitte, deren Kern die alte Partei der Agrarier sein solle. Diese Einheitspartei solle in der Verfassung entsprechend verankert sein und Trägerin der Innen- und Außenpolitik des Staates werden.

Nach dem Verfassungsentwurf dürfte es sicher sein, daß in Zukunft vier Regierungen im Bundesstaat existieren, und zwar die böhmisch-mährische, die slowakische und die ukrainische Regierung. Die vierte Regierung setzt sich aus den Mitgliedern aller drei Landesregierungen zusammen und stellt die Zentralregierung dar. Die böhmisch-mährische Regierung wird über die Verwaltung der Landesangelegenheiten hinaus gewisse gesamtstaatliche Kompetenzen haben. So wird ihr die Aufgabe zufallen, im Einvernehmen mit den slowakischen und den karpatho-russischen Ministern Gesetzesanträge für das Zentralparlament vorzubereiten. Neben den gesetzgebenden Körperschaften für das böhmisch-mährische Land, für die Slowakei und für Karpatho-Rußland wird es ein gemeinsames gesetzgebendes Parlament geben. Der Senat, bestehend aus je acht Mitgliedern der drei Landesregierungen, kann gegen Gesetze, die vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, Widerspruch erheben und so eine Majorisierung im Parlament verhindern. Beharrt das Abgeordnetenhaus auf seinem Beschluß, so entscheidet der Präsident der Republik.

Die Wahlordnung wird wesentliche Abweichungen vom jetzt herrschenden Recht aufweisen. Das Listenwahlrecht wird aufgehoben. Die Abgeordneten werden einzeln in Wahlkreisen nach dem Majoritätsprinzip gewählt. Der Wähler wird seinen Stimmzettel für einen Kandidaten und nicht mehr für eine Partei abgeben. Das Oberste Gericht, das Oberste Verwaltungsgericht und das Oberste Militärgericht werden für den ganzen Staat gemeinsam sein. Der Sitz eines dieser obersten Tribunale wird nach Preßburg verlegt.

Ungarns Gegenvorschlag an Prag

Der vierte Plan des Hradschins „grundsätzlich unannehmbar, aber vermutlich allgemeine Verhandlungsgrundlage, wenn ..."

• Budapest, 24. Oktober

Heute vormittag wurde im Hradschin der ungarische Gegenvorschlag auf den sogenannten vierten tschechoslowakischen Plan zur Frage der Grenzbereinigung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei überreicht. Er ging gestern mit einem Sonderkurier von Budapest ab, genau wie der Vorschlag der Prager Regierung mit einem Sonderkurier nach Budapest übersandt wurde. Wie man hört, wird sich die ungarische Regierung ziemlich energisch in dem Gegenvorschlag dahin äußern, daß der vierte Plan des Hradschin unter Umständen als „allgemeine Verhandlungsgrundlage" dienen könnte, vorausgesetzt, daß weitere Modifizierungen ausgeschlossen seien, daß er aber „grundsätzlich in der jetzigen Form unannehmbar" sei.

Die ungarische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß in dem neuen Prager Plan zwar „Fortschritte gegenüber der früheren Haltung" zu verzeichnen seien, insofern, als er sich in mehreren Punkten den ethnographischen Grenzen annähere. Grundsätzlich trage er aber „den Prinzipien der Münchner Viermächteeinigung nicht Rechnung", da Städte wie Preßburg (slowakische Regierungshauptstadt), Kaschau, Uzhorod (ukrainische Regierungshauptstadt), Munkacz und andre Städte nicht in die Diskussion mit einbezogen seien. In diesem Zusammenhang wird eine erhöhte Tätigkeit der diplomatischen Besprechungen zwischen Bukarest, Prag und Budapest gemeldet.

Im übrigen wird in ungarischen Kreisen darauf hingewiesen, daß, wenn Ungarn sich überhaupt zu neuen Verhandlungen herbeilasse, dies das letztemal der Fall sei. Nicht umsonst verweist man auf die starken ungarischen Truppenkontingente, die an der slowakischen Grenze postiert seien und auf die gefährliche Ungeduld, die in Armeekreisen herrsche. Im gleichen Atemzug wird dann betont, daß ein Verzicht auf die großen Städte wie Kaschau nach den wochenlangen Verhandlungen nicht mehr möglich sei. Man rechnet weiter mit starker polnischer Unterstützung.

Im übrigen gab der ungarische Ministerpräsident in einem Leitaufsatz zu erkennen, daß Ungarn nach innen mit allen Mitteln durchgreifen werde, um tiefe innenpolitische Reformen in die Wege zu leiten, die auf eine Art autoritären Führerstaat unter der Leitung Horthys hinzielen. Die Nation bedürfe der inneren Erneuerung, die in einem Fünfjahresplan zur Durchführung kommen soll. Der ungarische Boden müsse in Zukunft unter Leute verteilt werden, die ihn gut bebauen und in Zeiten geschichtlicher Erprobung ihren Mann stellten. Fremdlinge und Bastarde müßten weggefegt werden. Ungarn dürfe nicht ein Zwerg im Schatten der Riesen sein. Alle Gegner würden entschlossen unschädlich gemacht werden. Nur dann könnte auch die Außenpolitik des Landes große Erfolge zeigen, nur dann könne sich auch Ungarn seiner drei Freunde Deutschland, Italien und Polen als Freund würdig erweisen. Den drei Freunden sei es zu verdanken „daß die Morgenröte der ungarischen Hoffnungen angebrochen sei. Dies verpflichte die Ungarn zu Dank, selbst um den Preis von Opfern.

Selbstverwaltung der Karpathendeutschen

Eigenes Staatssekretariat in Uzhorod

• Prag, 24. Oktober

Während das deutsche Staatssekretariat in der slowakischen Regierungshauptstadt Preßburg bereits seine Tätigkeit in vollem Maße aufgenommen hat, ist nunmehr von der ukrainischen Regierung die Forderung nach einem Staatssekretariat für die Belange der deutschen Volksgruppe in der Karpatho-Ukraine genehmigt worden. Damit haben auch die Karpathendeutschen völlige Selbstverwaltung im Schul- und Kulturwesen und weitgehende Betreuung der Deutschen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet erreicht.

Wie sehr die ukrainische Regierung auch nach außen diesen Kurs zu steuern scheint, zeigt die Tatsache, daß ein Vertreter dieser Regierung an einer großen deutschen Kundgebung in Uzhorod das Wort ergriff und die Grüße der ukrainischen Regierung, des Nationalrates und der Bevölkerung überbrachte. Auf der Kundgebung, auf der mehrere Ansprachen gehalten wurden, waren einige tausend Deutsche aus allen Teilen des Landes zugegen. Sie feierten die Tatsache, daß von nun an die 20 000 Deutschen in der Ukraine in der Front der „Deutschen Partei" zusammengefaßt sind. Mit einer Treuekundgebung für Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes endete die Feier.

Im übrigen scheinen die Slowaken völlig genug zu haben von den Juden. Sie haben nämlich verfügt, daß im Laufe der nächsten Wochen etwa 40 000 Juden das Land verlassen müssen, es handelt sich dabei meist um Juden, die nach 1918 eingewandert sind und die das Geschäftsleben in der Slowakei ernstlich belasten. Auch in Prag fanden judenfeindliche Kundgebungen am Wenzelsplatz statt, in denen man die Rufe hörte: „Juden nach Palästina!"

(Geschäftliches)

Bessere Schuhpflege tut not. Das ist jetzt erst recht möglich, denn Erdal ist ja billiger geworden. Jetzt kostet die Normaldose schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf. Durch tägliche Erdal-Schuhpflege spart man Schuhe, die Schuhe halten dann länger und bleiben länger schön. In jeder Dose Erdal-Bildergutscheine.

Dresdner Musikspiegel

Willy Treffner als Graf Almaviva

Sonnabend in der Dresdner Staatsoper. „Barbier von Sevilla." Eine seit Jahren regelmäßig im Spielplan erscheinende Oper. Eine „kleine" Oper, wie es in der Fachsprache heißt. Und dennoch: volles Haus, kein Platz frei. Ein Publikum, das höchst beifällig aufgelegt ist, schon nach der Ouvertüre prasselt es los, Willy Czernik, der musikalische Leiter, darf sich einige Male verbeugen. Beifall grandioso nach einzelnen Gesangsnummern. Alle Buffonerien und Späße, die zarten und die derben, werden mit Beifall und Gelächter quittiert. Man ist sehr ergötzt.

Natürlich bei der Besetzung. Schellenberg als Figaro, Erna Sack als Rosine, Ermold und Böhme als die Ulkig-Berulkten — das hat Hand und Fuß, das ist zugleich höchstes künstlerisches Niveau und publikumssichere Unbeschwertheit. Neu hinzugekommen ist als Graf Almaviva Willy Treffner. Vielverwendungsfähig, das ganze Fach auch in den Nebenbezirken beherrschend, musikalisch-anpassungsfähig, Faust und Stolzing, Piemonteser und Don José, so präsentiert sich der neue Mann aufs günstigste, und allmählich zeichnen sich auch die besonderen Konturen seiner Begabung für die leichte italienische Stimmführung ab — sein Almaviva hat das besonders deutlich gemacht. Die fabelhafte Leichtigkeit und Geschmeidigkeit dieser Tenorstimme wurde offenbar, dazu eine entsprechende Darstellung, liebenswürdig, auch im Dialogsprechen übrigens, man kann sich denken, daß Treffner vor allem als Mozarttenor seine stärksten Trümpfe auszuspielen haben wird.

Dr. Karl Laux

Zweites Konzert junger Künstler

Diesmal waren es wirklich „junge Künstler", die vor einem größeren Forum im kleinen Saal des Gewerbehauses ihr Können unter Beweis stellten. Alexander Kowatscheff war der homo novus, ein Jüngling, der nicht nur über sehr beträchtliche Technik verfügt, sondern sich in den verschiedensten Stilarten als ein wahrer Musiker bewährte. Bezeichnend war dafür die Gegenüberstellung des Allegretto von Max Reger und der in der Art Debussys geschriebenen Passacaglia von Rhené-Baton. Bekannt und aus Dresden hervorgegangen ist die Opernsängerin Marianne Thomas. Ihre schöne, gleichmäßige Sopranstimme hat seitdem noch merklich an Fülle und Schlagkraft gewonnen. Wie schön gelang das Duettieren mit der Klarinette Oskar Christmanns in Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen!" Klangvoll und mit schwebender Leichtigkeit gesungen waren die Lieder von Brahms. Last not least Victor Schwinghammer, der kürzlich mit einem eigenen Klavierabend Aufsehen erregte. Er hatte Beethovens „Eroica-Variationen" gewählt und sie sich in einem Grade zu eigen gemacht, der ihm die völlige Freiheit des inneren Nachschaffens gab. Und er gestaltete in einer Weise, die zum Mitgehen zwang. Die verschiedenen Klavierbegleitungen des Abends lagen bei Elisabeth Bauer-Thomas in besten Händen.

Dr. Herbert Meißner

Zweimal ertönte die „Glocke"

Im schönen Gemeindehaus der Trinitatiskirchgemeinde hörte man eine Aufführung der „Glocke" von Romberg, die Kantor Johannes Herklotz zur Feier des Kirchweihfestes mit Sorgfalt vorbereitet hatte, und die um des großen Erfolges wegen wiederholt werden mußte. Auch diesmal blieb ein überraschend zahlreicher Besuch und der Erfolg nicht aus. Es ist ohne weiteres leicht verständlich, daß Romberg typisch romantisch empfundenes Werk mit seinen eingängigen Weisen, vor allem mit dem wirkungsvollen sechsstimmigen Chor „Holder Friede, süße Eintracht", schnell den Weg zum Hörer findet. Der Chor der Kantoreigesellschaft konnte seine schönen Stimmen ins Feld führen. Auch ein Orchester Dresdner Künstler mit Wilhelm Biefold am Flügel setzte seine Kräfte für die ausgezeichnete Aufführung ein. Nicht zuletzt hatte ein ausgezeichnetes Solistenquartett (Dorothea Schmidt, Rosemarie Großmann, Erich Jäckel und Gerhard Hofmann) bedeutenden Anteil am guten Gelingen des Werkes.

Kurt Kraus

Chormeister-Gedenkabend der Dresdner Liedertafel

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier veranstaltet die Dresdner Liedertafel eine Reihe Gedenkabende für ihre ehemaligen Chormeister. Der erste galt Gottlieb Reißiger und Robert Schumann. Karl Maria Pembaur umriß in kurzen Worten die Bedeutung Reißigers für die Dresdner Oper und für die Liedertafel, an deren Spitze er allerdings nur ein Jahr stand. Auch Schumann, der nach Richard Wagner 1847 die musikalische Führung des Vereins übernahm, blieb nur kurze Zeit. Trotzdem waren die gegenseitigen Anregungen groß, die ihren Niederschlag in Chorkompositionen hatten. Es blieb nicht bei Worten. Der Männerchor sang das einst berühmte Lied Reißigers „Blücher am Rhein" und stellte mit der vollendeten Wiedergabe des Schumannschen „Ritornells" erneut sein großes Können unter Beweis. Auch der Frauenchor sang eine seiner bezeichnendsten Kompositionen, „Die Kapelle".

Dazwischen eine Reihe solistischer Vorträge, von Mitgliedern des Vereins geboten. Reizende Duette durch Margarethe Höffer und Elfriede Jumpe, Lieder Reißigers für Baß, die Richard Gutweniger sehr geschmackvoll vorzutragen wußte, und Lieder von Schumann, in denen Hans-Christoph Böhme ungewöhnlich schöne Stimmittel zeigte. Dazwischen auch zur Auflockerung zwei heitere Gesänge aus Pembaurs Feder: „Das arme Geigerlein" und „Die beiden Raucher", gesungen und szenisch dargestellt von Sephi Pembaur, Paul Uhlig und Oskar Beck, die alle ein dankbares Publikum fanden.

Dr. Herbert Meißner.

Herbstliche Stunde

Zu einer schönen Einheit von Herbststimmung, Musik und Dichtung gestaltete sich die sonntägliche Feierstunde der NSG. Kraft durch Freude im Lingnerschloß. Auf dem Programm standen Dichtungen von Rainer Maria Rilke und Kompositionen von Brahms und Reger. Werner Günther, der mit gut gewählten Worten auf den Geist dieser Kompositionen und den von Rilkes Dichtung vorbereitet hatte, brachte, ein Pianist von seiner Empfindung, das Andante aus Opus 5 und einige Intermezzi aus Opus 117 von Brahms, dazu aus Opus 115 von Reger die „Episoden" zum Vortrag. Helene Jedermann sprach die Dichtungen. Sie formte aus tiefer innerer Ergriffenheit und mit hoher Kunst der Nachgestaltung die Musik Rilkescher Verse und Rilkescher Prosa. Kein Wunder, daß bei so ehrlicher Hingabe an den seelischen Gehalt und den Wortleib dieser Dichtung sich ihre Ergriffenheit spürbar auf die Zuhörer übertrug und sich jene Weihestimmung verbreitete, die von Rilkes Dichtung ausgeht, und sich hier vermählte, mit den Klängen der Musik drinnen und dem wehmütigen Zauber der Abschied nehmenden Natur draußen.

Dr. Paul Rausch

= Frédéric Lamond gibt am Freitag, 28. Oktober, 20 Uhr im Palmengarten einen Klavierabend. Programm: Beethoven: 32 Variationen c-Moll, Rondo G-Dur. Waldstein-Sonate; Chopin: Sonate mit dem Trauermarsch, 14 ausgewählte Etüden aus Op. 10 und 25.

Kleines Feuilleton

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Für Ende Oktober wird die Oper „Mignon" von Thomas in neuer Einstudierung und Inszenierung vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Czernik, die Inszenierung Strohbach. Chöre: Pembaur; Tänze: Valeria Kratina; Trachten: Famio; technische Leitung: Brandt. Die Bühnenbilder hat Kurt Kirchner als Gast entworfen. Das Werk wird in den meisten Partien doppelt besetzt sein. Es werden singen: Angela Kolniak und Maria Robs die Titelpartie, Kremer und Treffner den Wilhelm Meister, Bader und Schöffler den Lothario, Alie Bräunling und Erna Sack die Philine, Ermold und Greiner den Jarno; ferner singen Lange (Laertes), Tehmer (Friedrich), Büssel (Antonio). Die Besetzung der einzelnen Vorstellungen wird jeweils bekanntgegeben. Schauspielhaus. Dienstag, 25. Oktober, „Und Pippa tanzt". Anfang 20 Uhr. Anrecht A.

= **Erfolg des Dresdner Kreuzchors in Washington.** 800 Amerikaner aus Regierung, Gesellschaft und Presse sowie zahlreiche Deutsche folgten am Freitagabend einer Einladung des deutschen Botschafters Dieckhoff zu einem Konzert des Dresdner Kreuzchors in Washington. Die Darbietungen des Chors, der deutsche und amerikanische Lieder vortrug, wurden mit großem Beifall aufgenommen. In der Morgenpresse werden die große künstlerische Leistung und besonders die hellen Stimmen der Knaben lobend erwähnt.

= **Meisterkonzerte der Dresdner Philharmonie.** Die Dresdner Philharmonie veranstaltet im laufenden Konzertwinter erstmalig Meisterkonzerte, in denen bedeutende Solisten die gesamte Vortragsfolge mit Orchesterbegleitung bestreiten. Der erste dieser Abende findet Mittwoch, 26. Oktober, im Gewerbehaus statt. An diesem Abend spielt Professor Georg Kulenkampff drei Konzerte, und zwar die Schottische Fantasie von Max Bruch, das Violinkonzert von Tschaikowsky und auf besonderen Wunsch das neu aufgefundene Violinkonzert von Robert Schumann, das er bereits im Vorjahr mit außerordentlichem Erfolge in Dresden gespielt hat.

= **Tonkünstlerverein.** Die Spielfolge des 3. Kammerabends, 25. Oktober, 20 Uhr, Palmengarten, bringt zunächst zeitgenössische Musik von Hermann Zilcher: Suite für Streichquartett; Erwin Zillinger: Binding-Lieder; und Theodor Hausmann: Cellosonate. Den Abschluß bildet Beethovens Streichquartett D-Dur Opus 18.3. Gesangsmitwirkung: Gustel Heinrichsdorff.

= **Staatsschauspieler Eckard Eichel** wurde von Generalintendant Zeh als Oberspielleiter an das Deutsche Volkstheater in Wien berufen.

Dresden und Umgebung

Hinter beschlagenen Fenstern

„Kalt!" stellte der SA.-Mann fest, als er gestern morgen im stobenden Wind den neuen Weg der Pflicht beschritt. Er stellte noch mehr fest, als er mit den Kameraden unter schmetternden Hornsignalen durch die frostigen und verschlafenen Straßen ratterte. Auf zehn Gerechte komme immer ein Missetäter und so ähnlich. Hoffnr zu natürlich, da drüben bei Meseritzens. Der Schroit schön beisammen hinten in der Hofecke, Ofenrohr obenauf und Gaskocher zuunterst, aber man sollte wohl erst die Tür einschlagen, um da hinauszukommen.

Auch als der Bezirkswalter und der Zellenwalter der NSV. ihre WHW.-Dienstwege antraten, man muß den Sonntag dazu nehmen, die Woche langt nicht immer aus, und so viele Türen sind auch da verschlossen, legte der scharfe Ost die Rauchsäulen über den Dresdner Dächern um wie die Essen der Dampfer, wenn sie bei Hochwasser durch den Brückenbogen wollen. Herbstwind, Herbstwetter. Die kleinen gelben Lindenblätter segelten wie ein goldener Regen zur Erde. Der Dichter — und es gibt so manchen unter den Dresdner Sonntagsspaziergängern, dem man es gar nicht ansieht —, blieb tiefsinnig stehen und suchte den Reim auf Herbstgefühl. Aber noch ehe er ihn hatte, rief ihn die aufgeregte Gattin, die derweilen schon bis zur Haltestelle getrieben war: der Autobus rücke an. Worauf dem Säumigen die vom Oktoberschmerz verdrängten Vatergefühle neu erwachten. Richtung Kaserne. Der Fritz war wieder zurück aus Sudetenland. Was mußte der Fritz erzählen können.

Es war so frostig, daß die Fenster beschlugen wie ein Glas Rheinwein. Es war so frostig, daß man, zum erstenmal wieder, zu der ein halbes Jahr vergessenen Sonntagsfeststellung kam: zu Hause ist es auch schön. Und unter allen Umständen geheizter als draußen. Mutter rümmte diese Ueberzeugung gewissermaßen mit Vaters Winterpaletot — Vater, deiner geht immer noch ein Jahr, aber ich brauch' einen neuen — aus dem Kleiderschrank. Bloß der Mann, der gestern die Pfundtüten in den großen Listen zu verrechnen hatte, merkte nichts von der wolligen Behaglichkeit daheim. Dem wurde warm, so oder so, denn die Pfundtüten, die Kilotüten waren auch wie ein goldener Regen gestern eingelaufen, weit mehr als zu den bisherigen Sammlungen. Und das machte ja nun auch wieder großen Spaß.

Natürlich gab es geheizte Räume und dampfenden Kaffee auch anderswo, beispielsweise in den Gaststätten der schönen Stadt und ihrer freundlichen Umgebung. Konnte man also das Wärmende mit dem Erfrischenden verbinden und sich die Augen voll Herbstfreude in den bunten Wäldern holen, ehe man sich vorm Kirmesküchen neben der dampfenden Tasse niederließ.

rl.

WHW.-November-Türplaketten

Die WHW.-November-Türplaketten können vom 26. Oktober an bei den Ortsgruppenbeauftragten des WHW. sowie bei dem Kreisbeauftragten Georgplatz 1 abgeholt werden. Firmen, deren Gefolgschaftsmitglieder die Spendenbeiträge erst am Ende des Monats zahlen, erhalten die Plaketten auch im voraus gegen die Verpflichtungserklärung, daß die Spendenbeträge jeweils am Ende des Monats an das WHW. abgeführt werden. Es wird gebeten, die Monatsplakette für die Dauer des WHW. dort zu entnehmen, wo die Plakette für 1938 empfangen wurde. — Für Kreisabholer von Plaketten! Ausgabezeiten: Wochentags 8—12, 13—16 Uhr, sonnabends nur 8 bis 12 Uhr (Spendenmeldestelle Zimmer 18).

Jugend musiziert

Im Palmengarten bereitete ein Musikabend des Spielmannszuges und Mundharmonikaorchesters von Jugendgruppen aus dem Bereich der Ortsgruppe „Schlageter" unter Heinrich Zuckermeiers Leitung unterhaltsame Stunden. Nicht nur der Spielmannszug, der einen schneidigen Einzug hielt und mit sauberen Locken und Paradeschlägen aufwartete, sondern auch das wackere Mundharmonikaorchester fand größte Aufmerksamkeit. Die SA.-Reiterstandartenkapelle unter Obermusikmeister Buhlmanns straffer Stabführung bestritt den konzertanten Teil des Abends. Lieder zur Laute bot Johanna Musch. So zahlreich und vielseitig waren die Darbietungen, daß gar nicht von jeder einzeln gesprochen werden kann. Zweifellos werden an diesem Abend viele Eltern für die Sache der Jugendmusik gewonnen worden sein.

Klemich'sche Handels-Schule
Marienstr. 1 — Mittlere Reife
Aufnahmen für Ostern 1939 ab 1. September

Liederfreunde — Eintracht — Confidentia

Die Vereine „Dresdner Liederfreunde", „Eintracht" und „Confidentia" haben sich unter Leitung von Kapellmeister Karl Herbert Bratfisch zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die am Sonntagabend im Palmengarten ein gut besuchtes Konzert gab. Die Auswahl der Männerchöre zeigte, daß es sich Dirigent und Verein nicht leichtmachen. Es waren sehr anspruchsvolle Aufgaben, die man sich gestellt hatte und um deren Lösung man heiß bemüht war, Chöre von jener harmonisch dick aufgepolsterten Fassung, deren Intonation so schwierig ist. Auch Bratfischs Chor „Abendsegen", der zur Uraufführung kam, gehört unter diese Rubrik. Mit ihm zeigte der junge Dirigent, daß er ein Musiker von Kultur und Geschmack ist, als der er sich auch mit dem Vortrag der Ballade f-Moll von Hermann Scholtz auswies. Als weiterer Solist war Fred Dietrich (Violoncell) verpflichtet worden.

Dr. Karl Laux

Schenkt das „Weihnachtsbuch der Jugend"

Ein Aufruf Dr. Leys an die Betriebsführer

Die deutsche Jugend ist ein Freund des Buches. Um ihr die Möglichkeit zu geben, ein wirklich gutes Buch ihr eigen zu nennen, wird die Hitlerjugend in diesem Jahre erstmalig ein „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend" herausgeben. Dieses Buch ist gedacht als Weihnachtsgeschenk der Eltern an ihre Kinder und vor allem als Geschenk der Betriebsführer an die Jungen und Mädel in ihrem Betrieb.

Dazu hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Betriebsführer! Die Jugend ist das kostbarste Gut unsres Volkes. Mit ihr wird Deutschland leben, und sie wird fortsetzen und vollenden, was wir nur anfangen können.

Darum haben wir uns zusammengefunden in der wichtigsten gemeinsamen Arbeit, in der Jugend einen Nachwuchs heranzuziehen, der die deutsche Wirtschaft einst in starken und festen Händen halten wird.

Aber es genügt nicht, diese Jugend allein beruflich heranzubilden, denn die nationalsozialistische Wirtschaft verlangt von jedem einzelnen Schaffenden ein hohes Maß an weltanschaulicher und kultureller Ausrichtung. Und diese der werktätigen deutschen Jugend zu vermitteln, auch das ist unsre Aufgabe, an der ich alle deutschen Betriebsführer zur Mitarbeit aufrufe.

Zum ersten Male erscheint in diesem Jahre das ‚Weihnachtsbuch der deutschen Jugend', herausgegeben von Baldur v. Schirach. Wir wollen unsrer Jugend das beste geben, was wir können: das Leben und die Gestalt des Führers, so wie wir es erleben, dargestellt von einem der namhaftesten Dichter der jungen Generation: Eberhard Wolfgang Moeller.

Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jugendlichen in euren Betrieben, verlangt es ihnen nicht, es ist mehr als nur eine Weihnachtsfreude, was ihr euren Jungen und Mädeln in den Betrieben mit diesem Buch bereitet."

81jähriger Sieger beim Volksschießen

Es war ein glücklicher Gedanke der Privilegierten Scheibenschützengesellschaft, am Sonnabend und Sonntag auf den Großkaliber- und Kleinkaliber-Schießständen des Schützenhofes in Trachau ein Volksschießen zu veranstalten, um jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, für wenig Geld sich mit den zur Verfügung gestellten Gewehren der Gilde am Schießen zu beteiligen. Von dieser Möglichkeit wurde auch reichlich Gebrauch gemacht; denn etwa 300 Mitglieder und Gäste beteiligten sich an dem Volksschießen.

Manchen Schützen lockten wohl auch die 128 für die besten Schützen von den Mitgliedern gestifteten und gesammelten, zum guten Teil recht wertvollen Preise, die auf langen Tafeln im Saal des Schützenhofes verlockend ausgestellt waren. So krachten zwei Tage lang ununterbrochen bis zum Beginn der Dunkelheit die Büchsen im Wettkampf der Schießsportler.

Nach der Beendigung der Wettkämpfe am Nachmittag des Sonntags konnte Vereinsführer Gaebler im vollbesetzten Saal des Schützenhofes alle Beteiligten herzlich willkommen heißen, vor allem den Gauschützenführer, Oberstleutnant a. D. Haensel, und den Kreisschützenführer, Hauptmann a. D. Seydel. Er dankte den staatlichen und städtischen Behörden für die Unterstützung des Unternehmens und für die Stiftung von Preisen. Sein Dank galt allen Spendern von Preisen, den vorbereitenden Arbeiten des Schießausschusses, vor allem aber dem Schützen Biersemann, der unermüdlich den Hauptteil der Vorbereitungen geleistet hatte.

Vor der Preisverteilung sammelten die Frauen für die Sporthilfe und konnten ein erfreuliches Ergebnis erzielen. Die Preisverteilung nahm bei der großen Zahl der mit Preisen Bedachten eine Stunde in Anspruch; es ist nicht möglich, alle Ausgezeichneten zu nennen. Beim Großkaliberschießen mit Auflage erhielt der vorjährige Schützenkönig Hengst für 58 Ringe auf drei Schuß den Preis des Reichsstatthalters. (Hengst ist 81 Jahre alt.) Mühle den Preis der Landeshauptstadt Dresden. Die nächsten Preise erschossen sich Schießwart Rothe, Clemm und Hausding.

Bitte schön: einen Ländler!

Noch ist es Zeit zum Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig

„Ich habe am 27. Oktober Geburtstag. Und zu jedem Geburtstag darf man sich doch nach altem Brauch was wünschen. Wünsche ich mir also einen Ländler. Das Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig soll ihm mir spielen. Sie — das wird eine feine Sache. Ich klemme mich bestimmt den ganzen Abend hinter den Rundfunk. Schon der Titel: „Frohsinn für alle". Wo wir doch jetzt wochenlang jede Freude am Frohsinn verloren hatten und nun erst so richtig wieder aufatmen können.

Und die Besetzung! Das Leipziger Sinfonie-Orchester mit Curt Kretzschmar am Dirigentenpult, das Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Halle, geführt von Stabsmusikmeister Karl Steuer. Die Kapelle Otto Fricke.

Was sie musizieren? Märsche, Walzer und andre Tänze. So ein richtiges fröhliches Programm! Harry Langewisch und Siegfried Niemann sagen an — das gibt noch einen Spaß mehr bei der Sache. Alfred Schröder hat die Gesamtleitung — also ich garantiere schon jetzt für einen vollen Erfolg — und für volle Taschen!"

„Ich denke eher, die Taschen leeren sich. Denn wenn Sie sich zum Beispiel einen Walzer spielen lassen, müssen Sie den doch auch bezahlen!"

„Nun werde ich aber ernsthaft. Sie! Wenn ich mir einen Walzer spende, zu meinem Geburtstag, dann heißt das: ich will, daß sich auch andre mit mir freuen sollen. Die armen Volksgenossen nämlich, die das Winterhilfswerk betreut. Denn zum Besten des WHW. wird dies Konzert im Stadtschützenhaus zu Halle gespielt . . . Uebrigens, da fällt mir ein: Sie haben doch sicher auch so was wie einen Lieblingswalzer, nicht? Oder einen andern Lieblingstanz. Oder einen Marsch, den Sie nicht oft genug hören können. Ja?"

Nun aber schnell mit Ihrem Wunsch und Ihrer Anschrift und natürlich auch Ihrer Spende zur WHW.-Dienststelle. Und mit der Original-Spenden-Quittung und dem Wunsch im Briefumschlag an den Reichssender Leipzig, Leipzig C 1, Markt 8.

Das wäre doch gelacht, wenn Sie nicht lachen sollten am 27. Oktober!"

—r.

Wem gehört Paddelboot „Nixe"?

Ein Leuchtturmwärter fand es bei Kiel

Am 14. August wurde von einem Leuchtturmwärter in Friedrichsort ein Paddelboot mit der Aufschrift „Nixe — Dresden" geborgen, das bisher nicht untergebracht werden konnte. Wer dieses Boot vermißt oder Angaben über den Eigentümer machen kann, wird gebeten, sich zu melden. Es besteht die Möglichkeit, daß der Paddler ertrunken ist oder daß das Boot gestohlen wurde.

Ende September ist von einem Polizeibeamten eine elektrische Fahrradlampe, Marke Niemann, gefunden worden, die in den Abendstunden am Mittwoch, dem 28. September, von einem am Lichtspieltheater Astoria, Leipziger Straße 58, abgestellten Fahrrad gestohlen worden ist. Dieser Geschädigte kann sich werktags von 11 bis 14 Uhr, sonnabends von 11 bis 13 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, melden.

Unfälle am Montag

Gegen 7.30 Uhr fuhren auf der Kreuzung Park- und Lessingstraße zwei Krafträder gegeneinander. Beide Fahrer wurden schwer verletzt.

Auf der steilabfallenden Kaitzer Straße stieß eine junge Radfahrerin gegen ein Auto. Sie trug Verletzungen davon.

Ein Einbrecher festgenommen

In der Nacht wurde in Wachau ein Wohnungseinbruch verübt und dabei eine goldene Herrenuhr mit Kette, ein Anzug und ein Koffer entwendet. Als Täter wurde ein 21jähriger Bursche aus Dresden verdächtigt und festgenommen. Er wurde des Einbruchs überführt. Die gestohlenen Sachen konnten sichergestellt werden.

Kapitulantenversorgung verbessert

Das neue Gesetz über die Kapitulantenversorgung wird im „Reichsfreiwalt" von sachverständiger Seite eingehend erläutert. Es wird darauf hingewiesen, daß das Gesetz eine durchgreifende Verbesserung für die Kameraden aus der alten Wehrmacht bringt, wenn auch einige Bestimmungen für einige wenige neue Versorgungsfälle Einschränkungen enthalten.

Die weitaus überwiegende Zahl aller versorgungsberechtigten Kapitulanten der alten Wehrmacht erhält wesentliche Verbesserungen. Die Renten für Gesundheitsstörungen, die keine Folge einer Dienstbeschädigung sind und eine Erwerbsminderung von mindestens 25 Proz. begründen, bleiben bei einem Einkommen aus der Verwendung im öffentlichen Dienst in Höhe von 150 M. monatlich von jeder Kürzung frei. Für die am schwersten Beschädigten liegen die Renten erheblich über den bisherigen Sätzen.

Die Sätze der Dienstzeitrente sind so wesentlich erhöht, daß viele Kameraden im freien Erwerbsleben Aufbesserungen von 50 und 75, vereinzelt sogar von mehr als 100 Prozent erfahren. Die Rente beträgt bei einer Dienstzeit von 18 Jahren 100 M. monatlich und erhöht sich bis auf 150 M. bei einer Dienstzeit von 35 und mehr Jahren. Daneben bedeutet die Gewährung von Frauen- und Kinderzuschlägen nach Beamtengrundsätzen eine weitere Verbesserung. Viele tausend im öffentlichen Dienst beschäftigte Kameraden, die bisher aus der Dienstzeitrente nichts gezahlt erhielten, weil ihr Einkommen über 200 M. monatlich lag, erhalten nunmehr Dienstzeitrente, da die Ruhensgrenze bei 300 M. liegt. Während bisher neben Dienstzeitrente keine Beschädigtenrente gezahlt wurde, erhalten Dienstzeitrentenempfänger, die gleichzeitig Anspruch auf eine Beschädigtenrente haben, aus der letzteren die Hälfte zur Dienstzeitrente.

Auch die Hinterbliebenenversorgung ist wesentlich verbessert worden. Die Witwenrente beträgt in jedem Falle 80 M. und übersteigt damit stets die bisherigen Bezüge einschließlich Zusatzrente. Die Lösung der zusätzlichen Bezüge vom Versorgungsgrundsatz bedeutet eine erhebliche Verbesserung. Während bisher die Witwe des an den Folgen einer Dienstbeschädigung gestorbenen Kapitulanten die gleiche Versorgung erhielt, wie die übrigen Kapitulantenwitwen, erhält sie jetzt einen besonderen Zuschlag von 15 M. Besonders hervorzuheben ist, daß die Witwen der gefallenen Soldaten mit mindestens zehn Dienstjahren jetzt eine Witwenversorgung von durchweg 95 M. monatlich erhalten. Die Einkommensgrenze beim Bezug von Einkommen sowie Ruhegehalt aus der Verwendung im öffentlichen Dienst liegen höher als bisher.

Zusammenfassend wird zu dem Gesetz festgestellt, daß es eine soziale Großtat, besonders für die langgedienten Kapitulanten der alten Wehrmacht, darstellt.

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Richtfest in Strehlen

An der Krusestraße in Strehlen beging am Sonnabendmittag die Baugenossenschaft Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener e. G. m. b. H. das Richtfest einer im Rohbau fertiggestellten Gruppe von sieben Häusern. In seiner Begrüßungsansprache an die Männer „vom Bau" sowie an die Vertreter von Partei, Staat und Stadt gab der geschäftsführende Vorstand der Genossenschaft, Max Müller, seiner Freude Ausdruck, daß es dank dem Arbeitseifer aller Beteiligten gelungen sei, das Werk in nur dreieinhalbmonatiger Bauzeit zu vollenden. Nach einer Pause von acht Jahren habe die Genossenschaft durch die Errichtung dieser Neubauten mit ihren 58 schlichten, aber soliden Arbeiterwohnungen erneut dem Gemeinschaftsgedanken Rechnung getragen.

Weiterhin sprach der für die Entwürfe und die Bauleitung verantwortliche Architekt und Baumeister Georg Tamme den Meistern, Polierern, Gesellen, Arbeitern und Lehrlingen für ihren Arbeitseinsatz sowie der Bauherrschaft, der Geschäftsführung und den an der Finanzierung beteiligten Bankinstituten für die Ermöglichung des Bauauftrags seinen Dank aus. Beim gemeinsamen Hebeschmaus im Gasthof Leubnitz-Neuostra gedachte Aufsichtsratsvorsitzender Schmidt in Dankbarkeit des Führers, dessen Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet letzten Endes auch die Verwirklichung dieses Baugedankens ermöglicht hätten.

Der durchweg dreigeschossige Gebäudekomplex, der aus zwei Gruppen zu zwei und einer Gruppe zu drei Häusern besteht, wird nach seiner Fertigstellung für 58 Familien Raum bieten. Die Vorderfronten der Häuser hat Kunstmaler Max Rosenlöcher mit Tierkreismotiven in Sgraffitotechnik geziert. Im Hinblick auf die künftigen Raumbedürfnisse des Volkswagens ist im Hintergelände die Errichtung von zehn Garagen mit je fünf zusammenhängenden Bogen geplant.

Festabend des Mietbewohnervereins

Der Allgemeine Mietbewohnerverein Dresden hatte aus Anlaß seines 55jährigen Bestehens und des 50jährigen Erscheinens der Dresdner Mieterzeitung seine Mitglieder und Freunde zu einem frohen Abend in die Ausstellung eingeladen. In unherordentlich großer Anzahl hatten sie der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende des Vereins, Baumeister W. Seidler, gedachte der im September 1883 im Italienischen Dörfchen erfolgten Gründung des Allgemeinen Mietbewohnervereins Dresden. Im Februar 1889 sei dann die Dresdner Mieterzeitung ins Leben gerufen worden; beide hätten also mehr als ein halbes Jahrhundert gewirkt und den Mitgliedern tätige Hilfe gebracht. Große Erfolge seien in der Verbesserung der rechtlichen Stellung des Mieters erzielt worden. Der Redner gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Unmöglichkeit der fristlosen Kündigung und der unbegründeten Mietsteigerung dauernd in das Mietrecht übergehen würde. Entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung müsse in allen Mietshäusern ein verständnisvolles Zusammenleben erwirkt werden: der Mietvertrag müsse ein Treueverhältnis begründen.

Ein reichhaltiges und geschickt zusammengestelltes Kabarettprogramm erfreute die Besucher. Fritz von der Stein war ihm ein gewandter Ansager und humorvoller Plauderer. Ueberhaupt der Humor stand hoch im Kurs. Da ist zunächst Arthur Preil, der Rundfunkkomiker, zu nennen, der sich in Zwiegesprächen mit Hermann Reich vereinte. Im Gegensatz zu Arthur Preil sprach Rolf kein Wort, aber trotzdem jagte eine Lachsalve die andre ob seiner teufelschigen Kunststückchen, die aber viel Können verrieten: so z. B. wenn er ein Waschgeschirr auf ineinandergeschobenen Stäben balancierte — um es dann in den Zuschauerraum fallen zu lassen —, wie alle meinten. Aber in der Tat war das Wasser aus der Waschschüssel längst abgelaufen und sie selbst war auf dem Toilett befestigt. Die Musikclowns The Dolly's vermittelten uns u. a. die Bekanntschaft mit — dem „Schlanchophon", einem sehr originellen „Musikinstrument", das sie aber dennoch geschickt zu meistern verstanden. Aus diesem Wunder der Töne führte La belle Fantasia in das Wunder der Farben, der Lichtsensationen. Verblüffendes Können bewiesen die akrobatischen Wirbelwindtänzer Les Kanjos, die ihre Vorführungen mit Eleganz und Schwung darboten. Rudolf Pfeifer zeigte mit meisterhaftem Geschick Jongleurkunst von gestern und heute. Stürmischen Beifall erntete auch das Sachsenquartett, das Liedgesänge bot und dabei durch die Kunst und den Rhythmus ihres Vortrages erfreute. Fred Lukesch mit seinen Solisten spielte zur Unterhaltung und zum Tanz auf.

Holz beim Bauen sparen!

Der Vierjahresplan fordert, daß in der Bauwirtschaft auch mit Holz besonders sparsam umgegangen wird. Es ist daher Pflicht jedes Bauherrn, Architekten und Bauunternehmers, Holz bei allen Bauten nur da vorzusehen, wo es technisch unbedingt notwendig und wirtschaftlich voll ausgenützt ist. Ebenso ist bei Schal- und Rüstholz größte Sparsamkeit geboten, die auch durch entsprechende Organisation des Baubetriebes (ausreichende Bautermine) und durch zweckmäßige Einrichtung der Baustelle wirksam gefördert werden kann. Was dabei besonders zu beachten ist, hat der Reichsarbeitsminister in Richtlinien zusammengefaßt, die im Rathause (Baupolizeiamt, 3. Obergeschoß) den Beteiligten zur Einsicht vorgelegt werden. Merkblätter werden in der Verkaufsstelle für Ortsgesetze (Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 102) abgegeben. Bauten, bei denen diese Richtlinien nicht beachtet werden, dürfen schon aus diesem Grunde auf keine baupolizeiliche Genehmigung rechnen.

— Die Ortsgruppe Dresden der Italienischen Faschistischen Partei, der Sitz des hiesigen Fascio sowie des ihm angegliederten Italienischen Sprachinstituts, ist heute Montag nach Nürnberger Straße 18c, 1. (Telefon 46883) verlegt worden.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Berufserziehung. Freitag, den 28. Oktober 1938, 19.30 Uhr, Berufserziehungswerk, Canalettostraße 12. Vortragsabend „Der deutsche Handel mit der Türkei". Es spricht der Hauptschriftleiter der „Orient-Nachrichten", Dipl.-Volkswirt Dr. R. Höber (Berlin). Wir laden alle Außenhandel treibenden Betriebsführer für diesen wichtigen Vortrag ein. Außerdem empfehlen wir, die Gefolgschaft zu veranlassen, diese Veranstaltung zu besuchen. Gebühr 1 M. Anmeldung bis 26. Oktober 1938 Altenbergstraße 9, 4.

Von höchster Bekömmlichkeit, feinstem Geschmack Radeberger „Export" Im ganzen Reich begehrt. das hervorragende deutsche PILSNER.

Sturm 2/100 sammelt Schrott

Schmetternde Fanfaren durch die sonntäglich feiernden Straßen! Und wer ans Fenster tritt, sieht unten ein Lastauto, schwer bepackt mit Blechzeug und Eisenschrott aller Art, und daneben, neues Material heranschleppend, verladend und sortierend, Männer von der SA. Und auch hier wieder gilt, was mir bei der letzten SA.-Aktion, der Altpapiersammlung, jemand sagte: „Die SA. holt was raus!" Eiserne Oefen, ausgediente Heißwasserspeicher, Kessel, Büchsen aller Art, Messingleuchter, Emaillegeschirr, Gardinenstangen, Gaskocher. Und es ist kaum zu glauben, wieviel an derlei Sachen immer wieder aufzutreiben ist, wenn man sich nur energisch an die Arbeit macht.

Von Haus zu Haus gehen wir, sehen in jeden Hof und Hinterhof hinein, entleeren die Blechzeugkisten in den Hausfluren und lassen uns nichts entgehen. Hier und da winken uns die Hausfrauen herauf, wenn ihnen noch etwas eingefallen ist, was sie uns mitgeben möchten — überflüssig für sie, aber brauchbar für uns. Wir nehmen alles an. Zwei Kameraden schleppen eine eiserne Bettstelle vom Boden herunter, andre kommen schwer beladen mit bronzenen Lampengestellen aus dem Keller. Aus einem Fabrikschuppen werden zwei mächtige eiserne Torgatter und ein paar Metallstangen „organisiert". Bruch — auf den Wagen — und auf geht's.

Eine Frau kommt mir auf halber Treppe entgegen und bringt mir zwei schmiedeeiserne Schirm- und Garderobenständer. „Die hat uns einmal früher unser Lehrling gearbeitet — ich kann mich eigentlich schwer davon trennen, aber für diesen Zweck geb' ich's gern her."

Meistens aber ist unsrer Sammelaktion dank der vorzüglichen Organisation durch die Hauswarte schon genügend vorgearbeitet worden, so daß wir uns in der Hauptsache nur auf das Abholen beschränken können. Die Kinder sind mit Feuereifer dabei, unsre Sammlung zu unterstützen. Sie rennen voraus, sehen nach, was abzuholen ist u nd greifen selbst tüchtig mit zu. Ein achtjähriger Steppke stopft mit Windeseile Blechbüchsen in den Sack und schleppt ihn stolz an unsern Wagen. Ob er dafür vielleicht ein bißchen mitfahren darf?

Es ist schon ziemlich spät geworden, als wir an der Abladestelle ankommen. Wir überholen auf der Hinfahrt noch so manchen Lastwagen unsrer Kameraden von andern Stürmen — Standarte 100 und 108 überall tüchtig am Werk — und stellen natürlich jedesmal dabei fest, daß wir das meiste haben. Und wirklich, als wir dann alles mit göttlichem Gepolter und Blechgetöse abgeladen haben, ist es ein riesiger Berg aus Blech und Messing und Eisen geworden, den wir zusammengetragen haben und der nun neuer Verwertung entgegengeführt werden kann. Und wenn wir im Geist all das hinzuschütten, was unsre andern Kameraden allüberall eingebracht haben — sie sagen nämlich auch, daß sie das meiste hatten —, dann können wir wahrhaftig sagen, daß wir dem deutschen Volk und seiner Wirtschaft einen beachtlichen Dienst geleistet haben. Sturmmann Gerhart Werner

Gäste aus Polen

Am Sonntagabend traf in Dresden die auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, in Gemeinschaft mit der deutsch-polnischen Verbindungsstelle auf einer Deutschlandfahrt befindliche Abordnung zwölf polnischer Ingenieure des polnischen Gebirgslandesverbandes unter Führung des polnischen Obersten Grabowski ein.

In Dresden, das den polnischen Gästen durch die jahrhundertealten Beziehungen zwischen Polen und Sachsen besonders nahe steht, begrüßte am Montag früh Gausachgruppenwalter Dr. Böttcher im Auftrage des Reichsstatthalters und des Gauamtsleiters des Amtes für Technik, Böttger, die polnischen Gäste. Oberst Grabowski gab seiner Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck. Anschließend wurde die Gemäldegalerie unter sachkundiger Führung besichtigt.

Hierauf folgte ein Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Kluge. Nach diesem Empfang besuchten die Gäste das Grüne Gewölbe mit seinen unermeßlichen Schätzen und fuhren anschließend nach dem Weißen Hirsch, um am Nachmittag von dort aus die Weiterfahrt nach Berlin anzutreten.

Figaro im Wettstreit / Lehrlingsfrisieren im Ausstellungspalast

Neben der Kunst des Frisierens will auch die Sicherheit und Gewandtheit im Umgang mit den oft eigenwilligen Kunden gelernt und gekonnt sein. Wie weit beides von den Lehrlingen des Friseurhandwerks bereits beherrscht wird, zeigte das Lehrlingsfrisieren, das von der Friseur-Innung Dresden in beiden Sälen des Städtischen Ausstellungspalastes veranstaltet wurde.

Unter den Klängen des „Einzuges der Gladiatoren" führten die 236 männlichen und weiblichen Lehrlinge, die sich an dem edlen Wettstreit beteiligten, ihre „Opfer" an den Kampfplatz. Sieben verschiedene Arbeiten konnten ausgeführt werden. Hier wurde eine schlichte Eisenwellen-Kurzhaarfrisur, dort eine schwungsame Wasserwellen-Tagesfrisur gestaltet. Andre wieder hatten sich für historische Frisuren entschieden. „Marie Antoinette mit Hut", „Gräfin Lezzinska", „Königin Louise" und eine Reihe andrer bekannter Frisuren wurden kunstvoll modelliert. Bei den Fantasie-Gesellschaftsfrisuren konnte die Phantasie frei schalten und walten. Doch es kam bei allen Arbeiten, zu denen noch Eisenwelle-Langhaar, das Herren-Haarschneiden mit gebrannter Frisur und das Masken-Schminken gehörten, weniger auf das „was" als auf das „wie" draußen.

Alle Beteiligten vom 2. bis 4. Lehrjahr sollten einmal Gelegenheit haben, ihr Können zu beweisen und in der großen Gemeinschaftsarbeit merken, wo es ihnen noch fehlt, um an den Arbeiten der Berufskameraden, die schon etwas weiter sind, zu lernen und sich zu noch größerem Fleiß anspornen zu lassen. In die 60 Besten in den verschiedenen Berufszweigen konnten am Schluß kleine Anerkennungen verteilt werden.

Innungsobermeister R. Hackebeil hieß die zahlreichen Gäste, darunter Kreishandwerksmeister Jacobi und Vertreter der Handwerkskammer und der Deutschen Arbeitsfront, willkommen. Zum anschließenden Kameradschaftsabend wie zur Umrahmung des Schaufrisierens der Lehrlinge sorgte die Innungskapelle für unterhaltsame Musik.

Pol. Arch (4)

„Hans Sachs" unter den Händen des modernen Figaro

Wir gratulieren!

Als junger Geschäftsmann, damals Rietschelstraße 5 wohnhaft, hat Hermann Köhler, Tittmannstraße 9, mit seinem Einspänner-Hubwerk im Jahre 1896 bereits die „DNN." von der Ausgabestelle im Verlagshaus Pillnitzer Straße täglich 14 Uhr und Sonnabends auch 20 Uhr nach Cotta gefahren. Die Geschäftsstelle dort war damals Heinrichstraße, jetzt Washaer Straße. Seit dieser Zeit liest K. auch die „DNN.".

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Weiterhin kühl bewölkt. In Oktlachen zeitweise Regen, noch kühl. Winde um Ost.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 23. Okt. 14 Uhr: 767,8 — 78 Proz.; 23. Okt. 21 Uhr: 768,9 — 78 Proz.; 24. Okt. 7 Uhr: 767,8 — 88 Proz. — Kein Sonnenschein. — Wassertemperatur in Dresden am 24. Okt. früh 9 Gr. Celsius.

Stationen 1-6 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

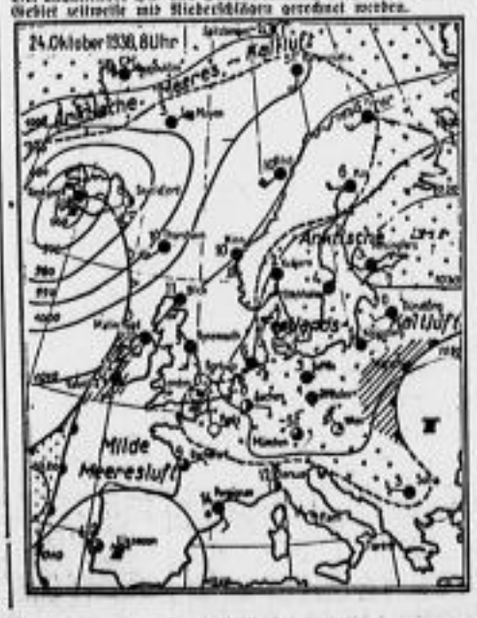
Station	Temperaturen: 7 bis 7 Uhr morgens	Höchstes des gestr. Tags	Tiefste der vergl. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (Stab 12)	Wetter 7 bis 7 Uhr morgens	Niederschl. in 6 Std. 24 bis 7 Uhr	Sichtweite in km
Dresden	+1	+4	0,9	ONO	1	4	—	—
Leipzig	+2	+5	+2	SO	2	4	—	—
Berlin	+2	+6	+2	NO	2	4	—	—
Zinnwald-Olbersdorf	+2	+6	+1	NNO	4	4	—	—
Görlitz	+1	+8	0,8	NW	—	4	—	—
Chemnitz	+1	+7	−1	O	1	4	—	—
Plauen	+1	+9	+0	ONO	2	4	—	—
Annaberg	−1	+6	−2	ONO	1	3	—	—
Klinge-Klingenthal	−2	—	−3	NO	3	4	—	—
Schleiberg	−1	+0	−6	O	4	4	—	—
Norderney	+1	—	—	SSO	3	3	—	—
Hamburg	+0	+8	−1	OSO	3	4	—	—
Aachen	+0	+13	−5	O	1	3	0,1	—
Berlin	+2	+3	+1	ONO	2	4	—	—
Königsberg	+3	+7	+0	ONO	2	3	—	—
Berlin	+3	+7	+2	NO	2	4	—	—
Breslau	+2	+5	+1	N	2	5	0,0	—
Frankfurt	+0	+11	−2	NNO	2	0	—	—
München	−5	+7	−6	N	1	3	—	—
Innsbruck	−5	+9	−7	NW	—	8	—	—
Wien	+5	—	—	NNW	4	4	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Nebel, 6 Regen, 7 Schnee, 8 Gewitter, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe

21. 10.	Leitmeritz +66	Melnik +1	Brandeis +18	Dresden +148
24. 10.	Leitmeritz +70	Melnik +7	Melnik +8	Dresden +146

Wetterlage: Ein über Südosteuropa entstandenes Tief erstreckt seinen Einfluß auch nach dem östlichen Mittel- und Nordeuropa. Es führt in der Höhe wärmere Luftmassen heran, die über die kalte Bodenluft aufgleiten und bei uns starke Bewölkung, in Schlesien bereits Niederschläge hervorrufen. Bei anhaltender Ost- und Südostströmung muß auch in unserm Gebiet zeitweise mit Niederschlägen gerechnet werden.



... eine Zwischenfrage:

Rauchen Sie auch RAMSES?
Probieren Sie mal: Der Tabak ist gut
und erfrischt wunderbar.

RAMSES
rund und gut

Packung 20 Pf.

Amtliches

Nachlaßversteigerung

Mittwoch, den 26. Oktober 1938, vormittags von 8.30 Uhr ab werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Schaarschmidtstraße 4, Erbgeh., Eck Tannenstr., aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen, als versch. Mobiliar sowie Polster, und andere Kleinmöbel, Kleidung, Wäsche, Eisen, Teppiche, Vorhänge, Gläser und sonstiger Hausrat

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7.30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

Bindfaden Kordel
Scheuer-, Hand-, Maschinenputztücher
Auto-Leder, Schwämme
Auto-Decken
Groß- und Kleinverkauf
Hilbig & Wilhain
Dresden A 1, Trompeterstraße 13, Ruf 18280

WAAGEN-FABRIK
ALLER ART
Käseberg Dresden
GR. PLAUENSCHE STR. 20
REPARATUREN JED. ART
TELEFON 23736

Latein
Hier erteilt Nachhilfe!
Ang. unt. „G P 4102" a. d. T. DNN.

Schreibmaschinen- u. Handelsschule d. Tilo, Stenografie-Schule
Marienstraße 38.
Steno-Kurse Buchführung, Briefwechsel, Prospekt frei. Ruf 11 0 27.

Unterricht

Tanz Dora Köhler -Zirkel u. Priv. schnell auch für Ältere jederzeit
Anmeldungen: Holbeinstraße 67, pt.

Frisch, wohlauf durch Dr. Buer's Lesiomina

Es enthält die wissenschaftlich und praktisch erprobten Bekanntheile: Vitamin C, Pectoballöl, Nährsalze und Stoffen (Extrakt d. H. B. „Buer") in neuartiger, besonders wirksamer Verbindung. Lesiomina ist ein angenehm schmeckendes

Erfrischungs- und vollwertiges Kräftigungsmittel

bei Ermüdung und Schwäche sowie zur Förderung der Genesung, der geistigen, körperlichen und sportlichen Leistung.

Als Blutmineralsalz ist es besonders während der gemischt- und abkürzenden Winterernährung hervorragend wirksam. Ohne Zucker bereitet, eignet es sich als hervorragendes Stärkungsmittel

speziell auch für Zuckerkranke

bei der meist vitaminarmen Diätkost.

Die gute Wirkung des Lesiomina bestätigt beispielsweise H. Kuhn, Spediteur, Hamburg 36, Neuer Wall 10, unter dem 23. 7. 38, wie folgt: „Ihre Lesiomapillen haben mir vorzügliche Dienste geleistet. Als Autofahrer habe ich bemerkt, daß ich bei dem regen Straßenverkehr durch den Gebrauch von Lesiomina auffallend länger frisch bleibe. Angenehm ist auch die durstlöschende Wirkung und der Wohlgeschmack der Perlen." Hauptfahrer a. d. Zeitscher, Pirshend/Wörl. unweit unter dem 1. 7. 38: „Ihr Lesiomina ist angenehm zu nehmen. Es kräftigt und löscht den Durst. Mein Allgemeinbefinden hat sich wesentlich gebessert. Auch kann ich das Präparat als wirksames Mittel für die Blutverbesserung empfehlen."

Packung à RM. 1.25 u. 3.60 in Apotheken u. Drogerien

Zuschneide-Kursus

Eine außerordentlich günstige Gelegenheit, das Zuschneiden zu erlernen, wird allen Interessenten durch einen Kursus der Priv. Zuschneideschule „Der Schneidermeister", Hannover,

im Januar in Dresden

geboten. Es wird in diesem Kursus der Zuschnitt in der Herren-Zivil- und -Uniformschneiderei gelehrt. Die Unterrichtsstunden liegen so, daß die Teilnehmer noch Zeit haben, sich dem Geschäft zu widmen. Die Kosten sind sehr niedrig. Interessenten erhalten auf Anfrage nähere Auskunft von der

Fachzeitung „Der Schneidermeister" Hannover

Aus Sachsen und dem Sudetengau

Musik in Radeberg

Endlich konnte das schon einmal verschobene große Chorkonzert der Arbeitsgemeinschaft Radeberger Gesangvereine im Schützenhaus stattfinden. Vor kurzem erst erhielt man in einem Konzert der Chorschule einen Einblick in die vorbildliche Radeberger Musikpflege. Auch die Arbeitsgemeinschaft, deren Führer Kurt Janke würdigende und werbende Worte dem deutschen Liede widmete, bewies mit der ausgezeichneten Programmgestaltung ihren zielbewußten Kulturwillen. Neben Haydns „Hymne an Gott" und Bruckners „Trösterin Musik" stand Otto Jochums kraftvolle „Vaterländische Hymne". Klanglich überraschend ausgeglichen gelangen Volkslieder für gemischten Chor in modernen Sätzen von Gellsdorf, Lang und Wiehner. Zum Schluß endlich Soldatenlieder und Cesar Bresgens entzückende kleine Jagdkantate.

Erstaunlich, wie Kantor Harro Kaiser, der Leiter des Konzerts, seine rund 250 Sänger, Sängerinnen und Knabenstimmen (Männergesangvereine Radeberg, „Eschebach" mit Frauenchor, „Carl Barth", „Sächsische Glasfabrik" Lotzdorf mit gemischtem Chor, „Radeberger Exportbierbrauerei", Frauenchor Radeberg und die Chorschüler der Stadtkirche) zu einem machtvollen und ausdrucksvollen Klangkörper vereinte, der auf seinen kleinsten Wink willig einging. Nicht zuletzt verdient auch die Stadtkapelle Radeberg, die unter Stadtmusikdirektor Siegfried Hippes straffer Leitung Haydns Paukenschlagsinfonie und Mozarts Ballettmusik zu „Les petits riens" spielte, besondere Anerkennung. Kr.

Neues HJ.-Heim in Pillnitz

Am Sonntag fand in Pillnitz die Feier des ersten Spatenstiches für ein HJ.-Heim statt. Nach dem Fanfareneinmarsch und dem Lied „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land" sprach ein HJ.-Führer ein Führerwort.

Dann ergriff der Ortsgruppenleiter das Wort. Er dankte zunächst allen Stellen, die mitgeholfen haben, den Bau dieses HJ.-Heims zu verwirklichen, denn ein solches Heim kann nicht erbaut werden, wenn nicht von vornherein die nötigen Grundlagen hierzu gegeben sind. Mit den Worten: „Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein" übergab er dann Bannführer Klepzig den Spaten. Dieser richtete nunmehr das Wort an seine Kameraden. „Wenn wir heute den Spaten übernehmen konnten, so bedeutet das für uns eine Verpflichtung nicht nur für die Zeit des Ausbaus des Heims, sondern auch für die ganze nächste Zukunft. Wir wollen hier unsern Körper stählen für unsern Führer und für unser Volk. Wir fühlen uns als eine Generation, als ein Glied in der Kette der Generationen."

Wie Bannführer Klepzig erklärte, wird mit dem Bau nunmehr sofort begonnen werden.

Der Tod im Steinbruch

ds. **Gauhig.** **Am Sonnabend löste sich in einem Steinbruch am Picho ein 15 Zentner schwerer Block von einer vorstehenden Wand los. Er stürzte in die Tiefe und traf im Rollen den über 60 Jahre alten Steinarbeiter Trotzke aus Diehmen. Er wurde gegen einen Förderwagen geschleudert und starb bald darauf.**

× **Neukirch.** Der Hilfsarbeiter Johann Hentschel aus Steinigtwolmsdorf erlitt im Staatlichen Hartsteinbruch Hohwald einen schweren Unfall. Beim Hacken von Abraum löste sich ein Balken an einer hohen Wand, der H. zu Boden riß. Der Verunglückte wurde ins Bautzner Krankenhaus gebracht, wo er starb. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Unglück nach dem Kartoffellesen

os. **Königswartha.** Im Ortsteil Johnsdorf geriet die kleine Gerda Melcher, die beim Kartoffellesen geholfen hatte, unter einen mit Kartoffeln schwer beladenen Anhänger, der vom Felde her mit einem Kraftfahrzeug ins Dorf gezogen wurde. Vorder- und Hinterrad des Wagens gingen dem Kind über den Körper. Das Mädchen trug schwere Verletzungen davon.

× **Eisenberg.** Altes Fachwerkhaus freigelegt. Am Neumannschen Haus in der Lindengasse trat bei Erneuerungsarbeiten an der Straßenfront unter dem Putz altes Fachwerk zutage, das Aufschluß über das Aussehen der Eisenberger Bürgerhäuser früherer Zeit gibt. Das Haus ist für die Stadt deshalb von Bedeutung, weil hier ähnliche frühe Fachwerkhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert fast ganz fehlen. Das wertvolle Fachwerk konnte in seiner Eigenart erhalten werden. Es gelang mit Hilfe namhafter Zuschüsse der Stadt und des Landesamtes für Denkmalspflege, eine umfassende Instandsetzung durchzuführen.

dz. **Oberlungwitz.** Das alte stürzt ... Das 1774 erbaute Tauschergut hinter der Fabrik von Friedrich Teuscher ist zum Teil abgebrochen worden, um einem Maschinenhausneubau Platz zu machen. Das neue Gut, das aus vier Gebäuden mit Fachwerk besteht, hat südlich der Adolf-Hitler-Straße seinen Platz erhalten. Es läßt bereits jetzt erkennen, daß es ein Mustergut werden wird. Am neuen Wohngebäude wird der Schlußstein des alten Wirtschaftsgebäudes — ein Meisterwerk der Bildhauerkunst — nach der Ueberarbeitung wieder angebracht werden.

× **Chemnitz.** Deutschlands größte Gewerbeschule 10 Jahre alt. Die Industrieschule in Chemnitz beging am Sonntag mit einer schlichten Feier ihr zehnjähriges Bestehen. Sie gilt auch heute noch als größte gewerbliche Schule Deutschlands. Sie besitzt zahlreiche Lehrwerkstätten und wird als Pflichtberufsschule zur Zeit von 5400 Schülern besucht, von denen 1400 aus der näheren und weiteren Umgebung von Chemnitz stammen. Der Unterricht wird von 76 Lehrkräften erteilt. Insgesamt haben seit dem Bestehen der Industrieschule rund 43 700 junge deutsche Menschen hier ihr Rüstzeug als Facharbeiter oder zu ihrem beruflichen Vorwärtskommen erhalten.

Acht Monate für Jud Beilin

sdl. **Leipzig.** Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig hatte sich mit Devisenschiebungen des 53jährigen, in Moskau geborenen, staatenlosen Juden Simon Beilin zu befassen. Er betrieb in Leipzig einen Rauchwarenhandel und erhielt auch Devisenbescheinigungen für die Ausfuhr aus Frankreich, USA. und der Tschecho-Slowakei. Wiederholte Anträge für die Einfuhr aus England wurden aber abgelehnt. Da B. aber durchaus auch aus England einführen wollte, fand er unter Mißachtung der Devisengesetze dazu einen Weg über die Rauchwarenfirma seines nach London ausgewanderten Schwiegersohnes Isidor Tager. Obwohl diese Firma nicht mehr für eigene Einfuhrgeschäfte geeignet war und auch nur noch Kommissionsgeschäfte tätigte, verstand es B., für sie Devisenbescheinigungen zu erlangen, die er dann, und zwar in Höhe von 27 000 Mark, für sich verbrauchte. Als der Schwindel herauskam wurde Beilin nur gegen eine Kaution von 30 000 Mark auf freiem Fuß belassen. Er zog aber vor, diese stattliche Summe schwinden zu lassen und flüchtete ins Ausland. In einem Abwesenheitsverfahren verurteilte nunmehr das Gericht Beilin wegen Devisenvergehens zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis und 70 000 Mark Geldstrafe.

Warnsdorfs größter Feiertag

Befreiungsfeier im Lichterglanz

m. **Warnsdorf, 23. Oktober**

Am Sonnabend kehrten nach dem seinerzeit völlig entvölkerten Warnsdorf die letzten Flüchtlinge zurück. Mittags 12 Uhr heulten überall die Sirenen und Dampfpfeifen der Betriebe auf und gaben das Signal zum Beginn des größten Festtags der Stadt in ihrer jahrhundertelangen Geschichte: zur Befreiungsfeier.

Mit dem Sirenensignal begann im prächtig geschmückten Festsaal die große Festsitzung der Stadtvertretung. Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Berger sprach dabei über das erfolgreiche Bemühen, das ganze Volk des Sudetengaues auch innerlich dem Nationalsozialismus zu gewinnen, und überbrachte eine Bezirksspende von 25 000 Kronen für das neue Warnsdorfer Heimatmuseum.

Die Stadtvertretung beschloß einstimmig die Umbenennung von fünf Straßen. Im gleichen Augenblick fielen draußen die alten Schilder, und es wurden die neuen angebracht. Die Hauptstraße heißt von nun an Adolf-Hitler-Straße, die frühere Gerichts-, zuletzt Masarykstraße, heißt Konrad-Henlein-Straße, die Poststraße heißt Hermann-Göring-Straße, und die Hollstraße heißt Straße der Erhebung; die Nordstraße trägt wieder ihren alten Namen Bismarckstraße.

Einstimmig beschloß man, folgendes Dankestelegramm an den Führer zu senden: „Die Industriestadt Warnsdorf dankt Ihnen für die Befreiung aus jahriger Not."

Punkt 19 Uhr begann die Festbeleuchtung in der prächtig mit Fahnen geschmückten Stadt. Kein Haus ohne Beleuchtung, kaum ein Fenster ohne Lichter, selbst die leerstehenden Wohnungen waren von den Hausparteien geschmückt worden. Von den Hochhäusern oder Fabrikdächern strahlten riesige Hakenkreuze in die Nacht, vom Burgberg und Spitzberg, Transparente mit Riesenbuchstaben strahlten weithin in die Umgebung. Eine festlich geschmückte, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge wanderte durch die Straßen. Ueberall klangen jubelnde Siegheilrufe, auf dem Markt gab es ein zweistündiges Platzkonzert.

Herrlich war der Blick von den Höhen ringsum, vom Burgberg, vom Spitzberg oder vom Schönborn. Ein Lichtermeer lag zu den Füßen der Beschauer, denn nicht Warnsdorf allein, der ganze Bezirk nahm teil an der Festbeleuchtung.

Weithin strahlte das ganze Land. Später kam Bewegung in das Lichtermeer. Endlose feurige Schlangen zogen langsam dahin. Es waren die großen Fackelzüge, die in Nieder- und Obergrund, in Teichstatt und Kreibitz stattfanden.

Auch Konrad Henlein weilte an diesem unvergeßlichen Tag in Warnsdorf.

Auf dem festlich geschmückten Marktplatz in Schluckenau sammelten sich zur großen Befreiungsfeier die SdP., die Verbände und die Vertreter der Behörden des Schluckenauer Bezirks, voran die Jugend mit Fackeln, um von hier aus mit vielen Fahnen an der Spitze in die Bahnhofstraße zum Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, die erstmalig festlich angestrahlt war, zu marschieren. Bezirksleiter der SdP. Kohla hielt eine Ansprache. Der Dank der Sudetendeutschen für die Befreiungstat des Führers bestehe darin, daß jeder Einzelne mit aller Kraft am Neuaufbau und an den Aufgaben Großdeutschlands mitarbeite. Bezirkshauptmann Regierungsrat Dr. Bruß richtete an die Volksgenossen den Appell, immer eingedenk der großen Opfer und der gewaltigen Tat zu sein, durch die das Sudetenland zum Reiche heimkehren durfte. Die Ansprachen fanden begeisterten Widerhall. Am Bezirksgebäude wurde die Reichsdienstflagge feierlich gehißt. Aus Anlaß der Befreiung haben die Betriebe einer Firma in Schluckenau allen Arbeitern und Angestellten ein halbes Monatsgehalt gespendet.

„Leipa an der Polzen"

dß. **Leipa.** Die Stadtvertretung von Böhmisch-Leipa faßte den Beschluß, die Stadt in „Leipa an der Polzen" umzubenennen, ferner, die Wiener Straße als Langemarckstraße zu bezeichnen und Vorarbeiten zur Errichtung einer Handelsakademie und Ausgestaltung des sonstigen Schulwesens zu treffen.

m. **Reichenberg.** Die neuen Ortstafeln und Wegweiser stehen bereits in Krayau und bei Althabendorf.

Planmäßiger Aufbau im Sudetengau

Reichsminister Kerrl besichtigt die ersten Planungsmaßnahmen

× **Reichenberg.** Reichsminister Kerrl hatte eine längere Unterredung mit Konrad Henlein in Reichenberg über die seine Geschäftsbereiche angehenden Fragen. Insbesondere wurde über die beim Reichskommissar Henlein zu errichtende Dienststelle für Raumordnung und Landesplanung gesprochen. Diese Dienststelle soll dafür sorgen, daß die nunmehr einsetzenden Aufbaumaßnahmen im Sudetengau planvoll in einer Volk und Staat entsprechenden Weise angesetzt und durchgeführt werden.

Reichsminister Kerrl besichtigte auf seiner Fahrt von Karlsbad nach Reichenberg insbesondere das Brüx-Teplitzer Braunkohlenrevier, bei dessen nunmehr verstärkt erfolgendem Ausbau mit reichswichtigen Betrieben darauf geachtet wird, daß die Fehler einer planlosen Aufschließung und Bewirtschaftung, die sich in andern Gebieten so verderbend ausgewirkt haben, vermieden werden. Die Wasserversorgung für das Gesamtgebiet muß vorausschauend auf eine weitgehende Entwicklung des Gesamtgebietes und aller Ortschaften in ihm ausgebaut werden. Die traurigen Elendswohnungen aus der Tschechenzeit müssen beseitigt und durch gesunde Wohnungen ersetzt werden. Die Erholungsgebiete für die im Braunkohlengebiet arbeitenden Volksgenossen werden geschützt und dem Volke zugänglich gemacht.

Minister Rust unterwegs

× **Brüx.** Nachdem Reichsminister Rust am Sonntagvormittag in Aussig verschiedene dienstliche Besprechungen gehabt und die Handelsakademie besichtigt hatte, fuhr er in die Industriestadt Teplitz-Schönau. Nach Begrüßung im Stadthaus gab der Minister auf dem Marktplatz eine packende Uebersicht über den Wiederaufstieg Deutschlands. Die Massen brachten zum Schluß ihre begeisterte Zustimmung zum Ausdruck. Anschließend besichtigte Reichserziehungsminister Rust die Teplitz-Schönauer Keramische Fachschule. Auf der Weiterfahrt besuchte der Minister in Dux die Deutsche Bergschule und fuhr dann weiter nach Brüx, wo wiederum auf dem Marktplatz Tausende ihn begrüßten. Vom Balkon des Rathauses hielt Reichsminister Rust eine Ansprache. Auf seiner weiteren Fahrt wurde Reichsminister Rust in den Arbeitersiedlungen herzlich begrüßt.

Die neue Polizeiorganisation im Sudetenland

Generalmajor Pfeffer-Wildenbruch Befehlshaber der Ordnungspolizei — SS-Oberführer Jost Befehlshaber der Sicherheitspolizei

× **Reichenberg, 24. Oktober**

Mit der Uebernahme der Zivilverwaltung im Sudetenlande durch den Reichskommissar SS-Obergruppenführer Konrad Henlein ist die Sorge für Ordnung und Sicherheit im Sudetenlande in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden.

Zum Befehlshaber der Ordnungspolizei wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei der Generalmajor der Ordnungspolizei, Pfeffer-Wildenbruch, zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei der SS-Oberführer Oberregierungsrat Jost ernannt.

Dem Befehlshaber der Ordnungspolizei unterstehen in den drei künftigen Regierungsbezirken Troppau, Aussig und Karlsbad die zuständigen Abschnittskommandeure der Ordnungspolizei, die vom Sitz des Regierungspräsidenten aus für ihren Bezirk die ordnungspolizeilichen Aufgaben erfüllen.

Dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei unterstehen die Behörden der Sicherheitspolizei, d. h. die Staatspolizeistellen und die Außenstellen der Reichskriminalpolizei in den sudetendeutschen Gebieten.

Mit der Uebergabe der Verwaltung des Sudetenlandes an den Reichskommissar Konrad Henlein ist in Reichenberg eine Staatspolizeileitstelle sowie in Karlsbad und Troppau je eine Staatspolizeistelle errichtet worden, denen die Wahrnehmung aller Aufgaben der Geheimen Staatspolizei in ihrem Bezirk obliegt. Zum Leiter der Staatspolizeileitstelle Reichenberg ist der SS-Sturmbannführer Regierungsrat Dr. Kernert ernannt worden.

Die kriminalpolizeilichen Aufgaben werden bis zur Errichtung von Kriminalpolizeistellen, die mit den staatlichen Polizeiverwaltungen den gleichen Dienstsitz haben werden, von Außenstellen der benachbarten Kriminalpolizeistellen des Altreichsgebiets wahrgenommen.

Staatssekretär Kleinmann im befreiten Gebiet

× **Reichenberg.** Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium und stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, unternahm eine Besichtigungsreise durch den Sudetengau, um sich durch persönlichen Augenschein ein Bild von dem Zustand der übernommenen Eisenbahnen zu verschaffen. Obwohl die tschechische Staatsbahnverwaltung die Bahnen von dem gesamten rollenden Material, von allem Gerät, ja von allen Büroeinrichtungen hatte entblößen lassen, wurde der Betrieb auf den meisten Strecken schon 24 Stunden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wieder aufgenommen.

Staatssekretär Kleinmann sprach den im Sudetenland eingesetzten Bediensteten der Reichsbahnen und ihren sudetendeutschen Kameraden seine volle Anerkennung aus für den Wiederaufbau, den sie bei den sudetendeutschen Eisenbahnen schon jetzt geleistet haben, und für die meisterhafte Ueberwindung der großen Schwierigkeiten bei der Wiederaufnahme des Betriebes.

Staatssekretär Kleinmann hatte am Sonnabend in Reichenberg dem Reichskommissar Henlein einen Besuch ab und besprach mit ihm neben Personalfragen auch den Einsatz des sudetendeutschen Eisenbahnpersonals auf den Eisenbahnstrecken des befreiten Gebietes.

Aus der Rundfunkfolge

Montag, 24. Oktober

Dresden und Leipzig

18.10 Abendliche Einkehr.
18.40 Unterhaltungskonzert. Solisten: Gerhard Hofmann (Bariton), Willi Ritzhoff (Mandola). Es spielt die Kapelle Otto Fricke.
19.30 Aus Hamburg: Reichssendung: **Eröffnungsfeier der Reichstheatertage der Hitlerjugend.**
20.00 Abendnachrichten.
20.10 Unterhaltungskonzert (Fortsetzung).
20.45 Das Lomprechtshausner Weibelspiel. Kampf und Not eines deutschen Dorfes in Oesterreich.
22.00 Abendnachrichten. **22.30** Nachtmusik und Tanz.
24.00—3.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender

18.00 Aus junger Dichtung und Musik.
18.45 Unterhaltungsmusik. Industrieschallplatten.
19.00 Die Stadt am Strom. Hörbild.
20.10 Das erste Philharmonische Konzert unter Leitung von Wilhelm Furtwängler. Suite für Streichorchester aus der Oper „König Arthur" von Purcell (1691), Mozarts Sinfonie g-Moll und die Sinfonie Nr. 1 von Brahms.
21.00 Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen.
22.00 Nachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Dietrich Buxtehude: Trio-Sonate D-Dur.
23.00—24.00 Nordischer Abend. Schweden — Norwegen.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Breslau: Der blaue Montag.
20.10 Frankfurt: „La Traviata", Oper von Verdi.
20.10 Wien: „Der Barbier von Bagdad", komische Oper von Cornelius.
20.15 Stuttgart: Stuttgart spielt auf.
20.45 Königsberg: „Das schöne Abenteuer", Lustspiel.
21.00 Rom: Sinfoniekonzert.
21.20 München: Abendkonzert.

Dienstag, 25. Oktober

Dresden und Leipzig

6.10 Gymnastik. **6.30** Frühkonzert. **8.00** Gymnastik.
8.20 Kleine Musik. **8.30** Morgenmusik.
10.00 Vom Deutschlandsender: Das unsere Herz. Rundfunkbericht vom Untergang einer Expedition im kanadischen Winter.
11.55 Heute vor ... Jahren.
11.40 Vom täglichen Leben. **12.00** Mittagskonzert.
14.05 Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
15.20 Vom Naumburger Tom zur Fränkischen Krone.
15.40 Kauf dir die Welt für eine Mark (Erzählung).
16.00 Nachmittagskonzert. Solistin: Erna Dietrich (Sopran). Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester.

Deutschlandsender

6.00 Morgenruf.
6.10 Eine kleine Melodie (Industrieschallplatten).
6.30 und **10.00** wie Leipzig.
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Dreißig bunte Minuten (Industrieschallplatten).
12.00 Musik zum Mittag. **12.55** Zeitzeichen.
13.15 Musik zum Mittag.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei! Mit Herbert Hüger und Industrieschallplatten.
15.15 Beliebte Operettenmelodien (Industrieschallplatten).
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Dobindt. In der Pause: Die Butterjungfer von Kerbit (eine Sage).

Die Parole für 25. Oktober

Wir begreifen, daß eine Freiheit ohne Bindung keine Freiheit ist; Freiheit ist nur in einem Typus möglich, sonst bildet sie keine Gestalt, sondern ist — namentlich im jüdischen Händen — eine zerstörende Macht. Alfred Rosenberg.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus

Wer diese Plagegeister am eigenen Körper spüren mußte, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als dreißig Jahren erprobt ist, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Gusow a. d. Ostbahn, 27. 5. 38.
Erfreulicherweise kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem Ischias-leiden, das ich 8 Monate lang hatte, nun befreit bin. Ich hatte hier aus unserer Apotheke 6 Packungen Gichtosint-Tabletten verbraucht. Ich bin jetzt 78 Jahre alt und werde Ihre Gichtosint-Tabletten gern weiterempfehlen. Julius Saeter, Rentier.

Donauwörth, Kapellstr. 50, 27. 5. 38.
Kann Ihnen mitteilen, daß mir Ihre Gichtosint-Kur nur gut bekam. Ich leide schon viele Jahre an Gicht und Rheumatismus und bin tatsächlich froh, daß ich jetzt, durch Ihre Gichtosint-Tabletten, wieder gesund bin. Ich bin Ihnen sehr dankbar und kann dieses Mittel in meinem Bekanntenkreis jedem Rheumatismusleidenden bestens empfehlen. Maria Rieder.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl, und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Da Gichtosint die heilkräftigsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, behebt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheiten von innen heraus und hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Ein gutes Mittel gegen die rheumatischen Schmerzen, die zu Beginn der Trinkkur naturgemäß meist noch empfunden werden, ist die Gichtosint-Salbe. Sie ist eine sehr empfehlenswerte Ergänzung der Trinkkur.

Sie können kostenlos und portofrei je eine Probe Gichtosint und Gichtosint-Salbe mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Duhs, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 272, Friedrichstraße 19.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Handels- und Industrie-Zeitung

46. Jahrgang / Nummer 249 — Dresdner Neueste Nachrichten — Montag, 24. Oktober 1938

Früherer Offenbarungseid

und jetzige Steuerschulden

Mancher Steuerschuldner, gegen den das Finanzamt im Vollstreckungswege vorgeht, lebt in der Vermutung, ein von ihm früher vorm Amtsgericht geleisteter Offenbarungseid gebe ihm das Recht für die nächsten fünf Jahre, gegenüber seinem Finanzamt nähere Auskünfte über seine heutigen Vermögensverhältnisse zu verweigern.

Das Irrige dieser Vermutung hat der Reichsfinanzhof in einem Urteil vom 24. August 1938 VI 338/38 herausgestellt. Hier handelte es sich um einen Schuldner, der nachweislich vor wenigen Jahren vorm Amtsgericht den Offenbarungseid geleistet hatte, inzwischen vom Finanzamt wegen Umsatz- und Einkommensteuerrückständen erfolglos gepfändet worden war und nunmehr die Steuerbehörde mittels Vorlage eines Vermögensverzeichnisses über seine jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse genau aufklären sollte. Da hat es nun der Reichsfinanzhof für Rechtens erklärt, daß das Finanzamt die Abgabe des Verzeichnisses forderte, ja für den Fall der Nichtabgabe sogar eine empfindliche Erzwingungsgeldstrafe angedroht hatte.

Das Urteil betont, daß der Sinn der oben erwähnten Fünfjahresschutzfrist doch lediglich der sei, den als heilig anzusehenden Eid nicht durch allzu häufige Wiederholung zu entwerten. Und wenn infolgedessen auch das Finanzamt, genau so wie das Amtsgericht, innerhalb der genannten Frist von einer abermaligen Abnahme des Offenbarungseids Abstand nehmen müsse, so sei es dennoch durchaus berechtigt, wenigstens genaue Auskünfte über die augenblicklichen Einkommen- und Vermögensverhältnisse zu verlangen und gegebenenfalls sogar zu erzwingen.

Gerade in heutiger Zeit, in der sich ja die wirtschaftliche Lage zahlreicher Volksgenossen allmählich wieder recht gehoben hat, ist es notwendig, dieses Urteil zu kennen, um aussichtslose und kostspielige Auseinandersetzungen mit der Finanzbehörde von vornherein zu unterlassen. Dr. H. G.

Deutscher Binnenschiffahrtstag 1938

Anläßlich der Eröffnung des Mittellandkanals am 30. Oktober 1938 hält der „Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. V." zusammen mit der „Hafenbautechnischen Gesellschaft" seinen diesjährigen Binnenschiffahrtstag in Magdeburg ab. Die Veranstaltungen finden in den Tagen vom 30. Oktober bis zum 1. November 1938 statt.

Im Mittelpunkt des ersten Tages wird der Festakt der Reichswasserstraßenverwaltung zur Einweihung des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee und damit zur Eröffnung des Mittellandkanals

Streich den 27. Oktober im Kalender an sogleich, denn da gibt's das wunderschöne Wunschkonzert fürs ganze Reich.

stehen. Am zweiten Tag werden die beiden Vereine in der Stadthalle zu Magdeburg eine große Kundgebung veranstalten, auf der der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Gauleiter Jordan, Oberpräsident Staatsrat v. Ulrich und der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Markmann Begrüßungsansprachen halten werden. Den Festvortrag hat Staatsrat Dr. Jarres (Düsseldorf) übernommen, der über die „Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt" sprechen wird. Am Nachmittag des gleichen Tages wird der „Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. V." seine 65. ordentliche Hauptversammlung und die „Hafenbautechnische Gesellschaft" ihre 10. Mitgliederversammlung in der „Harmonie" abhalten. Der dritte Tag wird im Zeichen fachwissenschaftlicher Vorträge stehen; u. a. werden Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Gährs über die Pläne für den weiteren Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes, Bürgermeister Dr. Neubacher (Wien) über die Donau als großdeutsche Schiffahrtsstraße sprechen. Sitzungen der Gruppenleiter, der Beiräte der Fachgruppen in der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt werden die Tagung beschließen.

Der Verkehr mit dem Sudetengau

Bereits Verhandlungen wegen Uebernahme sudetendeutscher Energiewirtschafts-, Bergbau- und Eisenbetriebe gemeinsamgeführt. Der Reichswirtschaftsminister hat eine „Bekanntmachung über die Voraussetzungen für Genehmigungen nach der Verordnung zum Schutze der sudetendeutschen Wirtschaft vom 15. Oktober 1938 bei Unternehmungen und Betrieben des Bergbaues, der Energiewirtschaft und der Eisen-, Stahl- und Walzwerkerzeugnisse" erlassen, die im „Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht wird. Nach dieser Bekanntmachung ist bereits in der Einleitung von Verhandlungen, die die Uebernahme von in den sudetendeutschen Gebieten gelegenen Unternehmungen und Betrieben des Bergbaues, der Energiewirtschaft und der Eisen-, Stahl- und Walzwerkerzeugung oder die Beteiligung an ihnen und ähnlichen zum Gegenstand haben, die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers einzuholen. Das gleiche gilt, wenn die Verhandlungen bereits begonnen haben, für ihre Fortführung.

Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffverarbeitungen nach dem sudetendeutschen Gebiet untersagt. Durch den Anschluß Sudetendeutschlands an das Reich hat auch die deutsche Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie eine erhebliche Bereicherung erfahren. Damit nun eine ungesunde Entwicklung dieses Industriezweiges erfolgen kann und der Markt in Sudetendeutschland den dort ansässigen Firmen vorbehalten bleibt, hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie eine Anordnung erlassen, wonach es den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe mit sofortiger Wirkung untersagt ist, Lieferungen nach den sudetendeutschen Gebieten vorzunehmen. Bereits vor Erlaß der Gebietsschutzanordnung abgeschlossene, aber noch nicht erfüllte Verträge sind bis zum 1. November dieses Jahres der Wirtschaftsgruppe zu melden. Sie dürfen erst erfüllt werden, wenn der Leiter nach binnen einer Woche widerspricht. Für die Fälle, in denen der Bedarf im Sudetenland durch die dortigen Firmen nicht befriedigt werden kann, was allerdings nur bei wenigen Spezialpapieren der Fall sein dürfte, hat sich der Leiter der Wirtschaftsgruppe die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen vorbehalten.

Firmenbezeichnung „Haus"

Der Einzelhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer Leipzig hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage befaßt, unter welchen Bedingungen einem Firmeninhaber gestattet sein soll, den Zusatz „Haus" in die Firmenbezeichnung mit aufzunehmen.

Der Ausschuß hat dabei schließlich die Auffassung vertreten, daß in Zukunft das Wort „Haus" in einer Firmenbezeichnung grundsätzlich abgelehnt werden soll, wenn für das Geschäft nicht tatsächlich ein ganzes Haus gewerblich zur Verfügung steht. Der Ausschuß ist der Meinung, daß es eine unlautere Wettbewerbshandlung bedeuten würde, wenn von diesem Grundsatz abgewichen wird. Für den deutschen Kaufmann muß der persönliche Name als völlig ausreichend angesehen werden, um Aufgaben und Bedeutung der von ihm geführten Firma klar auszudrücken, so daß es keiner belanglosen Zusätze bedarf, um Bedeutung und Umfang des Betriebes besonders zu kennzeichnen.

Sachsens Landwirtschaft ist Vorbild

Die Tatsache, daß Sachsen das am dichtesten bevölkerte Land der Welt ist, hat für seine Landwirtschaft grundlegende Bedeutung. Vorteile wie Nachteile. Der wesentlichste Vorteil ist der, daß die sächsische Landwirtschaft viele und nahe Absatzmärkte besitzt, daß ihr Absatz durch Frachten verhältnismäßig weniger belastet ist, darum günstigere Preise als marktferne Gebiete erzielt und dank dieser höheren Erlöse die Betriebe intensiv arbeiten können. Aber die Industrialisierung Sachsens hat gegenüber diesem Vorteil auf der Absatzseite auch einen erheblichen Nachteil, den Landarbeitermangel. Landarbeitermangel besteht ja in Deutschland überall, doch vor allem in den industrialisierten Gebieten, da hier die Neigung zur Abwanderung in die Industrie besonders ausgeprägt ist. In Sachsen fehlt ein hoher Prozentsatz des Kräftebedarfs der Landwirtschaft. Die ganze deutsche Landwirtschaft steht aber heute im Zeichen des Vierjahresplans, der Intensivierung, deren Ziel es ist, ein Mehr an Ertrag aus demselben Boden herauszuholen. Eine solche Aufgabe wird natürlich durch den Mangel an Arbeitskräften außerordentlich erschwert, ja, sie würde ohne das Eingreifen des Staates geradezu unmöglich geworden sein.

Wir wollen schließlich in diesem Zusammenhang noch ein anderes Moment nicht übersehen: die sächsische Landwirtschaft besteht überwiegend aus kleinen und Mittelbetrieben, für die die Viehwirtschaft besonders große Bedeutung hat. Ein Großbetrieb mit weiten Getreidefeldern vermag verhältnismäßig leichter den Landarbeitermangel durch den Einsatz von Maschinen auszugleichen als ein Kleinbetrieb. In diesem kann die menschliche Arbeit noch nicht im gleichen Maße durch die Maschinen abgelöst werden; es ist dieselbe Maschine, die im Großbetrieb rentabel wird, für den Bauern und Landwirt nicht immer erschwinglich und kann daher höchstens auf genossenschaftlicher Grundlage eingesetzt werden.

Wenn trotz allen diesen Schwierigkeiten die sächsische Landwirtschaft nicht nur im weitesten Umfang Maschinen verwendet, sondern — wie sich jetzt am Ende des Jahres 1938 zeigt — im Kampf um den Ertrag wieder gewaltige Fortschritte auf der ganzen Linie gemacht hat, so spricht das in gleicher Weise für die Opferbereitschaft wie für das vielseitige Können des sächsischen Bauern und des Landwirts. Die sächsische Landwirtschaft, die man als führend im ganzen Deutschen Reich bezeichnen darf, hat diese ehrenvolle, aber zugleich verpflichtende Position auch 1938 behaupten können. Einige Zahlen mögen das im einzelnen besagen. Nach der Septembervorschätzung wurden folgende Hektarerträge (in Doppelzentnern) festgestellt:

	Sachsen	Reich	Sachsen mehr als Reich in Prozent
Roggen	23,5	19,9	18,1
Weizen	29,0	26,6	9,0
Gerste	29,2	25,0	16,8
Hafer	25,0	23,2	7,8
Getreide, zusammen	25,8	22,7	13,7

Die diesjährige Brotgetreideernte brachte mit 25,5 Mill. Tonnen rund 3,5 Mill. Tonnen mehr als im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1932. Die sächsische Landwirtschaft hat in gleicher Weise wie die Landwirtschaft in den übrigen Teilen Deutschlands ihre Erzeugung von 1937 auf 1938 gesteigert (in Doppelzentnern):

	Hektarerträge 1937	Hektarerträge 1938	1938 mehr als 1937 in Prozent
Roggen	21,0	23,5	11,9
Weizen	25,9	29,0	12,0
Gerste	24,8	29,2	17,7
Hafer	23,3	25,0	7,3
Getreide, zusammen	23,2	25,8	11,2

Sachsens Landwirtschaft erzielte aber nicht nur höhere Erträge, sie führte auch mit Erfolg die Umstellungen durch, die die Erzeugungsschlacht von ihr erforderte. So wurde der Körnermaisanbau gegen das Vorjahr um 25 Proz., der Zuckerrübenanbau um 16,8 Proz., der Rapsanbau um 29,2 Proz. ausgeweitet.

Der vermehrte Ertrag und die Umstellungen erforderten einen verstärkten Einsatz, den Sachsens Bauern und Landwirte auf sich nahmen, obwohl ja schon der bisherige Einsatz je Hektar in Sachsen verhältnismäßig hoch liegt. Trotzdem wurden zum Beispiel je Hektar Anbaufläche gegen 1932/33 gleich 15,2 Kilogramm, 1936/37 gleich 20,8 Kilogramm, 1937/38 22,5 Kilogramm Stickstoff verwendet. Es wurden von April 1937 bis Juni 1938 1048 Dungstätten und 1474 Jauchegruben gebaut, 120 Getreidereinigungsanlagen im letzten Jahre errichtet; die Hochzuchtsaaten fanden immer weitere Verbreitung. In den ersten acht Monaten 1938 wurden schließlich 2400 Gärfutterbehälter neu angelegt. Der Wert der sächsischen landwirtschaftlichen Erzeugung ist auf 500 bis 600 Mill. M. im Jahre zu schätzen, von denen auf Brotgetreide 85 Mill., auf Milch 132, auf Schlachtrinder 27, auf Schlachtschweine 90, auf Eier 22 entfallen. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die Viehbestände, die allerdings erst bis 1937 stattlich erfaßt wurden, bis zu diesem Zeitpunkt verändert wurden, obwohl in Sachsen die Ueberwindung der starken Abhängigkeit von ausländischen Futtermitteln besonders erhebliche Anforderungen stellt.

Das sächsische Landvolk hat auch 1938 seine Pflicht getan. An den 91 Proz. nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung in Sachsen liegt es nun, mitzuhelfen, daß die gewaltigen Leistungen, die wir eben kennzeichneten, zum vollen Erfolge ausschlagen. Dr. R. A.

Das Programm

des Internationalen Landwirtschaftskongresses Dresden

Wie bereits berichtet, hat der Internationale Verband der Landwirtschaft beschlossen, den XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongreß in Dresden in der Zeit vom 6. bis 12. Juni 1939 zu veranstalten. Inzwischen hat der deutsche Organisationsausschuß, dessen Präsident der Reichsbauernführer des Reichsnährstandes, Backe, ist, seine vorbereitenden Arbeiten aufgenommen. Die soeben erschienene erste Nummer der amtlichen Kongreßmitteilungen, herausgegeben vom Generalsekretariat des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses, Berlin SW 11, Hafenplatz 4) enthält Angaben über den Kongreß, das Arbeitsprogramm und die Geschichte des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft. Die fachliche Arbeit der Tagung wird sich in neun Sektionen abspielen; innerhalb jeder Sektion sind vier oder fünf Hauptthemen vorgesehen, die durch eine große Zahl von Spezialberichten ergänzt werden. Das allgemeine Interesse dürfte die erste Sektion finden, in der agrarpolitische und betriebswirtschaftliche Fragen zur Beratung gelangen.

Der Internationale Verband der Landwirtschaft feiert 1939 sein fünfzigjähriges Jubiläum. Im Jahr 1889 wurde anläßlich der Weltausstellung in Paris der I. Internationale Landwirtschaftskongreß einberufen. Es kam damals zur Gründung der Internationalen Kommission der Landwirtschaft, die im Jahr 1907 den Namen „Internationaler Verband der Landwirtschaft" annahm.

Haltungskosten von Kraftfahrzeugen

Im Auftrag des Reichsverkehrsministers hat das Institut für Konjunkturforschung eine Untersuchung über Haltungskosten von Personenkraftfahrzeugen durchgeführt. Die Ergebnisse werden soeben als Heft 7 der Schriftenreihe „Verkehrswissenschaftliche Abhandlungen", des Verkehrswissenschaftlichen Forschungsrats beim Reichsverkehrsministerium veröffentlicht. (Verlag Gustav Fischer, Jena.)

Besonders eingehend werden in der Arbeit des Instituts für Konjunkturforschung die Haltungskosten von Kleinkraftwagen untersucht, ohne daß natürlich schon auf die voraussichtlichen Haltungskosten des Volkswagens eingegangen werden konnte. Das Ergebnis ist, daß der Kleinwagenhalter, auch wenn er im Jahr nicht mehr als 15 000 Kilometer fährt, heute mit einem monatlichen Kostendurchschnitt von 97 bis 125 M. rechnen muß. Diese Sätze, die sich übrigens ohne Amortisation und Verzinsung des im Fahrzeug investierten Kapitals verstehen, geben aber nicht die obere oder untere Grenze der Haltungskosten an, sondern wollen nur zeigen, was die große Masse der Kleinwagenhalter unter normalen Verhältnissen zu zahlen hat. Nach oben dürften diese Sätze wohl nicht allzu häufig überschritten werden. Dagegen gelingt es sicher einer beträchtlichen Zahl von Kleinwagenhaltern, unter den angegebenen Kosten zu bleiben. Als untere Kostengrenze werden bei 15 000 Kilometer Jahresleistung für die Haltung von Kleinkraftwagen rund 60 M., bei 10 000 Kilometer Jahresleistung rund 43 M. angegeben. Allerdings ist hier angenommen, daß auf die Unterstellung in einer Mietsgarage verzichtet werden kann. Auch sind keine Kapitalkosten eingerechnet.

Die große Linie der Kostenentwicklung in den letzten Jahren stellt sich wie folgt dar: Gestiegen sind nur die Kraftstoffkosten, die im Rahmen des Haltungskostenbudgets allerdings das stärkste Gewicht haben. Im Reichsdurchschnitt kann die Preissteigerung von 1928 bis 1936 auf etwa 15 Proz. veranschlagt werden. Gegenüber dieser Verteuerung der Kraftstoffe sind andre wichtige Kostenpositionen seit 1928 sehr erheblich verbilligt worden, und zwar:

Die Kapitalkosten. Der Preisindex der Personenkraftwagen ging von 1928 bis 1936 um etwa 28 Proz. zurück. Stärker noch war der Preisschnitt bei den Kleinwagen. Stellt man zum Beispiel den Preis des DKW. trotz allen Bedenken mit den Preisen kleiner Zweisitzer der Jahre 1928/29 in Vergleich, so beträgt der Rückgang immerhin etwa ein Drittel.

Die Reparaturkosten. Die Einsparung, die hier seit 1928 erzielt wurde, stellte sich auf etwa 40 bis 50 Proz., wobei nur der Preisrückgang berücksichtigt ist, nicht aber die Tatsache, daß die heute schon erheblich widerstandsfähigeren und besser durchkonstruierten Fahrzeuge sehr viel weniger Reparaturen erfordern als vor einigen Jahren.

Die Garagenkosten. Diese sind seit 1928 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Hinzu kommt, daß im April 1933 die Kraftfahrzeugsteuer für alle neu in den Verkehr gestellten der Personenbeförderung dienenden Kraftfahrzeuge fortfiel. Die Entwicklung der Versicherungskosten in den letzten Jahren läßt sich allerdings im einzelnen nicht nachweisen. Wahrscheinlich ist aber, daß sie 1928 nicht nur auf dem Papier erheblich höher lagen als heute, sondern auch in der Praxis.

Die Preisveränderungen der einzelnen Kostenkomponenten seit 1928, mit den Anteilszahlen der einzelnen Positionen gewichtet, ergeben unter Berücksichtigung des Steuerausfalls einen Gesamtrückgang der Haltungskosten von Kleinwagen um etwa 43 Proz. Dabei fällt allerdings die Senkung der Garagenpreise besonders stark ins Gewicht. Läßt man die Garagenkosten außer Betracht, so ergibt sich ein Rückgang um nur 30 Proz. Nicht einbezogen sind in beiden Fällen die Veränderungen der Bereitstellungskosten, die vernachlässigt werden können, weil sie weniger ins Gewicht fallen, und die Versicherungskosten, die vielleicht nicht ganz so stark gefallen sind wie der Durchschnitt der übrigen Haltungskosten.

Die Aussichten für eine weitere Ermäßigung der Haltungskosten werden günstig beurteilt. Stark begünstigt wird eine allgemeine Kostensenkung freilich durch die Tatsache, daß sich auf allen Gebieten der Kraftverkehrswirtschaft mit der Steigerung des Fahrzeugabsatzes, der Zunahme der im Verkehr befindlichen Wagen, dem höheren Kraftstoffverbrauch, dem stärkeren Reparaturanfall, der besseren Besetzung der Garagen usw. die Ertragslage heute schon wesentlich gefestigt hat und weiter günstig gestalten wird.

Eine Uebersicht, wie sich eine Ermäßigung der einzelnen Kostenkonten beispielsweise um 20 Proz. auf den Gesamtetat des Kraftfahrzeughalters auswirkt, zeigt, daß eine selbst beträchtliche Senkung einer einzelnen Haltungskostenposition, also entweder der Kraftstoff- oder der Kapital- oder der Unterbringungs- oder der Versicherungs- oder der Instandhaltungskosten, nur verhältnismäßig geringe Auswirkungen hat, wenn die übrigen Komponenten gleich bleiben. Damit wird ersichtlich, wie wichtig es ist, die Senkung der Kosten möglichst bei allen Positionen gleichzeitig zu bewirken.

Erwerbsgesellschaften

Gebrüder Unger AG., Chemnitz. Die schon im letzten Geschäftsbericht erwähnte bessere Beschäftigung hielt auch in dem mit dem 30. Juni 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr an. Der Umsatz konnte weiter gesteigert werden, so daß der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 bei einem ausweisfähigen Rohüberschuß von 0,45 Mill. M. (i. V. Ueberertrag 0,46, anderseits 0,07 Mill. M. übrige Aufwendungen) nach Abzug sämtlicher Aufwendungen und Vornahme von 0,01 (0,08) Mill. M. Abschreibungen ein Gewinn von 34 677 M. verbleibt, der zur Deckung des Verlustvortrages von 48 000 M. verwendet wird und nach Ueberweisung von 3000 M. an die gesetzliche Rücklage mit 3000 M. vorzutragen bleibt (i. V. verringerte sich der Verlustvortrag von 63 612 um 15 612 M.). Aus der Bilanz (in Mill. M.): Aktienkapital unv. 0,666, Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen 0,06 (0,02), Verbindlichkeiten 0,04 (0,08), anderseits Umlaufsvermögen 0,67 (0,60) und Anlagevermögen 0,33 (0,32). — In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem ansehnlichen Auftragsbestand eingetreten, der ihr für längere Zeit Beschäftigung sichert. Der bisherige Geschäftsgang im neuen Jahr wird als gut bezeichnet. — Hauptversammlung 3. November.

„RWKA." Der Warenhauskonzern Wertheim hat im Zusammenhang mit den vor kurzem noch vorgenommenen letzten kleinen Umwandlungen bei der Dachgesellschaft des Wertheim-Konzerns den Namen geändert. Die Firma lautet nunmehr RWKA. Allgemeine Warenhandelsgesellschaft.

Nur kleines Geschäft

Berliner Börse

Berlin, 24. Oktober

Die vorbörslich gehegten Hoffnungen auf eine Belebung des Aktiengeschäfts haben sich zu Beginn der neuen Woche nur teilweise erfüllt. Das Publikum blieb in der Auftragserteilung weiter zurückhaltend, so daß das Geschäft vorwiegend in Händen des berufsmäßigen Handels liegt. Man muß dabei berücksichtigen, daß heute der letzte Tag der Reichsanleihezeichnung ist, der erfahrungsgemäß immer noch einen besonderen Anturm der Zeichner mit sich bringt und das Interesse daher von den Wertpapiermärkten abgelenkt wird. Wieder waren es daher nur kleinste Beträge, die die Grundlage zu der Ermittlung der Anfangskurse abgaben. Nach den ersten Kursen konnte sich eine geringe Belebung durchsetzen.

Im weiteren Börsenverlauf bröckelten die Notierungen bei leichter Abgabeneigung vielfach etwas ab, während anderseits auch vereinzelte Kursfestsetzungen zu verzeichnen waren.

Am Börsenschluß trat sich infolge von Rückkäufen eine leichte Befestigung durch. Das Geschäft erhielt jedoch keine nennenswerte Belebung.

Von Renten erübrigten Reichsaltbesitz mit unverändert 131, die Gemeindeumschuldungsanleihe 1 Pf. niedriger mit 98,85.

Am Geldmarkt traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Für Blankotagesgeld wurden wieder Sätze von 2¾ bis 2⅞ Proz. gefordert. Im kurz- und mittelfristigen Anlagegeschäft war eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅝ Proz. unverändert.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 24. Oktober

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr klein. Leichte Kursbesserungen überwogen, die aber selten 1 Proz. überschritten.

Am Textilaktienmarkt gegen Dresdner Gardinen bei etwas größerem Geschäft 1¾ Proz. an. In Leipziger Spinnereien gingen 5000 M. um. Stark erholt waren Förderer Münchberg, während Mechanische Zittau nach den Erhöhungen der letzten Tage heute 2¾ Proz. hergeben mußte. Am Maschinenaktienmarkt waren die Umsätze nicht sehr erheblich. Es gingen 5000 M. in Schubert u. Salzer und 3000 M. in Wenall Haller um. Am chemischen Markt hatten Heine einiges Geschäft. Unter Papierwerten Mimosa 3¾ Proz. schwächer. In Bibliographisches wurden 5000 M. umgesetzt. Am Brauereiaktienmarkt konnten 5000 M. Riebeck 1 Proz. gewinnen. Der keramische Markt lag still, ebenso Banken ruhig. Montane und Energiewerte umsatzlos.

Am Rentenmarkt waren Reichsaltbesitz 131,1. Sie blieben aber später mit 131 angeboten. Stadtanleihen nicht ganz einheitlich. Leipziger verloren ¼ Proz., Zwickauer 1936er ¼ Proz. Stadtanleihe eher eine Kleinigkeit schwächer. Tefolama I konnten ⅝ Proz. gewinnen, blieben aber so angeboten. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft klein. Auch für Sanierungspfandbriefe bestand kein Interesse. Industrieobligationen uneinheitlich.

Devisen wenig verändert

An den Devisenmärkten vom 24. Oktober lagen die kontinentalen Währungen etwas fester, in insbesondere der holländische Gulden. In London stellte er sich auf 8,75¼ (8,75¾), in Zürich auf unverändert 230¾. Der französische Franken wurde aus Zürich mit 11,73¼ (11,73), aus Amsterdam dagegen mit 4,92¾ (4,90) gemeldet. Die angelsächsischen Valuten waren nur wenig verändert. Pfund-Kabel notierten 4,7685 (4,7533), aus Amsterdam kam der Dollar mit 1,84 (1,85¼), aus Zürich mit 4,40¾ (4,40¾).

Im weiteren Verlauf allerdings war das Pfund leicht befestigt, die kontinentalen Währungen konnten sich dagegen nicht voll behaupten.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Dis.-Satz			24. 10. Part.	24. 10. Geld	24. 10. Brief	22. 10. Geld
7	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,35	12,18	12,22	12,185
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,623	0,627	0,623
3	Belgien	100 Belga	42,03	42,17	42,25	42,11
6	Brasilien	1 Milreis	0,149	0,146	0,148	0,146
6	Bulgarien	100 Lewa	3,059	3,041	3,053	3,047
4	Dänemark	100 Kronen	112,94	53,06	53,15	52,99
4	Danzig	100 Gulden	47,09	47,00	47,10	47,00
2	England	1 Pfund	20,47	11,89	11,91	11,885
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,84	68,13	68,27	68,13
4	Finnland	100 finn. M.	10,573	5,24	5,25	5,235
3	Frankreich	100 Frks.	10,47	6,653	6,667	6,643
6	Griechenland	100 Drachm.	3,486	2,353	2,357	2,353
6	Holland	100 Gulden	168,74	135,49	135,77	135,13
5	Iran	100 Rials	20,63	14,16	14,18	14,14
2½	Island	100 isl. Kr.	112,84	53,16	53,25	53,06
4½	Italien	100 Lire	13,042	13,09	13,11	13,04
3,5	Japan	1 Yen	2,092	0,693	0,695	0,692
5	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,694	5,706	5,694
5½	Kanada	1 kanad. Doll.	4,198	2,475	2,479	2,465
2	Lettland	100 Lats	84,00	48,75	48,85	48,75
6	Litauen	100 Litas	41,99	41,94	42,02	41,94
3½	Norwegen	100 Kronen	112,59	59,71	59,83	59,63
4½	Polen	100 Zloty	47,03	47,00	47,10	47,00
4	Portugal	100 Escudo	18,67	10,795	10,805	10,77
3½	Rumänien	100 Lei	2,511	—	—	—
2½	Schweden	100 Kronen	112,84	61,12	61,31	61,12
1½	Schweiz	100 Franken	53—84	56,02	56,24	56,08
5	Spanien	100 Pesetas	31,00	—	—	—
3	Tschechoslowakei	100 Kronen	8,709	8,593	8,609	8,593
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	3,452	1,978	1,982	1,978
6	Ungarn	100 Pengö	83,471	—	—	—
4	Uruguay	1 Gold-Peso	74,34	0,999	1,001	0,999
1	Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2,479	2,494	2,498	2,496

Die Warenmärkte

Baumwolle kaum stetig

Bremen, 24. Oktober. Middling universal standard loko 10,42 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 24. Oktober. (Amtlich). Tes. 9,57 B., 9,54 G., 9,57, 9,55 bez., 1939 Jan. 9,55 B., 9,52 G., 9,55 9,54 bez., März 9,74 B., 9,69 G., Mai 9,77 B., 9,75 G., 9,75 bez., Juli 9,80 B., 9,78 G., 9,78 bez., Okt. 9,81 B., 9,79 G., 9,81 bez. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 24. Oktober. (Mitte 1.) Tafelcaribid loko 6,87; Giza Nr. 7 loko 8,27, Okt. 7,57, Nov. 7,57, 1939 Jan. 7,62, März 7,80, Mai 7,77; Uppers loko 6,56, Okt. 6,56, Nov. 6,56; 1939 Jan. 6,57, März 6,57, Mai 6,56, Juli 6,56, Sept. 6,54. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 24. Oktober. (Mitte 1.) Americ. Universal. Stand. Middl. loko 5,21, Okt. 4,86, Tes. 4,84, 1939 Jan. 4,84, März 4,84, Mai 4,82, Juli 4,80, Okt. 4,69, Dez. 4,71, 1939 Jan. 4,72, März 4,74, Mai 4,77. Tagesimport (in Ballen) 5000. Stetig.

Alexandria, 24. Oktober. (Schluß.) Baumwollbörse: 1938: Nov. 14,46, 1939: Januar 14,39, März 14,67. — Giza: 1938: Nov. 14,30, 1939: Januar 14,35, März 14,58. — Kohmouni: 1938: Dez. 11,24, 1939: Februar 11,17, April 11,13, Juni 11,14, Oktober 10,71. — In Talaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Dtzt.

Zuversichtliche Wollmärkte

Vom Kammzugmarkt: Am Kammzugmarkt in Bradford wird die Entwicklung des Rohwollgeschäfts jetzt mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. Die Preise am Rohwollmarkt zeigten letzte Woche nämlich die Neigung zu einer allmählichen Festigung. In der Hoffnung auf festere höhere Preise wurden Rohwollen zum Teil merklich zurückgehalten, und auch die Bradforder Kammzugmacher sind in Uebereinstimmung mit der Entwicklung am Rohwollmarkt, hier und da zurückhaltend geworden. Jetzt werden die vollen Preise wieder unnachsichtig gefordert, ohne jede Bereitwilligkeit zu nennenswerten Ermäßigungen. Die Verbraucher folgen aber jeder Preiserhöhung nur mit dem größten Widerstreben. Nachdem letztlich etwas lebhafter gekauft worden ist, können die Verbraucher die nächste Entwicklung abwarten. Am Rohwollmarkt in Australien war Deutschland wieder mit am Einkauf beteiligt. Auch von andern Seiten war die Nachfrage sehr rege. Die Preise für Kammzüge in Oel waren in der Berichtswoche:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	19¼	d	je lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	20	d	je lb
60's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	21¼	d	je lb
70's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	17	d	je lb
60's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	17	d	je lb
60's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	15¼	d	je lb

(Trocken gekämmt 6 Proz. Aufschlag.

Vom Garnmarkt: In Uebereinstimmung mit dem Kammzugmarkt zeigt sich auch am Garnmarkt eine gewisse Zurückhaltung der Verbraucher, während die Spinner bestrebt sind, fest auf ihren Preisforderungen zu bestehen. Die Spinner

sind zum Teil gut beschäftigt durch die Herstellung von Werkgarnen. Der Umfang der Herstellung von Webgarnen bleibt unverändert. Diese Feststellung ist aber nicht einheitlich, weil manche Spinner unter der mangelnden Beschäftigung der Betriebe zu leiden haben und daher zu kleinen Preiszugeständnissen bereit sind. Das Auslandsgeschäft ist ebenfalls wenig lebhaft. Die Kammgarnpreise:

2/1 super	1/9½	d je lb.
2/2 Kreuzzuchtgarn 36's–40's prepared	1/3	d je lb.
2/2 Kreuzzuchtgarn 40's–44's prepared	1/1	d je lb.
2/2 Kreuzzuchtgarn 46's carded	2/1½	d je lb.
2/2 Merinogarn 64's	2/6½	d je lb.
4/2 Merinogarn 64's	2/8½	d je lb.

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Hamburger Warenmarkt vom 24. Oktober

Kakao: Am Platze war die Tendenz stetig. Die Kauflust des Inlandes war aber nicht sehr bedeutend. Für Accra und Togos, Abladungsware, lauteten die Forderungen erneut höher. Auch Edelsorten zogen im Preise an. Accra good fermented loko Haupternte 28, do. Hauptern te Okt.-Dez. 23.6, Togos loko Haupternte Okt.-Nov. 23.6, Sup. Thomé auf Abruf, Okt.-Nov. 26.6, Sup. Bahia monatl. Abl. Okt.-Jan. 24.6, Plantation Trinidad erste Marken Okt.-Nov. 32.6, Sup. Epoca Arriba Okt.-Nov. 36.6, Sup. Machala Okt.-Nov. 37.6 Schilling per 50 Kilogramm netto unverzollt.

Kakao-Halbfabrikate: Markt- und Preislage blieben unverändert.

Kaffee. Zu Beginn der neuen Woche hielten sich die Umsätze am Platze und nach dem Inlande in engen Grenzen. Im Transithandel war eine geringe Belebung zu verzeichnen. Man hörte lebhafte Forderungen.

Reis: Das Geschäft mit dem Inlande ruhte weiter. Auch im Export kam es noch nicht zu neuen Abschlüssen. Die Preise blieben unverändert. Von den Ursprungsmärkten lagen ebenfalls keine Meldungen über Veränderungen vor.

Gewürze: Bei mäßigem Handel ergaben sich preismäßig keine Veränderungen.

Pfeffer schwarzer Lampong 62, do. weißer Muntock 68, do. Java 66, Piment Jamaika 130, Nelken 99–105, Paprika, gemahlen, neue Ernte 85–97 M. per 50 Kg. verzollt.

Hülsenfrüchte: Das Geschäft war zum Wochenbeginn noch unentwickelt. Die Preise blieben unverändert.

Fettwaren ruhig. Schmalz, amerikanisch Steamlard transito ab Kai 21⅞ Dollar; Speck unverändert.

Oele: Der hiesige Markt lag unverändert ruhig, ebenso wie im internationalen Verkehr ergaben sich auch hier keine wesentlichen Veränderungen für pflanzliche Oele.

Futtermittel ruhig. Kokoskuchen 14.65, Leinkuchen 16.25, Sojaschrot 15.55 M. je 100 Kilogramm.

Zucker, Magdeburg, 24. Oktober. Gemahlener Melis: Okt. 30.40 und 50. Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt, Magdeburg, 24. Oktober. 1938 Okt. 3.50 B., 3.40 G., Nov. 3.50 B., 3.40 G., Dez. 3.50 B., 3.40 G. Rest unverändert. Tendenz ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 24. Oktober

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 64; Original-Hütten-Aluminium 98–99 Proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 137; Fein-Silber 36.70–39.70 M.

Kupfer (Oktober bis Dezember 1938 sowie Januar bis März 1939) 58¾ B. u. G.: schwächer.

Blei (Oktober bis Dezember 1938 sowie Januar bis März 1939) 20¼ B. u. G.: schwächer.

Zink (Oktober bis Dezember 1938 sowie Januar bis März 1939) 19¼ B. u. G.: schwächer.

Berliner Metallnotierungen vom 22. Oktober

Laut Kurspreisanordnung Nr. 886 vom 21. Oktober gelten ab 22. Oktober folgende Kurspreise:

Aluminium (Klassengruppe I) Aluminium, nicht legiert (Klasse I B) 133–137 M.; Aluminiumlegierungen (Klasse I B) 58–61 M.

Blei (Klassengruppe III). Blei, nicht legiert (Klasse III A) 18.95–20.25, Hartblei (Antimonblei) (Klasse III B) 26.75–28.75.

Kupfer (Klassengruppe VIII). Kupfer, nicht legiert (Klasse VIII A) 62.50–63 M.

Kupferlegierungen (Klassengruppe IX): Messinglegierungen (Klasse IX A) 44.75–47.25, Rotgußlegierungen (Klasse IX B) 62.25–64.75, Bronzelegierungen (Klasse IX C) 87.50–90.50, Neusilberlegierungen (Klasse IX D) 56.50–59 M.

Nickel (Klassengruppe XIII): Nickel, nicht legiert (Klasse XIII A) 255–268 M.

Zink (Klassengruppe XIX): Feinzink (Klasse XIX A) 21.05–23.35, Rohzink (Klasse XIX C) 17.95–19.35 M.

Zinn (Klassengruppe XX): Zinn, nicht legiert (Klasse XX A) 260–280, Banka-Zinn in Blöcken 262–270, Weißmetall (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 250–280, je 100 Kg. Pb-Inhalt 18.95–20.25, Lötzinn (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 250–280, je 100 Kg. Rest-Inhalt 18.95–20.25 M.

Londoner Metallbörse vom 24. Oktober

[illegible]

Mitteldeutsche Börse

[illegible]

Berliner Börse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

Familien-Anzeigen

Am 22. Oktober verschied plötzlich und unerwartet im 59. Lebensjahre mein treusorgender, unermüdlich schaffender Gatte, unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Ernst Wilhelm Clemens

Elektrogeschäftsinhaber

In tiefem Schmerz
Hertha verw. Clemens geb. Weinhold
Dorothea Clemens
Wilhelm Clemens
Käthe Clemens geb. Hiller
Ingeborg, Dieter, Friedmar als Enkel

Dresden N 24, Olbrichtstraße 17, und Colmnitz (Amtsh. Freiberg).

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1938, nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Markus-Friedhofes, Hubertusstraße 1, aus statt.

Am 22. Oktober 1938 verschied nach langer Krankheit unser lieber Vater, Onkel und Schwager, Herr

Franz Reicheneder

Werkmeister i. R.

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer Die Hinterbliebenen.

Dresden-Laubegast, München.

Einäscherung am Dienstag vormittags 8 Uhr in Tolkewitz.

Freundlich zugedachte Blumenspenden dankend abgelehnt.

Am 21. Oktober entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, Herr

Ernst Unger

Buchdruck-Obermstr. i. R.

In tiefer Trauer
Maria verw. Unger geb. Kubank
nebst Hinterbliebenen.

Radebeul 1, Carolastraße 9, am 24. Oktober 1938.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 25. Oktober, 15 Uhr auf dem Radeburger Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied durch Herzschlag mein lieber Mann, Vater, Großvater und Bruder

Math. Fritz Ruhla

Um stilles Beileid bitten
Emma Ruhla geb. Köhler
Kinder und Enkel

Pannewitz, den 22. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Oktober 1938, ¾3 Uhr vom Trauerhaus, Hauptstraße 30, aus statt.

Plötzlich und ahnungslos entriß uns ein grausames Geschick durch Unglücksfall unseren einzigen, lieben, guten Sohn

Herbert Bonewald

im Alter von 38 Jahren.

In unsagbarem Schmerz Die Angehörigen.

Dresden-Kemnitz, den 21. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr auf dem Briesnitzer Friedhof statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Frau, unsere herzensgute, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Ida Holz

im 68. Lebensjahre.

In stillem Weh
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Frankenbergstraße 28, den 22. Oktober 1938.

Sie folgte nach kurzer Zeit ihren lieben Söhnen in die Ewigkeit nach.

Einäscherung findet Donnerstag, den 27. Oktober, mittags 1 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Am 22. Oktober 1938 entriß der unerbittliche Tod völlig unerwartet meine heißgeliebte Frau, meine gute Mutti, Frau

Irmgard Vollmann

geb. Jentzsch

im 29. Lebensjahre.

Dresden N, Schimpffstr. 2

In tiefstem Weh
Karl Vollmann und Sohn
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober 1938, 14.30 Uhr auf dem Garnisonfriedhof statt. Die hl. Seelenmesse wird am gleichen Tage 8 Uhr in der Garnisonkirche gelesen.

Freundlich zugedachte Blumenspenden werden nach dem Friedhof erbeten. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Freitag mittag verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein herzensguter, edler Mann, unser guter Vater, Herr

Arthur Schierz

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marie Schierz geb. Hellmann
Erich Schierz als Sohn
und alle Hinterbliebenen.

Dresden, Stimmingstraße 24.

Einäscherung Mittwoch, den 26. Oktober, 12.30 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift und schöne Blumenspenden sowie für das ehrende Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Selma Stange

sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Paul für die zu Herzen gehenden Worte, den Hausbewohnern, Kegelklubs und allen Bekannten.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, Siebenstraße 20, im Oktober 1938.

Dauerwellen 4.50 kompl.
Haarfärben 2.75
Carusstraße 5, am Georgplatz

Alle Herbstarbeiten im Garten ... Augsburger Str. 18. Telef. 33463.

Ohne Sonne sofort braun!

[illegible]

Und plötzlich war es nicht mehr Spiel...

Roman von Felix Riemkasten

14. Fortsetzung — Copyright by Carl Duncker, Verlag (Berlin)

Noch so kühnen, warm erschwungenen Reden erklärte Hollwede, daß Maria recht habe, Wendt aber unrecht, und zur Familie gehöre er keineswegs.

„Denn wenn das meine Familie sein soll, solche Nachsicht, solche Freude am Zerfleischen ...! Haut auf die Frau los und verwettet alles, wo doch allein der Mann ..."

Es hatte ein paar Tage gedauert, bis sie beide sich wieder ohne Unterton aussprechen konnten. Hollwede hatte ihm lauter befremdlich neue Dinge in den Kopf geklimmert.

„Sie", sagte er, „sind durch Druck immer härter und trotziger geworden seit Ihrer Kindheit; Sie haben Auge für Auge genommen und Zahn für Zahn, und nun gehen Sie immer weiter auf dieser Bahn und drücken andre Seelen, nicht wahr, damit dieser teuflisch dumme Kreislauf der grohen Rache an dem bösen Leben nie ein Ende habe. Dieser Mann da ..."

„Pah, dieser Mann da!"

„Jetzt seien Sie aufständig, Wendt! Ich lasse mir das nicht gefallen. Die Frau ist jedenfalls nicht schuld gewesen, an nichts. Und nun denken Sie sich einmal, nicht er hätte das getan, sondern ich, ich ..."

Aber da verschlängelte Hermann Wendt Leib und Glieder in der Heiterkeit, die ihm aufsprang. Es war zu viel für ihn, er lachte; er schrie, er nieste seine kleinen Schreie des Vergnügens hervor.

„Sie", tanzte er, „ausgerechnet Sie. Wenn Sie das getan hätten! Herr Hollwede, manchmal sagen Sie Dinge, die ich in einem Lustspiel als Hauptschlager auf die Bühne bringen möchte."

Es war zu sehen, daß Hollwede sich gekränkt fühlte, als jede Fähigkeit zu gemeinen Handlungen ihm so glatt abgesprochen wurde.

„Das können Sie gar nicht wissen", bellte er. „Wissen Sie denn, was ich vielleicht auf dem Kerbholz habe? Das wissen Sie nicht. Und selbst wenn nichts darauf ist, zufällig nichts, ist es vielleicht mein Verdienst? Sie sagen immer, ich wäre der Gute! Ich bin gar nicht der Gute, ich bin nur ruhig von Natur und rechne mir vor, daß Bosheit sich nicht lohnt. Ich frage Sie nun: lohnt sich Bosheit? Möchten Sie, wenn Sie die Wahl hätten, lieber Hollwede heißen und hier wohnen, oder möchten Sie Warlanger heißen, und nehmen Ihre Frau und liest Ihnen einen gemeinen Brief vor? Wäre wissen Sie, ob dem Mann nicht vieles in dieser Sache längst leid und überleid geworden ist?"

Wendt wehrte sich. „Nein", rief er, „Ich lehne es ab, da mitzugehen. Ich kann nicht."

„Sehen Sie, Sie können nicht", triumphierte jetzt Hollwede. „Sie können vieles nicht. Sie können überhaupt sehr wenig."

Darüber verhandelten sie nun. Was kann ich, fragte der hitzige Wendt. Er konnte eine Menge. Hollwede selbst zählte es ihm auf und zerpflückte ihm Feder um Feder. „Satirisch zubeißen in Zeitungsaufsätzen, das können Sie. Auch aufflammen, beinahe wie echt und die Welt verdonnern, das können Sie. Aber alle größeren Sachen mißlingen Ihnen."

Das war ein bäser Schutz. Alle größeren Sachen mißlangen ihm tatsächlich. Er würgte es in sich. Genau so sagte es ihm die praktische Erfahrung. Es sagten ihm das sogar die Leute in den Schriftleitungen.

Soll da einer nicht böse werden, zum wenigsten mißmutig schauen? So schaute er mißmutig auf die Hosen, die von der Hüfte herab bis zum Schuh unladelig fielen. Er dachte, daß er also arbeiten und abermals arbeiten würde; wie bisher, so nun weiter.

Aber auch diesen Vorsatz belächelte Hollwede und wollte ihm andeuten, erarbeiten liege sich nichts, man muß es geschenkt bekommen. Geschenke bekommt nur der, der bescheiden und klein ist und ohne Urteil über andre allein danach trachtet, nicht selbst ein Urteil zu verdienen. Aber es ist ein Kreuz mit den jungen Leuten; sie sind so jung.

„Siehe Liesbeth, nicht wahr? Ja, wie ist es mit Liesbeth?"

„Ich habe Ihnen gesagt, daß ich sie heirate", antwortete Wendt. Seine Antwort klang um mehrere Nummern zu trotzig. Weshalb rührte Hollwede stets an dieser wundesten Stelle.

„Aber Sie haben bisher ..."

„Ich kann nichts weiter tun, zum Teufel", rief er, „als Liesbeth sagen: bitte, bestimme den Tag!" ... Er zuckte die Achseln. Es war genug. Er mag schon das Wetter draußen und fühlte, daß er sogleich hinauslaufen würde.

„Ich glaube", sagte Hollwede, „Liesbeth fühlte es heraus, daß Sie ... ich meine ..."

Er sah, wie Wendt nun dastand. Beide Hände in den Taschen, die Stirn verzogen, den Mund voll Unmut. Mehr kann einer nicht tun. Er sagt: Ich heirate dich. Schluß? Was willst du nun noch?

Freilich, ein Mädchen wie Liesbeth könnte da allerlei noch wollen. Sie könnte die volle Achtung, die ganze Liebe wollen. Hinauslaufen und draußen herumrennen hilft nichts. Er horchte in sich hinein, mit Bangen, doch es war keine Stimme da, die ihm etwas sagte. Er fühlte, daß bald eine Stimme da sein werde, aber heute war sie noch nicht da. Wenn er Hollwedes merkwürdigen Blick bedachte, fürchtete er sich. Es dämmerte ihm, daß er auf das wirkliche Leben zuging. Das ist kein Spiel, und es sind keine Worte und bloße Begriffe. Es handelt sich um lebendige Menschen. Ein Mädchen ist von ihm schwanger — schauerliche Formulierung, brutal, gewöhnlich — aber so ist das Leben. Plötzlich ist es da und ist eine Tatsache und scheuchs nennt sie sich.

Wenn du willst, kannst du weglaufen von deiner Tat.

Damit schlug er sich nun. Hollwede wußte besser, als er, was in Liesbeth vorging. Das werdende Kind hatte dem Mädchen mehr Einsicht gegeben, als Hermann Wendt aus Büchern je erarbeiten konnte. Es war nicht Liesbeths Art, auszusprechen, was sie wußte. Sie wußte es, und das genügte ihr. Sie hatte sich über das unerwartete Glück Hermanns gefreut. Sie hatte stets gehofft, daß es kommen würde, aber nun sah sie, wie rasch und kreuz, wie ungeahnt und für ihre Kraft ungreifbar er sich ausbreitete, wie er nun erst atmete.

Er war vordem für sie ein junger Mann gewesen, den sie lieb hatte. Jetzt war er ein Mann geworden, der seinen Namen in der Zeitung hatte und auf große Dinge zuging. Er durfte sich im vornehmsten Kreise hinsetzen und mit den Leuten reden, und ohne nachher rot zu werden. Er wurde ihr herzabdrückend fremd. Sie weinte nicht um das Kind und das unsichere Los in der Zukunft: um ihren schönen Traum weinte sie, um die Liebe, die unter einer fremden Gewalt stand, und die langsam entschwinden wollte, einem schönen Stern gleich, der immer blasser wird, je näher der Morgen kommt.

Es machte ihr keine Freude, daß er sie heiraten wollte. Sie hatte ihn glücklich machen wollen, aber sie wollte ihm nicht als Last anhängen. Er sollte ihr Liebe schenken, nicht Geduld. Oft meinte sie auf in der Unerträglichkeit, wenn es über sie kam. Und sie wußte bei alledem, daß er es bereuen würde, wenn er an ihr vorübergäuge. Noch und schlecht war er nicht. Gerade er besaß ein Gewissen. Aber wenn er es nicht sah? Wenn die Liebe es ihm nicht sagen konnte?

Darum sah sie ihn heimlich an, so oft er kam, sie erforschte ihn.

Sie selbst sollte den Tag bestimmen?

Mußte er ihr das so hinschieben? Darum sagte sie: „Das hat noch Zeit."

Das befreite ihn etwas. Er nahm es als Aufschub, den das Leben ihm gewährte. Und so stand er eben bei sich am Fenster, allein, grübelnd, ziellos. Die Gedanken besuchten ihn. Du großer Held, sagten sie. Dann wand und bog er sich in den Schultern und hätte sich gern entzogen. Aber zwecklos blieb es natürlich, denn Gedanken sind zäh.

Feigheit und das Hinschieben auf die Flucht, das war der Kreis, in dem er sich müde lief und jämmerlich wurde. Er sah vollauf ein, daß Hollwede recht hatte, daß auch die Schriftleitungen recht hatten, und daß ihm durchaus zu Recht keine größeren Arbeiten gelingen konnten. Er war nicht reif zum entscheidenden Letzten. Auch daß er dies alles in Ungeduld und Eitelkeit zu verfluchen suchte, anstatt es zu meistern, das zahlte. Er schluckte schwer daran. Ein Gewinn immerhin, daß er so viel schon zu ahnen vermochte. Und durch wen, dieser Gewinn? Durch Liesbeth. Das durchschlug ihn. Durch sie, und nicht durch die Bücher, nicht durch die Arbeit, war er gewachsen.

Endlich sah er es. Plötzlich begriff er. Wo ist der Mensch, der uns heilte und half und uns hielt?

Er sprang auf, rannte hinunter, das Herz nun voll Gewißheit. Und unten saß Liesbeth. Er empfand es wie Lohn, daß sie dasaß und sofort so getreulich zur Hand war. War sie's nicht immer gewesen? Als sie ihn fragend ansah, denn sein Gesicht schrie Neues und Großes schon von weitem, und hereingestürmt kam er wie wild, schimpfte er wie ein Zorniger auf sie los.

„Das wird mir zu dumm jetzt. Du hast mir immer geholfen, du wirst mich auch diesmal nicht verlassen. Oder willst du mich hinschliddern lassen in ewige Vorwürfe? Das gibt es nicht."

Sie sah ihn erstaunt an. Und streitbar. „Ja, was denn?"

Hollwede rief empört: „Lassen Sie das Mädchen in Ruhe!"

„Schön!" rief er zurück, „dann soll sie mich ebenfalls in Ruhe lassen, nicht wahr? Heiraten soll sie mich, denn ich will nicht, zum Teufel, allein durch die Welt laufen; sie ist mir das schuldig, aber sie tut's nicht. Sehen Sie sich die mal an! Sie ist sockig und böse bis oben hinaus. Ich soll sie nicht heiraten, sie will nicht. Ich soll eine Gemahlin haben, nicht wahr, die gebildet ist, damit ich sie umbringe vor Verzweiflung. Eine Dame, die studiert hat. Die kann mir dann sagen, wo ein Komma fehlt. Aber so ist Liesbeth."

Er sah drohend Hollwede an, der sich mucksen wollte, und war kampfbereit gegen die Frau, die etwas sagen wollte.

„Diese Schlamperei, diese Unentschlossenheit", er regte sich sehr auf. „Das hört mir jetzt auf. Liesbeth ist viel zu passiv, jawohl, passiv."

Dieses passive Frauenzimmer! Er sah sie dick böse an.

„Sie machen einen riesigen Krach", sagte Hollwede. „Das gibt es hier nicht, das unterlassen Sie. Weshalb schnauzen Sie Liesbeth ...?"

Er hörte mitten im Reden auf. Liesbeth, die er schützen wollte, legte den Finger an den Mund und lächelte, wie manchmal Frauen lächeln. Marie war klug, sie lächelte nicht im geringsten. Wendt sah mißtrauisch her. Außer Liesbeth, die nur ganz wenig gelächelt hatte, lächelte wirklich niemand.

Aber es war ein zähes Mädchen, sie wollte die Wahrheit wissen.

„Bist du wirklich?" fragte sie.

„Oh, du Kröte", sagte er.

Sie sah ihn mit Blicken an, die nicht wankten. Es waren nicht die Blicke eines jungen Mädchens. Es waren die Blicke einer Frau, die Leben und Leid und allen Kampf sieht. Lügen läßt sich vor Blicken schlecht. Und Wendt log nicht. Er versuchte kein Kunststück. Er sah zurück in ihre Augen und wartete.

Fortsetzung folgt

NICHT EINFACH WERMUT sondern MARTINI DEUTSCHER ITALIENISCHER WERMUTWEIN

Familien-Anzeigen

Ganz plötzlich und unerwartet für uns alle ging infolge Herzschlags meine gute Gattin, meine liebe Mutti

Margarete Günther

geb. Matthes

im Alter von 43 Jahren für immer von uns.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Erwin Günther und Ruth als Tochter.

Dresden A 21, Wittenberger Straße 80, am 21. Oktober 1938.

Beerdigung am 25. Oktober nachmittags 2 Uhr auf dem Striesener Friedhof.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Gustav Adolf Eimert

bezeugen durch Wort, Schrift, Blumen- und Geldspenden sowie ehrendes Geleit, danken wir herzlichst, auch Herrn Pfarrer Köhler für seine trostreichen Worte am Sarge.

Gompitz, Kesselsdorfer Straße 5, und Dresden, am 24. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Herrn Adolf Saupe

Pol.-Oberw. i. R.

sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten sowie den lieben Polizeibeamten und Hausbewohnern für die vielen Blumen- und Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus, besonders Dank Herrn Pfarrer Gaul für seine trostreichen Worte.

Dresden-Löbtau, im Oktober 1938.

Marie Saupe und Kinder.

Hohe Dank, lieber Vater! Ruhe sanft!

40 Jahre Reform-Betten 1898 1938 KUNZELMANN DRESDEN-A., MORITZSTR. ECKE SEVIDITZ. Eingang Moritzstr. Ecke Ringstr. Bettfedern und Fahrbetten. Stepp- u. Daunendecken. Matratzen, Unterbetten, Umarbeitungen, Neubezüge. Ehestandsdarlehen

Große Auswahl u. sehr preiswert **Trikot-Unterwäsche** kunstseiden, wollgemischt, Mako, in Trikot, Interlock, Ripware. Kinder-Schlüpfer, kunstseid. Decke, mit Futter . . ab 60 ₰. Kniehosen, wollgemischt für die Jugend . . . ab 1.20 ₰, für Herren . . . . ab 1.50 ₰. Herrenhosen, lang . . ab 1.45 ₰. Damen-Schlüpfer mit Futter . . . . . ab 1.20 ₰. Damen-Hemdchen, Hemdhosen, Kunstseid. D'Strümpfe ab 0.74 ₰. Gebr. Bach Grunaer Str. 17 Moritzplatz 4. Edeka-Bücher auch nicht voll, werden mit in Zahlung genommen.

Neues Busch-Album **14 Mark billiger** mit „Max und Moritz", 13 Bildergeschichten und Anitta. 452 Seiten, mit ca. 900 Bildern, ungeteilt 19.50 ℳ (bisher Preis 25 ℳ) jetzt nur noch **2 Mark.** Karl Wenzlich Buch- und Kunsthandlung, Dresden-A. 1, Seestraße 12, Fernruf 25011, Postscheckkonto Leipzig 14505.

Familien-Nachrichten

(aus andern Zeitungen übernommen)

Geboren: Dresden: Fritz Richter und Hanni geb. Teich ein Sohn, Fritz Creuland und Hilde geb. Klingelhöfer eine Tochter.

Verlobt: Dresden: Ruth Andeß mit Heinz Ritschel. Freiberg: Ingeborg Barthel mit Feldwebel Gerhard Ehrlemer.

Vermählt: Dresden: Rudolf Breitschuh und Irma geb. Pietsch, Gerhard Breitschuh und Elfriede geb. Richter, Oberfeldmeister Gustav Müller und Hildegard geb. Schaffranek, Oberlehr. Karl Schneider und Alice geb. Wunderlich, Rudolf Müller und Marg. geb. Hilscher. Freital: Rudolf Förster und Ella geb. Krause.

Gestorben: Dresden: Richard Keil, Chemiker Hermann Walter, Friedrich Paul Heinhold, Johanna Lange, Helga Höcker, Margarethe Günther geb. Höcker, Anna verw. Hoffmann, Gustav Ulig, Otto Mantke. Bautzen: Ernst Schiers, Reinhold Gustav Ulig, Otto Mantke. Döbeln: Zimmermann Friedrich Paul Hierlemann. Freiberg: Anna Pohsandt geb. Schlegel, Anna verw. Spangenberg geb. Schramm, Maria Marthe Hilscher geb. Rieb. Meißen: Reinhold Hänsel, Mathilde Neubauer geb. Zimmer. Radeberg: Anna Marie verw. Claus geb. Schöne, Ferdinand Erbert.

Die schöne Dauerwelle für 4.90 aus dem Haarpflege-Salon Barth & Jäckel Bautzener Straße 9, Tel. 18011. Spez. Schnitt-, Wasch-, Wellfrisur 1.-, Spez. Schnitt-, Wasch- u. Stellfrisur 1.75

Carstensen Pillnitzer Straße 5 **Modewaren** Knöpfe, Kragen, Gürtel

Fabrikfrische **Batterien** Große Straße 10, Königs-Albert-Straße 21, Kesselsdorfer Str. 19, Bautzner Straße 119. Telefon 44206

Strumpf- und Strickwaren-Reparatur Kunststopferei Falkenstr. 2

Färben Chem. Reinigen Barthold Weißiger 1, 5. Stock, Steinstr. 18, 5. Stock

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen sicher zum Ziel.

Unsere sehr große Auswahl in jeder Preislage und Weite bietet eine Leistungsschau deutscher Modegestaltung und Werkarbeit! Die schönsten Neuerscheinungen haben wir mit großer Sorgfalt ausgesucht und empfehlen sie Ihrer Beachtung. Großer Eingang letzter Neuheiten zu kleinen Preisen **Damenmäntel am Postplatz** Carl Ebel — Artisches Fachgeschäft (15—18 Uhr geschlossen)

Die moderne Spitze für Kleider · Kasacks · Blusen **Samt-Reste** in Lindner Qual., Mtr. 4.50 **Kleiderstoffe** größte Auswahl · preiswert **Spitzen-Müller** Ringstr. 44 (Rathausplatz)

Möbl. Zimm. Nähe Lehrer-Hochschule, Textilber Str., s. 1. Nov. gesucht. Ang. mit Preis unt. „R D 3954" a. d. DNN.

Geldverkehr Sucht 1. Hyp. v. 70 000 Mark für Neubau, 80% Eisenfaplt, vorh. Ang. unt. „R 3 4657" a. d. DNN.

Selbst-Rollos direkt vom Hersteller abwaschbar, 6 verschiedene Farben, z. B. 90/90×150 cm .. 5.10 Mod. Gardinen- u. Dekorationsstoffe, Gardinenleisten und Zugstangen **Rollohaus Heckel** Güterbahnhofstr. 16 / Ruf 23046

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, 1. Beleiht: Radios, Schreibmaschinen, Teppiche, Schmuck, Gemälde, Gewehre, Bücher, Stoffe, Wäsche, Uhren, Musikalien, Photoapparate, Fernsteuer, Kinderwagen.

Zu vermieten Wohnungen

Wohngs.-Vermittlg. - Marienallee 9

Weinbergstr. 2-Zw., Bd. 45, Grunaer 2-Zw., Bd. 45, Radebeul 3-Zw., Bd. 60, Leubnitz 4-Zw. 75, Müller, Immob., Wettinerstr. 3, Tel. 18027.

Sehr sonnige, große 3-Zimm.-Wohng., Hochterr., Mädchenz., Bad, reichl. geph. Nebenr., Strehl., N. Gr. Garten, 1. 12. od. sp. zu verm. Monatl. 75 M. Ang. „D D 4000" an d. DNN.

Leere Zimmer 2 leere, freie, L. 33, 1. 11. zu beziehen. Theilestr. 10 zu vm. Kleine Plauensche Straße 45, 2.

Rep. bl., Herr, Größ. Gas, Strehl. Straße, pt. n. Rpl. s. vm. Ang. u. „MR 4000" a. d. DNN.

2 L. gr. leere Zi. m. Kch. ab 1. 11. zu verm. Dr. 29,-. Dippoldiswalder Pl. 2, 5. Stock r. Knigl. von 5—6 abends.

Möblierte Zimmer Sonnig. Zimmer an Herrn zu vm. Friedenstr. 6, I. r.

Mietgesuche Wohnungen

Wohnung bestehend aus 3—5 Zimmern, Küche, mögl. Bad, in Strehlen, Zschertnitz, Räcknitz oder evtl. Hauptbahnhof gesucht. Ang. u. „S P 3504" an die DNN.

Elfi! Berufstätiges Brautpaar Elfi! sucht z. 1. 11. 38 kl. Wohn., Stu., Ka., Kü. od. 2 gr., sep. Eingang, Siedlung. Ang. „kk 3864" a. d. Pillnitzer Str. 69.

Möblierte Zimmer Berufsl. Herr sucht in unmittelb. Nähe Hauptbahnh., L. Bad, Bre., möbl. Zi. m. Kochgel., Gas, Schlafst. erw. ev. Beteil. Ang. „Bahnhof" a. d. DNN.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen sicher zum Ziel.

Radio Geräte, welche bei uns ganz groß ansprechen! Lumophon, 3 Röhr., mit Kurzwelle, 148.00. Sabaleno, 4 Röhr., 3-Kr.-dyn. Lspr., 148.00. Mende, 4 Röhr., 3-Kreis-dyn. Lspr., 187.00. Brandt, 4 Röhr., 3-Kreis-Kurzwelle, 198.00. Saupunkt, 5 Röhr., 4-Kreis-Super, 264.00. Philips, 5 Röhren, 7-Kreis-Super, 238.00. Lassen auch Sie sich einen solchen Apparat unverbindlich vorführen. Anzahlung 20% Rest 10 Monatsraten + monatl. 1% T.-Zuschl. Alte Geräte werden in Zahlung genommen. Radio Abt. Fahrrad-**Haufe** Wettiner-straße 19

Rundfunk Musikinstrumente

Kl. Streichbaß verk. od. tausch gegen Harmonika Richter, Canitzstr. 36, 3. M., 1-3 Uhr.

Einige gebrauchte **Harmoniums** Mannborg, Hölzgel sehr bill. zu verk. Rabe Sirius-Straße 30

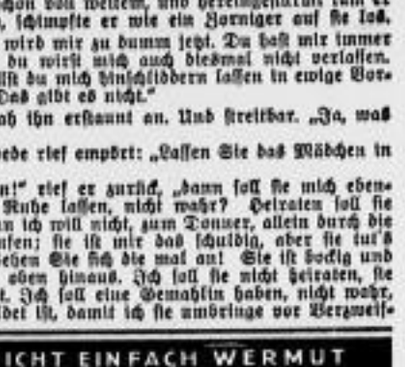
15 gebr. Pianos bill. abzugeb. Rat. Kesselsdorferstr. 13

Gute gebrauchte Pianos bill. u. preisw. Pianofabr. Gebauer, Weiße Gasse 7.

Seilerwaren Wäscheleinen, Elektroschnüre, Vorhangschnüren, Jalousieschnüren, Hängematten, Turngeräte, Bindfaden, Gurte, Drahtseile, Hanfseile, Seilmaßfangen, Seilerlacherarbeiten. **Gebr. Heußinger** Gegründet 1867, Seilerwaren-Fabrikation, Telephon 26712, Flemmingstraße 4, Hohenzollernstr. 51, Zahnsgasse 10, Groß- u. Kleinverkauf

Gasherde Gaskocher (Diga-Teilzahlung) Ersatzteile Wallstraße 15 Ecke Webergasse

Für wenig Geld eine versenkbare Nähmaschine 136.- 151.- 165.- Anz. 10.- M. Wochenrate 2.- M. monatl. 1% Zuschl. Fahrrad-**Haufe** Wettinerstraße 19



Da hilft kein Regenschirm

... und dennoch kann man sich auch bei nasskaltem Wetter wohlfühlen und elegant bestrumpfte Beine haben, wenn man den GOGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge unsichtbarer plüschartiger Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliches Wohlbehagen verleiht. per Paar 2.95

Eine Wohltat für Knie und Fuß!

ARA Seestraße 4, gleich am Altmarkt. ABC-Lieferant

80 Jahre **„Fortuna" Wäscherei** Dresden N., Priesnitzstraße 44/46 wäscht alles. Trommelwäscherei — Gewichtswäsche. Blendend weiße Wäsche durch Waschen in weichem Priesnitzwasser. Großer Luftrockenplatz und Rasenbleiche vorhanden. Abholen und Zustellen in allen Stadtteilen. Bitte rufen Sie: 51107

Pelze die Ihnen gefallen. Umarbeitung nach neuestem Stil · Reparaturen billigst. Rich. Bulge vorm. Paul Köhler, Landhausstraße 4

Billige Bettfedern! Bettfedernschau! Morgen Dienstag, d. 25. 10. 1938, von 9.30—18 Uhr in Schnabel's Gasthaus, Kl. Plauensche Gasse, Ecke Am Rex. Grauer Bettfeln 2.50 und 3.50 RM., weiß 5.—, volldaunig 6.— RM. per ½ kg. Bettfedernhandlung M. Matthes, Brand-Erbisdorf

Koffer Damentaschen, Neu-Anfertigungen, Reparaturen preiswert und gut. Rich. Hänel Sattlermeister Pillnitzer Str. Nr. 5

315.— M. echt Birne mit Haiß. od. Birkenmaser **Schlafzimmer** verstellb., groß. Schrank, Garnitzerfach, Nußbaumstreifen Stephanienstraße 48. Großes Lager im Hinterhaus. Eingang.

Tapeten Schade GEGR. 1892 Waisenhausstr. 10 nächst d. Prager Str. Ruf 18468 LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

Das beste Apfelsaft. Für Beruf, Gesellschaft, Sport, bleibt „Donath" das Erfrischungswort! Donath-Kellerei-Lockwitzgrund

Gelungener Pokalstart

Die sächsische Fußballgauelf schlug Brandenburg im Reichsbundpokal sicher mit 4:1

Die Sportstadt Planitz

Es war zweifellos richtig, den Kreis der Städte, in denen bisher Pokalkämpfe unsrer Sachsenelf durchgeführt wurden, zu erweitern. Westsachsen und vor allem die Sportstadt Planitz erwies sich dankbar für die Ehre. Wenn die in diesem Jahre erst so mächtig ausgebaute Anlage des Planitzer SC. auch die doppelte Anzahl von Zuschauern aufnehmen kann, so sind doch schon 18 500 Zuschauer eine imponierende Zahl, wenn man nämlich bedenkt, daß keine Großstadt etwa wie Dresden, Leipzig oder Chemnitz das Reservoir bildete.

Westsachsens Vorort im Fußball ist zweifellos Planitz. Den Sachsen ist das geläufig. Immerhin — ein Blick in das Stationenverzeichnis der Deutschen Reichsbahn: Planitz ist darin nicht zu finden. Nicht etwa, weil Planitz so klein ist, ist es vom Bahnverkehr ausgeschlossen, nein, Planitz war mal klein und wurde deshalb von den Bahnlinien zunächst umgangen. Vor 15 Jahren war Planitz mit 23 000 Einwohnern das größte sächsische Dorf. Dann wurde Planitz Stadtgemeinde.

Planitz ohne Bahnhof, das stimmt allerdings nicht ganz. Die Sonderzüge, die bisher der Planitzer SC. veranstaltet hat, den einen nach Nürnberg, den andern vor Jahresfrist nach Dresden zum DSC.-Spiel, wurden sehr wohl in Planitz gestartet. Allerdings mit dem Güterbahnhof als Ausgangspunkt und Ziel für die Rückkehr.

Dort ist nun, und zwar in Oberplanitz, am Rande der jetzt 25 000 Seelen zählenden Stadt, mit Blick auf das hochgelegene Schloß und die Kirche, die größte westsächsische Sportplatzanlage entstanden. Durch Fleiß und Tatkraft des Vereins, der ganz Planitz repräsentiert. Planitz steht hinter seinem SC. Die Sportbegeisterung ist grenzenlos. Die Planitzer sind ein rechtes Sportvölklein. In Planitz heischen nicht nur die Buben, sondern auch die Mädel Spielerautogramme.

Die Kampfbahn selbst hat diese Belastungsprobe sehr wohl bestanden. Nur einen Nachteil hat die Anlage, die auch eine große überdachte Holztribüne besitzt. Das Spielfeld wird nicht auch von einer Laufbahn umzogen. Beim Fußball fällt dieser Nachteil nicht ins Gewicht. Dafür halten dann aber die Zuschauer viel mehr Kontakt mit den spielenden Mannschaften, von denen sie nur durch einen schmalen Streifen getrennt sind.

Brandenburg stellte um

Ein feierlicher Akt vor dem Spiel: Appel und Krause haben nun schon fünfundsiebzigmal das Berliner und brandenburgische Dreß getragen. Sie wurden bei Beginn des Spieles von Reichsfachamt-Sportwart Welz geehrt und ausgezeichnet. Die Berliner Gäste waren bis auf den erst Sonntag nachkommenden Tormann Schwarz bereits am Sonnabend eingetroffen, und zwar erstmalig unter Führung von Hanne Sobek, der in diesem Jahr ja selbst erst gelegentlich seines hundertsten Repräsentativspiels geehrt worden war. Jetzt ist er Begleiter und Mannschaftsführer. Gleich bei der Ankunft wies er auf gewisse Aufstellungsschwierigkeiten hin. Goede (Tennis Borussia) und Segbers (Blau-Weiß) schieden wegen ihrer noch nicht ausgeheilten Verletzungen aus dem Kreis der Ausgewählten aus. Brandenburg spielte nun mit rechtem Flügel Schneider II (Hertha-BSC.) — Warzecha (Blau-Weiß), während bei den Sachsen nicht Mende (LVC.) und nicht Müller (Planitz) den Rechtsaußenposten versah, sondern Näpel (VC. Hartha).

Spurt der Sachsen

Das Spiel beginnt mit einem erfolgversprechenden Spurt der Sachsen. Die erste von Näpel zur Mitte geschickte Flanke führt aber zu nichts. Die nächste Gelegenheit verpaßt Näpel und gerät da schon in sein Fahrwasser. Er ist dann der einzige große Verlierer der Siegerelf, die durch seinen Ausfall rechts flügellahm bleibt.

Viel Mittelfeldspiel beherrscht diese ersten Minuten. Beide Hintermannschaften erweisen sich als sehr stark. Schwer wird es halten, hier einzubrechen und die zum Siege notwendigen Tore zu erzielen.

Die brandenburgischen Gäste haben ihre erste große Chance in der siebenten Minute. Haßler, der einzige wirkliche Stürmer in Gastangriff kommt aber rechts hoch ab.

Das mußte aber Tor sein, der in die obere linke Torecke placierte Bombenschuß. Tormann Schwarz streckt sich, und schon deckt er die gefährdete Stelle. Geschehen in der 10. Minute.

Im Zweikampf mit Wilde verwirkt Hempel eine Ecke. Er stellt aber seinen Mann, und ihm ist bestimmt nicht anzumerken, daß er neu in dieser Umgebung ist!

Schön nimmt eine Flanke auf, schießt — aber Schwarz ist auch jetzt unüberwindlich. So endet die erste Viertelstunde, die schon mehr als leichtes Geplänkel hüben und drüben brachte und die Sachsen schon leicht überlegen sah. Den richtigen Auftrieb bekommen sie aber erst durch ihr Tor.

Hänel arbeitet wuchtig, paßt zu Schön, der schon in Schußstellung wartet. Auch dieser Ball wird von Schwarz gemeistert.

1:0 in der 22. Minute.

Schließlich ist Schwarz aber doch überwunden. Arlt läuft mit dem Ball die Seitenlinie entlang, legt ihn Weigel brauchbar vor, dem es gelingt, das Leder, direkt aus der Luft und diesmal auch für einen Schwarz unhaltbar, zu verlängern.

Dieser Erfolg verleiht den Sachsen Flügel. Schwarz wird noch zu mancher Glanzleistung herausgefordert, meistert seine Aufgabe aber mit größtem Geschick. Bei einem Schuß von Haßler, den er hält, hat Kreß Glück. Dagegen kommt er bei Gegenangriffen wiederholt leicht ins Wanken. Weigel und Arlt geben der brandenburgischen Hintermannschaft am meisten Aufgaben auf.

Bei immer drückender Ueberlegenheit wachsen die Ecken auf 2:2 und 3:2. Und schließlich wird die Halbzeit noch durch das

2:0 in der 43. Minute

abgeschlossen. Weigel, der schon vorher einmal einen Lattentreffer losgelassen hatte, arbeitet jetzt mit dem gleichen „Trick". Der Ball springt Hänel vor die Füße, der nicht einen Sekundenbruchteil zögert, sondern geradewegs verwandelt.

Der Seitenwechsel

Mit 2:0 werden also die Seiten gewechselt, und auch die ersten zehn Minuten nach der Pause gehören einwandfrei den Sachsen. Sogar Rose rückt einmal in die Vorderlinie ein, verköpft aber eine Flanke Arlts. Weigel hat mit einem Nachschuß kein Glück, Schwarz läßt sich darauf nicht ein. Hempel und Brembach rücken gelegentlich weit, sogar über die Mittellinie hinaus auf — das bringt allerdings wiederholt auch gewisse Gefahren.

Die Sachsen als Verfolgte

Niemand sah den Sachsensieg eigentlich mehr irgendwie gefährdet an. Das war aber doch verfrüht, wie sich jetzt bald zeigte. Als die Heimischen nämlich im Angriff nachließen, gestützt auf die 2:0-Vorlage, da holten die Brandenburger zu ihrem Hauptschlag aus. Hätten sie jetzt über Stürmer verfügt, vom Schlag, wie sie drüben den Innensturm zierten — wer weiß, ob ihr Vorhaben nicht gelungen wäre. So aber setzten sie den Sachsen mächtig zu, schnürten sie in ihre Hälfte ein, führten bald in Eckbällen — 4:3. Nur — auszugleichen vermochten sie nicht. Die Vorstufe zum Ausgleich wurde allerdings geschaffen:

2:1 in der 68. Minute

Kreß und Seltmann wissen nicht, was sie tun sollen. Der eine zögert, und der andre zögert auch. Inzwischen hat Linksaußen Wilde den Ball erhalten, den er annimmt und — schon ist Kreß überwunden. Das ist Wasser auf die Berliner Mühle, Warzecha wartet mit einem feinen Kopfball auf, den Kreß aber, durchaus nicht durch den ersten Gegentreffer beunruhigt, wegzufangen vermag. Hempel verwirkt im Zusammenprall und -fall einen Freistoß, beinahe an der Eckfahne, und Brembach springt in die Bresche.

Sachsenendspurt

Aber auch diese Gefahr geht vorüber. Weil die sächsische Hintermannschaft, abgesehen von dem einen Mißverständnis, nicht einen Augenblick die Nerven verliert! So müssen sich die Gästeangriffe schließlich totlaufen. Dann sind die Sachsenstürmer endlich auch wieder da! Appel macht Hand im Strafraum, Arlt war neben ihm her zur Mitte gekurvt. Schieht — Appel mit seiner „Hand" stehe aber so nahe, daß schwer von einer wirklichen Absicht gesprochen werden kann.

Die Sachsen haben es ja aber auch gar nicht nötig, etwa durch einen Elfmeterball ihren Sieg zu sichern. Sie halten ja auch noch Feldtorschützen in Reserve:

85. und 87. Minute: 3:1 und 4:1!

Arlt hat in Eckfahnennähe einen Freistoß auszuführen, den er weit hinüber bis Hänel gibt. Der Harthauer lauert in Aufnahmestellung. Schwarz ist zum dritten Male überwunden.

Und noch einen Freistoß diktiert der aufmerksame und seiner Aufgabe in jeder Weise gewachsene Schiedsrichter Trimpler (Hornburg). Diesmal in der Mitte. Das Planitzer Publikum fordert Seltmann als Schützen. Von ihm erhält Schön den Ball, der die Mauer auch schon umlaufen hat, und — Schwarz hat natürlich wieder keine Möglichkeit.

Der Ball war schon durch — aber Kreß konnte ihn, rückwärts greifend, doch noch erwischen. Und der Berliner Mittelstürmer Bertz (links) hatte das Nachsehen.

Auch rechts bewährt sich Hempel
Hempel (vorn) vom DSC. mußte gegen Brandenburg auf ungewohntem Posten als rechter Verteidiger spielen. Hier stoppt er den Berliner Linksaußen Wilde ab.
Pbd. Schröter, Dexter (le 2)

Hart bedrängt ist Sachsens Torwart Kreß
So läßt er den Ball von sich selbst zurückprallen. Sein Angreifer ist Bertz, rechts Rose und (ganz rechts) Seltmann.

Einer über den andern
Sachsens Mittelstürmer Hänel ist über den Berliner Torhüter Schwarz hinweggefallen. Links hinten der Dresdner Schön, rechts der Berliner Verteidiger Bilek.

Sachsens Innensturm entschied

Ein Vergleich der beiden Hintermannschaften läuft durchaus noch nicht zugunsten der Sachsen aus. Sie sind in allen Reihen stark besetzt. Die Brandenburger sind es aber genau so. Schwarz hat manche Meisterabwehr gezeigt. Schuld an der Niederlage trägt er nicht. Auch die Läuferreihe mit Appel als Stopper und Raddatz als Schön-Bewacher hätte ein besseres Ergebnis verdient. Im Angriff gab es nur Enttäuschungen und Ausfälle. Bis auf Haßler, den tüchtigen Halblinken, der aber allein die Situation auch nicht retten konnte.

Hempel hat sehr gut eingeschlagen, nachdem er einmal gewisse Hemmungen überwunden hatte. (Links verteidigt er eben doch lieber, wie er verriet.) Seltmann war die Stütze der Läuferreihe, fest und zuverlässig.

Im Sturm gab es einen großen Versager: Näpel! Da auch Arlt schon frischer und natürlicher gestürmt hat, lag das Hauptgewicht auf dem Innensturm — und die drei konnten sich all-erdings sehen lassen: Schön — Hänel — Weigel!

Fußball im Reich

Mit einer Reihe junger Talente trat der Gau Niederrhein auf dem Kasseler Kurhessen-Platz vor 5000 Zuschauern zu einem Freundschaftskampf gegen Hessen an. Während die Rheinländer nur Heibach durch Stürmlack (Essen) ersetzen mußten, hatte Hessen große Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung. Niederrhein kam schließlich zu einem auch in dieser Höhe verdienten 6:3- (2:0-) Sieg.

Mit einer den Umständen stark berücksichtigenden Elf trat Berlin in der Danziger Kampfbahn Niederstadt zum fünften Städtekampf gegen Danzig an. Bei schönem, allerdings etwas kühlem Wetter hatten sich knapp 6000 Zuschauer zu diesem Spiel eingefunden, das 2:2 (1:1) endete.

Einen schönen Sieg erkämpfte am Sonntag Schlesien-Ganelf vor 8000 Zuschauern in Breslau über die Polener Stadtmannschaft mit 3:2 (1:1) Toren.

Die schon lange Reihe der Städtespiele zwischen Bremen und Groningen wurde am Sonntag in der Hansestadt vor 3000 Zuschauern fortgesetzt. Die Holländer hatten mit ihrer rauhen Spielweise kein Glück, sondern mußten mit 3:1 (0:0) geschlagen die Heimreise antreten.

Um Ligapunkte

Ostpreußen: Hindenburg Allenstein gegen VfB. von der Goltz Tilsit 7:1. Viktoria Lyck gegen Preußen Rastenburg Königsberg 2:0. BSV. Königsberg gegen Germania Danzig 1:5. Sport Insterburg gegen Rasensport Preußen Königsberg 4:1.

Pommern: Greifswalder SC. gegen MTV. Pommerensdorf 1:1. Vorwärts/Borussia Stettin gegen Nordring Stettin 0:1. Polizei Stettin gegen LSV. Pölitz 2:3. Germania Stolp gegen Viktoria Stolp 1:3.

Brandenburg: BSV. Vorwärts gegen Fortuna Düsseldorf (Gesellschaftsspiel) 0:3. Wacker 04 gegen Hakenberg 03 (Gesellschaftsspiel) 1:0. Weißensee 1900 gegen Tennis Borussia (Gesellschaftsspiel) 2:3.

Schlesien: Vorwärts/Rasensport Gleiwitz gegen Hertha Breslau 7:3. Ratibor 03 gegen Reichsbahn Gleiwitz 1:2.

Mitte: Merseburg 99 gegen Halle 96 0:3. Eintracht/Viktoria Magdeburg gegen SV. 05 Dessau 1:2. SV. 06 Zeitmach gegen Thüringen Weida 1:0. SC. Leuna gegen Sparg. Erfurt 2:1. 1. SV. Jena gegen Marineschule Kiel (Gesellschaftsspiel) 8:0.

Nordmark: Viktoria Hamburg gegen Rasensport Harburg 2:2. Polizei Lübeck gegen Hamburger SV. 2:4. Holstein Kiel gegen Kernet Hamburg 7:2. Schweriner SV. gegen Eimsbüttel 1:6. Borussia Harburg gegen Borussia Altona 0:2.

Niedersachsen: Hannover 96 gegen MSV. Jäger Göttingen 4:1. BSV. Celle gegen BSV. Osnabrück 0:1. Eintracht Braunschweig gegen BSV. Lüneburg 6:1.

Westfalen: Spvg. Herten gegen Spvg. Röhlinghausen 8:2. Westfalia Herne gegen Borussia Dortmund 2:2. Arminia Marten gegen SV. Schalke 04 0:6. Arminia Bielefeld gegen BVL. 48 Recklem 2:2.

Niederrhein: Turn Düsseldorf gegen Preußen Münster 3:0. **Mittelrhein:** Mülheimer SV. gegen SV. 08 Krefeld 1:3. Köln-Sülz 07 gegen Germania Hüsselen 2:2. Alemannia Aachen gegen BVL. 99 Köln 1:2. Troisdorf gegen BVL. Köln 3:4. Turn Bonn gegen TuS. Neuendorf 3:1.

Hessen: VfL. Sport Kassel gegen Marineschule Kiel (Gesellschaftsspiel) 2:7.

Südwest: Germania Worms gegen FSV. Frankfurt 0:6. Eintracht Frankfurt gegen SV. Saarbrücken 7:1. Reichsbahn Frankfurt gegen SV. Wiesbaden 3:0. Borussia Neunkirchen gegen TSG. 61 Ludwigshafen 7:2. FC. 03 Pirmasens gegen Kickers Offenbach 1:0.

Baden: Spvg. Sandhofen gegen VfR. Mannheim 0:2. FV. Offenburg gegen SV. Waldhof 2:4. Freiburger FC. gegen Karlsruher FV. 5:0. VfBnig Karlsruhe gegen VfB. Mühlburg 0:1.

Württemberg: SV. Feuerbach gegen VfB. Stuttgart 0:1. Stuttgarter SC. gegen Union Böckingen 6:0. 1. SSV. Ulm gegen Spvg. Cannstatt 1:0. Stuttgarter Kickers gegen Ulmer FV. 94 5:1.

Bayern: 1860 München gegen Schwaben Augsburg 1:1. Jahn Regensburg gegen Spvg. Fürth 4:0. 1. FC. Nürnberg gegen BSV. Coburg 2:1.

Ostmark: Austria gegen Wacker Wiener Neustadt 8:2. Wacker Wien gegen Austria Klagenfurt 2:1. Wienna gegen Rapid 0:4. Sportklub Wien gegen Sportklub Graz 2:1. Amateur Steyr gegen Rudolfshügel Wien 0:4.

•

Fußball in der Oberlausitz. Der SC. Großröhrsdorf hatte am Sonntag in Bautzen gegen Budissa und gewann überraschend hoch mit 5:1. In Zittau mußte sich Sportlust vom Beuchner SC. doch mit 6:1 hineinlegen lassen. Sportring Löbau wo gegen den Tabellenführer SV. 06 Bischofswerda auf dessen Platze mit 0:7 den kürzeren. Zittauer Ballspielklub weilte in Kamenz und gewann gegen den dortigen VfB. 4:2. Sportlust Neugersdorf und VfL. Oderwitz trennten sich 1:1.

11 Meter vom Postplatz wird der Sportler beim Einkauf seiner Herrenkleidung „sportgerecht" beraten durch LUDWIG Lederer + Grimm HERREN- u. KNABENKLEIDUNG · WETTINERSTRASSE AM POSTPLATZ

Sachsenliga-Fußball

VfB. Leipzig sehr stark – Nur zwei Punktkämpfe

In Sachsen fanden am Sonntag aus Anlaß des Reichsbundpokalspieles in Planitz gegen Brandenburg zwar nur zwei Ligapunktkämpfe statt, daneben aber noch drei Freundschaftsspiele. Die Ergebnisse lauten insgesamt wie folgt:

in Dresden: GM. gegen Friesen Kottbus 1:0 (1:0)
in Leipzig: Spielvg. gegen BC. Hartha . . 6:2 (2:0)
in Chemnitz: CBC. gegen Fortuna Leipzig 3:2 (2:1)

Punktspiele:

in Leipzig: VfB. gegen Sportfr. 01 Dresd. 3:0 (2:0)
in Plauen: PSV. Chemnitz geg. Konkordia 2:1 (0:1)

Die Dresdner Sportfreunde mußten also leider in Leipzig beide Punkte fahren lassen. Auch der andre Ligaverein wurde geschlagen, sogar auf eigenem Platz. Konkordia unterlag damit zum ersten Male dabei im Meisterschaftswettbewerb. Die beiden Punktkämpfe sind von erheblichem Einfluß auf die Rangliste gewesen, die nunmehr wie folgt aussieht:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.	Torquote
SC. Planitz	4	3	1	0	10:3	7:1	3,33
VfB. Leipzig	4	4	0	0	18:8	8:0	1,88
BC. Hartha	3	3	0	0	7:4	6:0	1,75
CBC. Chemnitz	4	2	0	2	12:11	4:4	1,09
Guts Muts Dresd.	4	2	0	2	6:8	4:4	0,75
Sportfreunde 01	4	2	0	2	4:9	4:4	0,44
Tura Leipzig	4	1	0	3	6:11	2:6	0,54
Konkordia	3	1	0	2	5:9	2:4	0,55
Dresdner SC.	3	0	0	3	0:7	0:6	0,00
Fortuna Leipzig	4	0	1	3	7:13	1:7	0,53

Die Meisterschaftsspiele werden am nächsten Sonntag fortgesetzt. 14.30 Uhr treffen sich auf den Plätzen der erstgenannten Vereine: Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club unter der Leitung von Schiedsrichter Pfeifer (Leipzig), Fortuna Leipzig gegen Sportfreunde 01 Dresden (Winkler, Chemnitz), PSV. Chemnitz gegen Meister BC. Hartha (Schulz, Fortuna Dresden), Planitzer SC. gegen VfB. Leipzig (Müller, DSC.) und Tura Leipzig gegen Konkordia Plauen (Gerlach, Spielvereinigung Dresden).

Ueberlegener Torhüter

Es ist den Guts-Muthsern noch nicht gelungen, sich einen Stamm von Zuschauern zu schaffen, der mit ihnen durch dick und dünn geht. Nur gegen 800 Personen wohnten am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz an der Pfotenhauerstraße dem Freundschaftskampfe der Brandenburgischen Elfmannschaft Friesen Cottbus gegen Guts Muts bei. Die Gäste wurden schon in der 8. Minute nach Ecke von Möbius durch einen schönen Kopfball von Hoffmann überrascht. Dabei blieb es nun bis zum Schlußpfiff. In der ganzen ersten Hälfte waren hüben wie drüben die Stürmer wesentlich schwächer als die Abwehrreihen, so daß der Wettkampf nicht sonderlich aufregend verlief. Nach Wiederbeginn spielte Guts Muts längere Zeit überlegen. Man sah von den Dresdnern recht ansehnliche Leistungen. Soviel sie aber auch schossen, immer war ihnen der prächtige Cottbuser Torhüter Braun I im Wege. Der Mann hielt wirklich großartig. Es gelang den Johannstädtern, eine Anzahl bester Erfolgsgelegenheiten herauszuarbeiten, doch Braun fischte das Leder aus jeder Ecke. Er warf sich den Pieschener Stürmern geistesgegenwärtig in den Lauf und verhinderte eine Erweiterung des Ergebnisses, das mit 1:0 zugunsten der Einheimischen entschieden viel zu knapp ausfiel.

Die Dresdner starteten abermals mit veränderter Elf wie folgt: Birkner — Becker, Friedel — Bachmann, Prager, Hoffmann — Möbius, Jähnichen, Schwarze, Müller und Schiller. Die gesamte Hintermannschaft machte ihre Sache sehr gut. Jedenfalls kamen die Brandenburger Stürmer fast nie während der 90 Minuten einigermaßen zur Geltung. Allerdings ging das dem Angriff der Ostsachsen in der ersten Hälfte genau so. Nach dem Wechsel kam jedoch Fluß in die Handlungen der Johannstädter. Doch dann stellte sich ihnen der inzwischen richtig warm gewordene Braun I als unüberwindliches Hindernis zwischen den Pfosten der Friesen entgegen. Von den Gästen gefielen besonders der schon erwähnte Torhüter und der Rechtsaußen Helmchen, ein Bruder des mehrfachen sächsischen Schützenkönigs Erwin Helmchen vom PSV. Chemnitz. Schiedsrichter Weinberger aus Hartha hatte es leicht mit diesem Spiel: denn beide Mannschaften gaben sich Mühe, innerhalb der Regeln zu bleiben.

VfB. Leipzig ganz groß

Sportfreunde 01 Dresden starteten am Sonntag in Leipzig gegen den Altmeister VfB. mit derselben Elf, die vor acht Tagen den Guts Muthsern mit 1:0 zwei Punkte abnahm. Nur den Torhüter Göhel hatte man mit Lehmann II ausgetauscht. Bei den Leipzigern vermißte man die sonstigen Stürmer Braunert und Schön, für die jedoch ausgezeichneter Ersatz eingestellt worden war. Gegen 4000 Zuschauer waren erschienen. Sie sahen einen etwas einseitigen Kampf. Sportfreunde 01 wurden von den Einheimischen von Anfang bis Ende daran gehindert, sich zu entfalten. Die starke Hintermannschaft des VfB. zerstörte die Angriffe der Neustädter Rotjacken so zuverlässig, daß der VfB.-Torhüter fast nichts zu tun bekam. Insonderheit bemühten sich die Blauweißen, den gefährlichen Dresdner Torschützen Oehmann I zu bewachen. Der kam deshalb nie zu einem einigermaßen ungestörten Schuß. In der 12. Minute des Kampfes verschuldete zu allem Unglück auch noch der linke Dresdner Verteidiger Richter einen Elfmeter, den Thiele unhaltbar ins Netz setzte. In der 30. Minute war Lehmann II zwischen den Pfosten der Ostsachsen nicht ganz aufmerksam, sonst hätte er den Verlustschuß des Leipzigers Baumann nicht passieren lassen dürfen. Die Gastgeber ließen nun etwas nach. Nach der Pause kamen die Dresdner dadurch immer besser auf, doch konnte sich der Angriff gegen die harte, technisch und taktisch sichere VfB.-Hintermannschaft nicht durchsetzen. Die Einheimischen aber erhöhten in der 60. Minute durch ihren Linksaußen Pelzer auf 3:0.

Es ist nicht abzuleugnen, daß der Nationale Chr. Bernhardt mit der Mannschaft seines alten Vereins umzugehen versteht und mehr aus ihr herausholt, als seine Trainer-Vorgänger. Erwähnt sei noch der energische Schiedsrichter Zimmermann vom Chemnitzer Ballspielklub, der sehr zielbewußt leitete, alle Anwandlungen zu überflüssigen Härten sofort unterdrückte und damit der Auseinandersetzung einen sportlich einwandfreien Verlauf garantierte.

Fünf Ersatzstürmer

Der Sachsenmeister BC. Hartha wagte es am Sonntag, in Leipzig mit fünf Ersatzstürmern der ersten Mannschaft dem Bezirksklassenverein Spielvereinigung gegenüberzutreten. Bei den Einheimischen fehlte zwar auch der Nationale Rose, der in Planitz im Reichsbundpokalspiel gegen Brandenburg mitwirkte. Aber für den stellten die Pleißestädter beinahe vollwertigen Ersatz ein. Den Harthaern ist es nun freilich nicht möglich gewesen, ihren gesamten Angriff so zu ersetzen, daß er noch immer den Leipzigern hätte gefährlich werden können. Selbst zwei Elfmeter vermochten die Mittelsachsen nicht zu verwandeln. Außerdem brachten sie noch ein Eigentor zustande. Die Tore für Spielvereinigung schossen Holland (2), Altkammer, Weller und Plätschke. Dazu kam noch das Eigentor von Reuter. Die Gäste erzielten ihre Treffer durch Gelske, Schenke und Polter.

CBC. macht von sich reden

Der Chemnitzer Ballspielklub gehörte einst der Sachsenklasse an. Seit Jahr und Tag bemüht er sich nun vergeblich, wieder aufzusteigen. Seine Form ist zu ungleichmäßig. Immer wieder einmal warten die Mittelsachsen mit prächtigen Leistungen selbst gegen Ligavereine auf. Aber wenn es darauf ankommt, geht ihnen allzuoft etwas quer. Am Sonntag besiegten sie vor 3000 Zuschauern die Leipziger Fortuna, bei der man von den Stammspielern lediglich Bär und Jilling vermißte. Schon in der zweiten Minute gingen die Einheimischen durch Bruch in Führung. In der 18. glich Braunert durch Elfmeter aus. Vicentini stellte auf 2:1 für CBC. Nach der Pause glückte Helmig ein 3:1 für die Chemnitzer. Dann kam jedoch Fortuna stark auf und verbesserte durch den Linksaußen Braunert auf 3:2.

So siegte Polizei!

Die Chemnitzer traten vor 8000 Zuschauern mit veränderter Mannschaft an; in der Hintermannschaft verteidigten Tippmann und Bock, während in der Läuferreihe Schmidt in der Mitte und Reichardt rechts spielten. Nach gutem Start der Chemnitzer übernahmen die Plauener das Kommando und drückten bis zur Pause zeitweise stark. In der 32. Minute fiel das Führungstor durch den Plauener Linksaußen Härtel, der nach mehrfacher Abwehr einschoß. Nach der Pause kamen die Polizisten in großartige Form. Besonders der rechte Flügel Schneider-Helmchen verstand, sich oftmals glänzend zur Geltung zu bringen. In der 51. Minute holte der Chemnitzer Angriffsführer Lindner den Ausgleich heraus.

•

Treuher beim DSC. Die beiden sudetendeutschen Nationalspieler Schaffer (Mittelstürmer) und Kugler (Rechtsaußen) bemühen sich um ihre „Reamateurisierung", damit sie dann beim Dresdner Sport-Club starten können. Beide haben schon Beschäftigung in Dresden gefunden.

Zuwachs beim Planitzer SC. Die Ligafußballmannschaft des Planitzer SC. hat Zuwachs erhalten. Gärtner, der Mittelstürmer der Magdeburger Fortuna, und Bierfeld, der beste Mann von Sturm Beigfeld, er nahm schon wiederholt mit Erfolg an Ausbildungskursen teil, meldeten sich bei den Planitzern an. Beide sind schon spielberechtigt.

Problematische Hauptproben

2:1-Fußballsieg des Kontinents über Hollands B-Elf – Auch Englands Elf enttäuscht

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Probespiele vor wichtigen Fußballkämpfen häufig ein ganz falsches Bild von der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Beteiligten geben, weil es denen nicht zugemutet werden kann, sich in einem Probespiel wirklich auszugeben, während nicht selten die zum Trainingspartner ausersehene Elf aufs ganze geht. Auch das Probespiel der Kontinent-Fußballmannschaft, die am Mittwoch auf dem Arsenalplatze in London Highbury gegen Englands Länderelf starten soll, verlief ähnlich, so daß es jetzt schwerer ist als vorher, die eingeladenen Wettkämpfer aufeinander abzustimmen und aus ihnen eine durchschlagkräftige Formation zu bilden. Rund 30 000 Personen hatten sich im Amsterdamer Olympiastadion eingefunden. Sie erwarteten große Dinge und wurden doch nicht wenig enttäuscht. Die Mannschaften stellten sich wie folgt:

Kontinent-Auswahl: Olivieri (Rafti); Honi, Rava; Kupfer, Andreolo, Kitzinger; Aston (Colaussi), Braine (Hahnemann), Viola, Szengeller (Braine), Brustad.

Holland: Dijkstra (Olivieri); Wiemoller, van Hierland; Stam, Wallaart, Paauw; Wels, Bense, de Boer, van Spaandonck, Coms.

Die Kontinent-Mannschaft war von Anbeginn in technischer Beziehung weit überlegen.

Sie beherrschte das Feld zeitweise derart, daß die Holländer vielbeinig in ihrem Strafraum versammelt blieben und „mauerten", wie der Fußballfachausdruck lautet. Da nützte den Kontinentalen alle Technik nichts. Sie kamen nur selten richtig zum Schuß. Aus 18:3 Ecken gelang es nicht, einen einzigen Treffer herauszuholen. Das lag nicht zuletzt daran, daß die Flügelstürmer Aston und Brustad eine ganze Anzahl der Ecken entweder hinter das Tor oder zu weit ins Feld schlugen. Als sich schließlich die Holländer darauf verlegten, die Kontinent-Stürmer nach Möglichkeit abseits zu stellen, wurde das Spiel der Auserwählten noch unfruchtbarer. Der vielgerühmte Ungar Szengeller, der ein Durchreißer ist, wenn es darauf ankommt, war harmlos wie ein Salonfußballspieler. Allein vor dem gegnerischen Torhüter stehend, brachte er keinen Treffer zuwege. Auch der italienische Mittelstürmer Viola enttäuschte. Offenbar mit Rücksicht auf seine wiederholten Verletzungen ging er nur äußerst vorsichtig zuwege und zeigte nichts von dem rassigen Draufgängertum, das man sonst an ihm besonders schätzte. Den besten Eindruck im Angriff hinterließen noch Brustad und Hahnemann, während der belgische Verbinder Braine und der Rechtsaußen Aston (erste Hälfte) so zurückhielten, daß man sich über sie gar kein richtiges Urteil bilden konnte. Nach der Pause erschien Olivieri im Tor der holländischen B-Mannschaft, und zwischen den Pfosten der Kontinentelf stand der Wiener Rafti. Für Aston startete Hahnemann. Von da an klappte es besser in den Reihen der Kontinentalen. Sie wurden wesentlich gefährlicher. Brustad holte in der 64. Minute nach einer Vorlage Violas den ersten Treffer heraus. Kurze Zeit danach beförderten Honi und Kupfer den Ball mit vieler Mühe ins eigene Tor und verhalfen dadurch den Holländern zum Ausgleich. Den Siegtreffer erzwang in der 80. Minute der Wiener Hahnemann nach einer Steilvorlage Violas.

Der Kontinentsturm war also sehr problematisch,

die Hintermannschaft leider auch. Die beiden deutschen Außenläufer Kupfer und Kitzinger mußten sich der italienischen Abwehrtaktik anpassen. Während sie in Deutschland die Verbinder zu decken haben, wurde ihnen die Betreuung der gegnerischen Flügelstürmer übertragen. Das klappte nicht so ohne weiteres. Besonders litt der Aufbau darunter. Die Torhüter Olivieri und Rafti entsprachen beide den Erwartungen, aber die Verteidiger Honi und Rava gingen ebensowenig ganz aus sich heraus, wie der sehr offensive und in der Abwehr auffallend sorglose Mittelläufer Andreolo. Colaussi wirkte als Rechtsaußen für den Franzosen Aston in der zweiten Hälfte entschieden produktiver als dieser.

Kontinentelf noch nicht bestimmt.

Ursprünglich hatte man gehofft, nach diesem Probespiel die Kontinentmannschaft aufstellen zu können. Aber der italienische Mannschaftskapitän, der hierbei die maßgebliche Rolle zu spielen hat, behielt sich vor, erst in London die letzte Entscheidung über die Formation zu fällen. Offenbar will er einige der Spieler erst noch persönlich kennenlernen und prüfen, ob sie seine taktischen Richtlinien zu befolgen imstande sind. Die Expedition nach England hat sich bereits am Sonntagabend auf die Reise begeben. Sie traf heute mittag in London ein. Der Kampf gegen England beginnt am Mittwoch 15 Uhr nach deutscher Zeit.

Englands Fußballelf in Cardiff geschlagen

Mit einer sensationellen Niederlage für die englische Fußballelf endete das zur britischen Ländermeisterschaft zählende Treffen gegen Wales. Vor 55 000 Zuschauern wurden die nach ihrem 4:2-Sieg über Irland allzu siegessicheren Engländer in Cardiff mit 4:2 (2:2) geschlagen. Die Waliser Elf, in der zehn von elf Spielern aus englischen Clubvereinen standen, lieferten einen mit äußerstem Einsatz geführten Kampf und kamen durch ihren Mittelstürmer Astley (Derby County) (2), Rechtsaußen Hopkins (Brentford) und Bryn Jones (Arsenal) zu den vier Toren. Englands Treffer erzielten Lawton (Everton), der einen Elfmeter verwandelte, und Rechtsaußen Matthews (Stoke City).

Cullis für Young, Hall für Robinson

Nach der überraschenden 4:2-Niederlage durch Wales hat die Football Association einige Umbesetzungen in der englischen Fußballelf vorgenommen, die am Mittwoch unter Leitung von A. Jewell (London) auf dem Arsenalplatz in Highbury auf eine Kontinentauswahlelf trifft. So wurde der wichtige Mittelläuferposten dem jüngeren und beweglicheren Cullis von Wolverhampton Wanderers übertragen, da der ausgesprochene „Stopper" Young (Huddersfield) in Cardiff nicht den Erwartungen entsprach. Halbrechts wird am Mittwoch der ausgezeichnete W. G. Hall von Tottenham Hotspurs spielen, der Robinson (Sheffield Wednesday) verdrängt hat. — Englands Elf hat nunmehr folgendes Aussehen:

Woodley (Chelsea)
Sproston (Tottenham Hotspurs) — Hapgood (Arsenal)
Willingham (Huddersfield) — Cullis (Wolverhampton) — Copping (Arsenal)
Matthews (Stoke City) — Hall (Tottenham) — Lawton (Everton) — Goulden (Westham U.) — Boyes (Everton)
Ersatz: Welsh (Charlton Athletic), Broome (Aston Villa).

Dänemark gegen Holland 2:2

Vor rund 30 000 Zuschauern standen sich in Kopenhagen die Nationalmannschaften von Holland und Dänemark im 12. Länderkampf gegenüber. Die Begegnung endete 2:2. Holland hat bisher sechs Siege zu verzeichnen. Dänemark kam nur zu drei Erfolgen und drei Unentschieden.

Auch Polen gegen Norwegen unentschieden

Mit dem gleichen Ergebnis von 2:2 endete das in Warschau veranstaltete Länderspiel zwischen Polen und Norwegen. Den Norwegern wurde die 2:0-Führung bei Halbzeit nach dem Wechsel von den Polen erfolgreich streitig gemacht. Vor 25 000 Zuschauern gab es ein schnelles und spannendes Spiel.

Spielvereinigung geschlagen

Ueberraschungen in der Fußball-Kreisklasse

In den 17 Punktkämpfen des Sonntags gab es wieder zahlreiche Ueberraschungen. Die Raubitzer, denen man nach dem günstigen Start schon beinahe den sicheren Wiederaufstieg zutrauen konnte, mußten sich glatt in Ottendorf-Okrilla schlagen lassen. Die Radeberger gaben aber ihnen zu Gefallen einen Punkt an Hellerau ab, liegen daher noch einen Punkt hinter den Dresdnern. Als einzige Elf ohne Punktverlust verbleibt SV. 08 Meißen. Tgde. Dresden-Nordwest brachte nun auch BSG. Straßenbahn auf deren Platz zur Strecke, und die Jägerparkler stießen den Hainsbergern die zweite Schlappe zu. Glaubitz mußte in Cossebaude unerwartet Federn lassen. Wacker Leuben ging die „Rote" ab und Sportlust gewann in Striesen gegen VfB. Fortuna.

1. Staffel

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV. Rabenau	6	5	0	1	20:10	10:2
[illegible] 1910	6	4	1	1	21:14	9:3
Sportg. 1893 Dresden	6	3	2	1	20:11	8:4
TV. Brand-Erbisdorf	6	3	2	1	18:14	8:4
Hermannia Hainsberg	6	3	1	2	23:13	7:5
VfB. Fr. Strehlen	6	3	0	3	23:9	6:6
Tgde. Dresd.-Nordwest	7	3	1	3	16:12	7:7
TV. Cotta	6	0	1	5	8:18	1:11
Spvg. Dresden-Ost	7	0	0	7	8:40	0:14

BSG. Straßenbahn Dresden unterliegt Tgde. Dresden-Nordwest 0:1 (0:0). Die Nordwestler scheinen wieder die Ueberraschungsmannschaft zu werden, die sie vor zwei Jahren in den Tschammer-Pokalspielen waren. — **Sportgemeinde 1893 Dresden schlägt TB. Hermannia Hainsberg 3:1 (1:0).** Die Hainsberger haben anscheinend durch den Einbruch gegen Nordwest einen „Knax" bekommen, denn nun ließen sie im Jägerpark das zweite Punktepaar fahren und sind damit bereits auf den 5. Platz abgerutscht, während an ihrer Stelle 1893 die 3. Stelle besetzt. — **SV. 1910 Rabenau schlägt TB. Freiheit Cotta 3:0 (1:0).** Der Tabellenführer hatte es in Cotta mit dem Vorletzten zu tun und kam zu einem glatten Sieg. Der Vorsprung vor den Strehlenern, die spielfrei waren, beträgt aber immer noch einen Punkt. — **TB. Brand-Erbisdorf schlägt Sportvg. Dresden-Ost 3:1 (2:0).** Die Lage der Blasewitz-Loschwitzer ist äußerst bedenklich, doch gibt die knappe Niederlage auf dem gefährlichen Brander Boden immer noch Hoffnung, daß die Elf auch noch vom Ende wegkommen kann. Brand-Erbisdorf hat mit dem Siege seine Position um zwei Plätze verbessern können.

2. Staffel

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV. 08 Meißen	6	6	0	0	21:4	12:0
VfL. Glaubitz	5	3	1	1	10:7	7:3
TB. Bradwitz	4	1	2	1	10:12	4:4
SV. Röderau	6	2	2	2	11:13	6:6
Spielvg. Coswig	6	2	1	3	11:16	5:7
TB. Jahn Cossebaude	6	2	1	3	17:21	5:7
Reichsbahn Meißen	5	1	1	3	14:20	3:7
SV. Lichtensee	6	2	0	4	11:14	4:8
Siemens Görnewitz	6	2	0	4	6:16	4:8

TB. Vater Jahn Cossebaude schlägt VfL. Glaubitz 4:1 (1:0). Viel hatte man den Glaubitzern zugetraut; sie scheinen nun aber auch ins Wanken zu kommen, wenn die Niederlage auf fremdem Platz auch nicht tragisch zu nehmen ist. — **Spielvg. Coswig verliert gegen Siemens Görnewitz 0:2 (0:1).** Die an 5. Stelle rangierenden Coswiger hatten es mit dem Neunten zu tun, diesmal aber die Schießstiefel vergessen und das mit einer glatten Niederlage büßen müssen. — **RSV. Reichsbahn Meißen unterliegt SV. 08 Meißen 1:3 (1:2).** Der Erste gegen den Sechsten: das Ergebnis mutet etwas dürftig an. Aber bei den sogenannten „Ortsderbys" ist ja gewöhnlich ein besonderer Maßstab anzulegen, läßt also nicht darauf schließen, daß 08 etwa nachläßt. — **SV. Lichtensee unterliegt SV. Röderau 1:2 (0:1).** Die an 4. Stelle placierten Röderauer sind auf eigenem Feld stets besonders gefährlich. Der Sieg der Gäste, die an 7. Stelle standen, kommt also etwas unerwartet.

3. Staffel

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV. 06 Dresden	6	4	2	0	16:8	10:2
TV. Dresden-Gruna	5	3	1	1	19:13	7:3
Spielvg. Neustadt	5	2	1	2	8:8	5:5
SV. 07 Pirna-Copitz	4	2	0	2	10:10	4:4
SV. Niedersedlitz	5	3	1	1	16:8	7:3
[illegible]	6	2	1	3	10:8	5:7
SV. Wacker Dresden	7	3	1	3	11:16	7:7
Sts. 1886 [illegible]	5	0	1	4	7:18	1:9
TuSV. Pirna	7	2	2	3	15:17	6:8
Tgde. Bad Schandau	5	1	0	4	9:14	2:8

SV. Wacker Leuben schlägt Polizeisportverein Dresden 2:1 (0:1). Die Leubener rangierten am Tabellenende und haben sich deshalb energisch aufgerafft, um mit einem Siege dort wegzukommen. Der 7. Platz ist der Lohn. Daß die Polizeiler die Leidtragenden sind, die sich wieder große Hoffnungen auf den Staffelsieg gemacht haben, ist für sie schmerzlich, aber nicht zu ändern. — **SV. 1927 Niedersedlitz unterliegt DSV. 06 Dresden-Laubegast 0:2 (0:1).** Der Zweite gegen den Ersten. Das brachte eine stattliche Zuschauermenge auf den Platz. Die Laubegaster scheinen aber tatsächlich die besten Aussichten auf die Staffelmeisterschaft zu haben, was dem alten Dresdner Fußballpionier zu gönnen ist. — **Sportgemeinde 1886 [illegible] unterliegt TB. Dresden-Gruna 3:5 (2:4).** Gute Vorderreihen, schwache Hintermannschaften, das besagt das Ergebnis, und so war es denn auch. Dadurch kam ein Ergebnis heraus, wie man es sonst nur aus Handballspielen kennt. — **SV. 07 Pirna-Copitz schlägt TuSV. Pirna 2:1 (2:0).** Wie in Meißen, so gab es auch in Pirna ein „Ortsderby". Das bessere Ende behielt Copitz, denn den Vorsprung der ersten Halbzeit konnten die Pirnaer nur zur Hälfte aufholen. — **Tgde. Bad Schandau unterliegt Spielvg. Neustadt 1:4 (0:3).** Die Schandauer hatten es auf eigenem Felde mit dem Fünften der Rangordnung zu tun, konnten aber trotz aufopferndem Spiel diesen am glatten Sieg nicht hindern.

4. Staffel

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Spielvg. Dresden	6	5	0	1	19:8	10:2
VfL. 07 Radeberg	5	3	2	0	16:6	8:2
TV. Jahn Ottendorf-Okr.	7	4	1	2	13:8	9:5
TB. Dresden-Loschwitz	6	2	2	2	16:13	6:6
VfB. Fortuna	5	2	0	3	10:15	4:6
TSV. Rähn.-Hellerau	6	2	1	3	13:15	5:7
TB. Jahn Fr.-Cotta	6	2	1	3	11:13	5:7
BC. Sportlust	6	2	0	4	6:17	4:8
ATB. Dippoldiswalde	4	0	0	4	6:20	0:8

VfL. 07 Radeberg gegen TuSV. Gut Heil Rähnitz-Hellerau 0:0. Die „Bierbrauer" hatten die beste Gelegenheit, mit den Raubitzern zur Spitze aufzuschließen, doch gelang ihnen nicht ein einziger Treffer gegen die gute Hintermannschaft der Gäste und somit mußten sie froh sein, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben, womit sich ihr Abstand zu Spielvg. nur noch auf 1 Pünktchen beläuft. **TV. Jahn Ottendorf-Okrilla schlägt Spielvg. 4:1 (2:1).** Die „Veilchen" werden aus allen Himmeln gefallen sein, denn diese glatte Niederlage haben sie bestimmt nicht erwartet. Aber sie haben die Hoffnung, daß auch ihr Verfolger Radeberg noch keine diversen Punkte abgibt, damit also doch die Staffelmeisterschaft glücken könnte. **ATB. Dippoldiswalde unterliegt TB. Dresden-Loschwitz 4:6 (3:3).** Auch das vierte Spiel der „Dippser" endete also mit einer Niederlage, obwohl sie sich alle Mühe gaben, das Schicksal zu wenden, wie ihre vier Treffer beweisen. Sie kommen also nicht vom letzten Platz weg und die Gäste präsentieren sich auf dem guten vierten Platz in der Tabelle. **VfB. Fortuna unterliegt BC. Sportlust 2:3 (1:2).** Es gab eine Zeit, in der Fortuna vormittags auf eigenem Felde nicht zu schlagen war. Das ist wohl gänzlich vorbei, denn nun konnten die Gäste von der Heinrichstraße, die aufopfernd kämpften, um von ihrem ungünstigen Platz wegzukommen, ebenfalls in Striesen einen Sieg erringen, der für sie viel wert ist.

2. Kreisklasse

1. Gruppe, 3. Staffel: Dresdner Ballspielklub schlägt TB. Dresden-Weißer Hirsch 6:2 (2:1). Damit hat der jüngste Dresdner Fußballverein die Spitze in der Herbstserie behauptet, und zwar mit 11:1 Punkten und 20:6 Toren. TB. Jahn Weixdorf mußte den Sieg RSV. 1898 Dresden 2:0 (0:0) überlassen. Turnerschaft 1877 kam zu einem schönen 4:1-(3:0-)Sieg über ATB. zu Dresden.

2. Gruppe, 2. Staffel: SV. Klotzsche kam über TB. Lausnitz glatt 6:0 (3:0) weg. **3. Staffel:** RTB. Dresden-Striesen gewann 3:0 (1:0) gegen TB. Kötzschenbroda-West.

•

Eisenbahn Karl Ludwig 1 gegen Aristos-Elsa 1 4:3; Eisenbahn Karl Ludwig 2 gegen Aristos-Elsa 2 7:3.

Lande schlug Heik [illegible] 4:0 (1:0).

Straßenbahn Gela gegen BSG. Deutsches Hygiene-Museum 3:1.

Erewag gegen Koch u. Sterzel 2:3.

•

Internationales Basketballturnier. Rund 3000 Zuschauer hatten sich am Sonntag zum ersten von Deutschland veranstalteten Basketballturnier im Berliner Sportpalast eingefunden. Mit einer der Höhepunkte des Turniers war der Kampf um den dritten und vierten Platz zwischen Frankreich und Deutschland. Die in spieltechnischer Beziehung reiferen Franzosen mußten schon alle Register ihres Könnens ziehen, um mit 30:23 (21:10) den Sieg an ihre Fahne heften zu können. Die Deutschen zeigten sich auch in diesem Spiele wieder verbessert. Turniersieger wurde, wie erwartet, die Mannschaft des Europameisters Lettland, die Italien mit 26:18 (21:13) schlagen konnte. Auf beiden Seiten wurden vorzügliche Leistungen geboten.

Ostsachsens Bezirksklasse

Hier ging es erwartungsgemäß zu

Die ostsächsischen Fußballbezirksklassenvereine führten am Sonntag vier Punktekämpfe durch, die erwartungsgemäß endeten. Die Ergebnisse lauten wie folgt:

In Dresden: RSV. Reichsbahn geg. Radebeuler BC. 2:1 (1:0)
In Dresden: SC. 04 Freital gegen Sachsen 2:0 (1:0)
In Dresden: Südwest gegen VfB. 03 . . . . 0:0
In Gröditz: Dresdensia gegen TSV. Gröditz . . . 3:2 (1:2)

Vorneweg liegt die Dresdner Reichsbahn weiter. Nach wie vor liegt sie eindeutig an der Spitze der Tabelle. Noch einiger befindet sich allerdings Sachsen am Ende der Rangliste, die jetzt folgendes Gesicht hat:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Reichsbahn Dr.	5	4	1	0	13:7	9:1
Meißner SV.	3	2	1	0	10:4	5:1
Dresdensia	5	3	1	1	12:8	7:3
Emerit. Freib.	5	3	0	2	12:8	6:4
TSV. Gröditz	5	2	1	2	9:9	5:5
SC. 04 Freital	5	2	0	3	10:14	4:6
SC. Heidenau	5	1	2	2	11:11	4:6
Radebeuler BC.	5	2	0	3	9:12	4:6
VfB. 03 Dresd.	5	1	2	2	12:13	3:7
Südwest	4	1	1	2	7:11	3:5
SV. Sachsen	5	0	0	5	5:21	0:10

Nächsten Sonntag spielen 14.30 Uhr auf den Plätzen der erstgenannten Vereine: Dresdensia gegen Südwest unter der Leitung von Schiedsrichter Herzog (01). — Radebeuler BC. gegen Riesaer SV. (Wagner, Guts Muts). — Sportfreunde Gröditz gegen Reichsbahn Dresden (Tamb, Straßenbahn). — SC. 04 Freital gegen TSV. Gröditz (Röhlicke, Spielvereinigung) und VfB. 03 gegen SC. Heidenau (Winkler, Guts Muts).

Warum so hart?

Auf dem Platze des RSV. Reichsbahn ging es zwischen diesem und dem Radebeuler BC. entschieden etwas zu hart zu. Die sogenannten Vorstädter wehrten sich tapfer. Erst kurz vor der Pause ging die Reichsbahn durch Georgius in Führung. Nach Wiederbeginn erhöhte Friedrich auf 2:0. Der dritte Spieler schied dann infolge Verletzung aus. Radebeul kam nun auf, erzielte jedoch das Ehrentor lediglich durch Eigentreffer des Reichsbahnverteidigers Böhme.

Auch Freital im Bilde

Die beiden Bezirksklassenneulinge RSV. Reichsbahn und SC. 04 Freital haben sich bis jetzt so gut geschlagen, daß sie vermutlich für den Abstieg nicht in Frage kommen. Die Freitaler holten sich gestern wieder zwei wichtige Punkte, und zwar in Dresden von den Sachsen, die bis jetzt in fünf Spielen völlig erfolglos geblieben sind. Freital erzielte vor der Pause durch Kirsten das erste Tor und kurz vor Schluß durch Zaue das zweite. Sachsen hatte zu Beginn des Wettkampfes nur zehn Mann zur Stelle. Man ließ einen Junior mitwirken, der vorher schon ein Spiel bestritt. Das erklärt einigermaßen die Niederlage, entschuldigt sie aber nicht.

Nichts Zählbares

An der Heutemüller Windmühle mühten sich die Stürmerreihen von VfB. 03 und Südwest volle 90 Minuten lang vergeblich ab, über die gegenseitigen starken Hintermannschaften hinwegzukommen. Es blieb beim 0:0 von Anfang bis Ende. Aber mit der Punkteteilung ist man wahrscheinlich hüben wie drüben auch zufrieden gewesen.

Dresdensia komplett

In Gröditz konnte Dresdensia am Sonntage beinahe in stärkster Aufstellung starten und deshalb auch mit entsprechend guten Leistungen aufwarten, die drei Tore, zwei Punkte und einen Sieg einbrachten. Durch Ahrendt gingen die Gäste in Führung. Aber die Einheimischen drehten bis zur Pause durch Kegler und Hakeloff den Spieß eindeutig um. In der zweiten Hälfte ließen die Gröditzer nach, während Dresdensia durch den flinken Flügelstürmer Frauenlob ausglich und auch noch einen Siegtreffer erzwang.

•

Im Bezirk Leipzig befestigte TuB. Leipzig am Sonntag seine führende Stellung durch einen 5:1-Sieg über die Sportfreunde Leipzig. Durch eine 0:1-Niederlage gegen den VfB. Zwenkau ist Wacker Leipzig aus der Spitzengruppe zunächst ausgeschieden. Eintracht Leipzig büßte einen Punkt durch ein 2:2 gegen den SV. 99 Leipzig ein. Sportvg. Leipzig fertigte die Sportfr. Neukieritzsch 4:1 ab. Ein Freundschaftsspiel gewannen die Sportfreunde Markranstädt 8:2 gegen Jahn Markkleeberg.

Im Bezirk Plauen-Zwickau gab es mit Rücksicht auf das Gauspiel in Planitz nur zwei Treffen um die Punkte. SC. 02 Zwickau gewann beim VfB. Niederplanitz mit 2:1. Mit dem gleichen Ergebnis behielt auch der 1. Vogtl. FC. Plauen die Oberhand gegen den BC. Eilenberg.

Im Bezirk Chemnitz pausierte der Chemnitzer BC. Sein schärfster Mitbewerber, der VfL. Hohenstein-Ernstthal, machte sich durch einen 6:1-Sieg gegen Tanne Thalheim erneut vorteilhaft bemerkbar. Gänzlich überraschend hatte Preußen Chemnitz 2:3 das Nachsehen gegen Germania Mittweida. Hohe Siege feierten der BC. Limbach und der SV. Gelenau. Die Limbacher holten sich beide Punkte mit einem 4:0 gegen Sporting Hartmannsdorf, und die Grünaer besiegten Germania Mittweida 5:0. Auch der VfB. Adorf brachte mit 6:1 einen ansehnlichen Erfolg gegen Döbelner SC. zustande.

•

England: 1. Liga: Arsenal gegen Preston Northend 1:0; Aston Villa gegen Leicester City 1:2; Blackpool gegen Stoke City 1:1; Brentford gegen Chelsea 1:0; Derby County gegen Manchester United 5:1; Everton gegen Leeds United 4:0; Grimsby Town gegen Birmingham 1:0; Huddersfield Town gegen Bolton Wanderers 2:1; Portsmouth gegen Charlton Athletic 0:2; Sunderland gegen Middlesbrough 1:3; Wolverhampton Wanderers gegen Liverpool 2:2. — 2. Liga: Blackburn Rovers gegen Tottenham Hotspurs 3:0; Bradford gegen Plymouth 2:2; Bury gegen Notts Forest 2:1; Chesterfield gegen Norwich City 2:0; Fulham gegen Southampton 1:1; Manchester City gegen Sheffield United 3:0; Millwall gegen Burnley 1:1; Sheffield W. gegen Coventry City 2:2; Swansea Town gegen Luton Town 2:3; Tranmere Rovers gegen Westbromwich A. 1:1; Westham United gegen Newcastle U. 1:1.

Schottland: Albion R. gegen Queens Park 3:1; Ayr United gegen Hibernians 3:1; Clyde gegen Queen of the South 1:1; Hearts gegen Aberdeen 5:2; Kilmarnock gegen Rangers 3:1; Motherwell gegen Arbroath 4:0; Partick Thistle gegen Celtic 0:0; Raith Rovers gegen Hamilton Acad. 2:1; St. Johnstone gegen Falkirk 3:3; Third Lanark gegen St. Mirren 3:3.

Ungarn: Ferencvaros gegen Budafok 2:1; Szekesfehervar gegen Salgotarjan 3:2; Elektromos gegen Nemzeti 1:1; Phöbus gegen Bocskai 3:1; Ujpest gegen Kispest 3:3; Szolnok gegen Hungaria 3:4.

Wir helfen beim Kauf — aber auch nach dem Kauf sind wir für Sie da! — „Gefra"-Rundfunk-Fachgeschäft, Prager Str. 34

Im Gewichtheben unerreicht

Deutschland gewinnt als weitaus beste Nation bei den Weltmeisterschaften den Führerpreis

Mit noch größerer Ueberlegenheit als im Vorjahre in Paris, wo die deutschen Gewichtheber den vom Staatspräsidenten Albert Lebrun gegebenen „Preis der Nationen" erkämpften, holte sich in Wien diesmal unsre Staffel den für die Länderwertung vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Preis. Von 30 möglichen Punkten holten die Deutschen allein 15 Punkte heraus und setzten sich damit mit drückender Ueberlegenheit an die Spitze der Länderwertung. Zweiter wurde USA. mit 9 Punkten vor Aegypten und Italien mit je 2 Punkten. Estland und Frankreich eroberten je nur einen Punkt.

Die Weltmeister im Gewichtheben

Federgewicht: 1. Georg Liebich (Deutschland), 2. Attilio Bedcape (Italien), 3. Anton Richter (Deutschland). — Mittelgewicht: 1. Adolf Wagner (Deutschland), 2. Rudi Ismayr (Deutschland), 3. John Terpak (USA.). — Leichtgewicht: 1. Anthony Terlazzo (USA.), 2. Ibrahim Moh. Attia (Aegypten), 3. Karl Schwitalla (Deutschland). — Halbschwergewicht: 1. John Davies (USA.), 2. Fritz Haller (Deutschland), 3. Louis Hostin (Frankreich). — Schwergewicht: 1. Josef Manger (Deutschland), 2. Steve Stanko (USA.), 3. Arnold Luhaäär (Estland).

Wagner vor Ismayr

Nachdem unsre prächtigen Gewichtheber am Freitag im Federgewicht durch Liebich und Richter den ersten und dritten, im Leichtgewicht durch Schitalla und Jansen den dritten und vierten Platz belegt hatten, glückte ihnen am Sonnabend im wieder ausverkauften Wiener Konzerthaus ein geradezu verblüffender Doppelerfolg. Adolf Jansen, der Deutsche Mittelgewichtsmeister, befand sich in unübertreffbarer Form und riß die Weltmeisterschaft unter dem Jubel der Zuschauer mit 367,5 Kilogramm an sich. Doch damit nicht genug! Rudi Ismayr, unser Mannschaftskapitän in internationalen Schlachten, schaffte 380 Kilogramm und wurde damit sicherer Zweiter vor dem amerikanischen Titelverteidiger John Terpack, der es nur auf 357,5 Kilogramm brachte.

Die Aegypter hatten auch an diesem zweiten Tag der Weltmeisterschaften Pech. Ihr großer Favorit, Olympiasieger und vielfacher Weltrekordmann Tonnu, hatte sich im Training eine Muskelzerrung am linken Oberschenkel zugezogen, die sich auch am Sonnabend stark bemerkbar machte und ihn zu einem Statisten machte.

Nach der Ablage von Galimberti (Italien), Kiß (Ungarn) und Charité (Holland) traten noch sechs Mittelgewichtler zum Weltmeisterschaftskampf an. Den weitaus besten Eindruck hinterließ der hervorragende Essener Adolf Wagner. Von Uebung zu Uebung steigerte der Rheinländer seine Sicherheit, die dadurch am besten zum Ausdruck kam, daß er nicht einen seiner neun Versuche „verpatzte". Im Gegenteil, erfahren in internationalen Kraftproben, wie er ist, begann er stets mit dem Gewicht, das er auf jeden Fall zur Hochstrecke bringen konnte. Und gerade hierin liegt der Unterschied zwischen den geschulten, ruhigen Deutschen und den überaus talentierten Aegyptern oder Amerikanern, die zu schnell die Nerven verlieren und dann mit Gewichten beginnen, die sie sonst zwar schaffen, aber zu hoch für nervenaufreibende Weltmeisterschaftskämpfe sind! Einfach bestechend war vor allem die Eleganz, mit der Wagner arbeitete. Aber auch Rudi Ismayr, der 1932 Olympiasieger wurde, 1936 hinter Tonnu den zweiten Platz belegte und am Sonnabend mit der ausgezeichneten Gesamtleistung von 380 Kilogramm erneut den zweiten Rang erkämpfte, begeisterte. Alle Achtung vor der großartigen Erfolgsserie des blonden Münchners! John Terpack, der 1937 in Paris mit 352,5 Kilogramm den Titel gewann, mußte mit dem dritten Platz vorliebnehmen, nachdem er Ismayr vor einigen Monaten in USA. zweimal hatte klar schlagen können.

Weltmeister: Adolf Wagner (Deutschland) 367,5 Kilogramm (Drücken 110, Reißen 112,5, Stoßen 145 Kilogramm); 2. Rudi Ismayr (Deutschland) 360 (107,5 — 105 — 147,5); 3. John Terpack (USA.) 357,5 (105 — 112,5 — 140); 4. Lepreux (Frankreich) 332,5 (97,5 — 105 — 130); Tonnu und Zeini (beide Aegypten) ausgeschieden.

Zweiter Weltmeistertitel für USA.

Der zweite Kampftag wurde mit dem Wettbewerb der Halbschwergewichtsklasse beschlossen. Hier zeigte der erst 17 Jahre alte amerikanische Neger John Davies großartige Leistungen. Mit der Gesamtzahl von 387,5 Kg. holte sich der Amerikaner die Weltmeisterschaft vor dem Titelverteidiger Fritz Haller (Wien) mit 377,5 Kg. und dem französischen Olympiasieger Louis Hostin mit 372,5 Kg. Deutschlands zweiter Mann, der Lübecker Hans Clausen, belegte in dem Neunerfeld den sechsten Platz.

Der junge Amerikaner, der erst vor wenigen Monaten „entdeckt" wurde, verbesserte sofort im Drücken mit 117 Kg. den von dem Aegypter El Zeini mit 114 Kg. gehaltenen Weltrekord, doch kann die Leistung wegen technisch nicht ganz einwandfreier Ausführung nicht anerkannt werden. Die Aegypter enttäuschten wiederum sehr. Sie hatten die meisten Versager und kamen über die letzten Plätze nicht hinaus. Der Franzose Ferrari konnte im Reißen nicht gewertet werden und schied dadurch aus.

Das Ergebnis (in der Reihenfolge: Drücken, Reißen, Stoßen, gesamt): 1. John Davies (USA.) 117,5, 120, 150, 387,5 Kg.; 2. Fritz Haller (Deutschland) 107,5, 120, 150, 377,5 Kg.; 3. Louis Hostin (Frankreich) 110, 117,5, 145, 372,5 Kg.; 4. John Grimek (USA.) 110, 112,5, 142,5, 365 Kg.; 5. Ibrahim Wassif (Aegypten) 100, 105, 145, 350 Kg.; 6. Hans Clausen (Deutschland) 100, 107,5, 135, 342,5 Kg.; 7. Moh. Ibrahim Saleh (Aegypten) 97,5, 105, 140, 342,5 Kg.; 8. Johan Mutsers (Holland) 95, 100, 132,5, 327,5 Kg.

Josef Manger wiederum Weltmeister

Die dreitägigen Weltmeisterschaftskämpfe wurden am Sonntagabend zu Ende geführt. Unter den vielen Besuchern befand sich auch Reichsstatthalter Dr. Seyß-

Phot. Scherl

Der stärkste Mann der Welt ist, wie sich in Wien erwies, Josef Manger (Deutschland)

Inquart. Zum letzten Wettbewerb der Schwergewichtsklasse traten alle sieben Athleten an. Der deutsche Olympiasieger Josef Manger verteidigte seinen Titel wieder erfolgreich. Allerdings war er wegen einer noch nicht ganz ausgeheilten Fußverletzung an der Entfaltung seines ganzen Könnens etwas behindert. Dennoch setzte er sich bereits im Drücken mit 135 Kg. an die Spitze seiner Mitbewerber, die er im Reißen mit 122,5 Kg. sicher behauptete. Im Drücken erreichte er „nur" 152,5 Kg., nachdem er 160 Kg. im dritten Versuch verfehlt hatte. Den zweiten Platz nimmt der ausgezeichnete Amerikaner Steve Stanko mit einer Gesamtleistung von 397,5 Kg. ein, der damit nur um 12,5 Kg. hinter Manger zurückblieb. Hinter dem Estländer Luhaäär behauptete sich erfreulicherweise Paul Wahl (Möhringen) an vierter Stelle.

Das Ergebnis (in der Reihenfolge: Drücken, Reißen, Stoßen, gesamt): 1. Josef Manger (Deutschland) 135, 122,5 152,5, 410 Kg.; 2. Steve Stanko (USA.) 115, 127,5, 155, 397,5 Kg.; 3. Arnold Luhaäär (Estland) 125, 112,5, 152,5, 390 Kg.; 4. Paul Wahl (Deutschland) 120, 110, 150, 380 Kg.; 5. René Florent (Frankreich) 107,5, 112,5, 145, 365 Kg.; 6. Dionisio Beratta (Italien) 110, 107,5, 135, 352,5 Kg.; 7. Arvids Jurmalietis (Lettland) 105, 105, 130, 340 Kg.

Weltmeisterschaften 1939 in USA.

Die in Wien anwesenden Vertreter von 14 Nationen traten am Sonntag zum Kongreß der Federation Internationale de Haltérophile zusammen. Einleitend verlas der Vorsitzende, Oberstlt. Linden (Holland), folgende Drahtbeschaft an den Führer und Reichskanzler: „Die zum Weltkongreß der Gewichtheber in Wien anwesenden Vertreter der Nationen entbieten dem Führer und Reichskanzler die ehrerbietigsten Grüße. Der Präsident Oberstlt. Linden." Es ging daraufhin nachstehendes Antworttelegramm ein: „Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, den zum Weltkongreß der Gewichtheber versammelten Vertretern der Nationen seinen Dank für die ihm telegraphisch übersandten Grüße zu übermitteln. Staatsminister Dr. Meißner." Herzliche Grüße und beste Wünsche für eine recht erfolgreiche Arbeit übermittelte auch der Reichssportführer.

Einen breiten Raum nahm die Vergebung der Weltmeisterschaften 1939 ein. Der Kongreß entschied sich schließlich mit sechs Stimmen zugunsten von USA. Unter allgemeiner Zustimmung wurde Reichsfachamtsleiter Kurt Frey zum Vizepräsidenten des Internationalen Verbandes gewählt.

Fünf deutsche Wagen vorn

Nuvolari siegt im Donningtonpark auf Auto Union vor Lang, Seaman, Müller und Brauchitsch

Am Sonnabend endete im Donningtonpark (England) der letzte Große Preis des Jahres mit einem geradezu überwältigenden Erfolge der deutschen Wagen. Der Italiener Tazio Nuvolari beendete die über 416 Kilometer führende Prüfung auf Auto Union als Sieger vor Hermann Lang (Mercedes-Benz), Seaman (Mercedes-Benz), Müller (Auto Union) und Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), die sämtlich innerhalb von zwei Runden das Ziel erreichten, während der erste Engländer auf dem 6. Platz sechs Runden hinter Nuvolari einkam. Gibt es noch einen deutlicheren Beweis der haushohen Ueberlegenheit der deutschen Fabrikate?

Schon im Vorjahr konnte das Donningtonparkrennen von Deutschland gewonnen werden. Der inzwischen tödlich verunglückte Bernd Rosemeyer erkämpfte damals den wertvollen Sieg auf Auto Union, den diesmal Nuvolari in 3 Stunden 6 Minuten 22 Sekunden über die 416 Km. lange Strecke in 80 Runden wiederholte und dabei einen Stundendurchschnitt von 128,784 Km. erzielte. Er blieb damit nicht weit unter dem Streckenrekord von Bernd Rosemeyer, der mit einem Motor doppelten Zylinderinhalts auf einen Durchschnitt von 133,82 gekommen war. Die englische Erzmannschaft, Dobson, Cotton und Connell, endete weit im geschlagenen Feld, sicherte sich aber trotzdem den Mannschaftspreis. Dem großen autosportlichen Wettbewerb wohnten u. a. der Herzog von Kent und Reichsleiter Korpsführer Hühnlein bei, die eine 100 000köpfige Zuschauermenge lebhaft begrüßte. Der Herzog von Kent setzte sich vor dem Rennen mit Richard Seaman in einen der Mercedes-Benz-Wagen und fuhr eine schnelle Runde. Dann

übernahm es der Herzog, das Rennen zu starten.

Sofort übernahm Nuvolari mit seinem Auto Union die Spitze. Dicht hinter ihm folgten die drei Mercedes-Benz von Seaman, Lang und Brauchitsch. Zur allgemeinen Ueberraschung lag nach der ersten Runde der schneidige Müller (Auto Union) auf dem zweiten Platz, von dem er sich lange Zeit nicht verdrängen ließ. Kautz (Auto Union) hatte als erster Pech, und zwar in der 3. Runde. Ein Maschinenschaden zwang ihn zum Aufgeben. Der Italiener Villoresi konnte sich mit seinem Drei-Liter-Maserati lange bei den Deutschen halten, bis ihn ein Motorschaden in der 18. Runde zum Ausscheiden zwang. Das gleiche Schicksal ereilte die französischen Delahaye-Wagen, die von Dreyfus und Raph gesteuert wurden. Der junge Auto-Union-Fahrer Müller stieß vor, als Nuvolari in der 26. Runde die Reifen wechselte. Genau

bis zur Mitte der Strecke behauptete dann der draufgängerische Müller die Spitze.

Der Wagen des Engländers Hanson verlor viel Oel, und auf den schlüpfrigen Lachen gerieten Hasse (Auto Union) und Seaman (Mercedes-Benz) ins Schleudern. Hasse blieb stecken. Seaman kam wieder ins Rennen, hatte aber inzwischen schon eine Runde verloren. Die Hälfte des Rennens beendete Müller mit einem Vorsprung von 48 Sekunden vor Lang und 60 weiteren Sekunden vor Nuvolari, von Brauchitsch und Seaman. B. Brauchitsch konnte das scharfe Tempo nicht mithalten, da er bald zuvor auf dem Trittbrett seines Privatwagens ausgeglitten war und sich verletzt hatte. Von der 40. Runde an sah Hermann Lang mit seinem Mercedes-Benz vor, als Müller die Reifen wechselte. Nuvolari setzte jetzt mit seinem Auto Union dicht hinter Hermann Lang her. Er konnte ihn in der 67. Runde von der Spitze verdrängen. Walter Bäumer (Mercedes-Benz), der für den verletzten Caracciola eingesprungen war, mußte in der 40. Runde seinen brennenden Mercedes-Benz verlassen und als sechster das Rennen aufgeben. Tazio Nuvolari behauptete von der 70. Runde an die Führung vor Lang, Seaman, Müller und v. Brauchitsch. Der Italiener drückte immer mehr auf das Tempo und sicherte sich nach und nach einen erheblichen Vorsprung, zumal Lang, da er seine Brille verlor, sehr vorsichtig sein mußte. In den letzten zehn Runden änderte sich nichts mehr an der bereits angegebenen Reihenfolge. Genau wie im Vorjahr erreichte auch diesmal wieder ein Auto Union als Erster das Ziel des Donningtonrennens.

Die Ergebnisse:

1. Tazio Nuvolari (Auto Union) 3:06:22 Std. und einen Durchschnitt von 128,784 Km.; 2. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:08; 3. Richard Seaman (Mercedes-Benz) 1 Runde zurück; 4. Hermann Müller (Auto Union) 1 Runde zurück; 5. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 1 Runde zurück; 6. Arthur Dobson, England (1,5-Liter-Era) 6 Runden zurück; 7. Cotton, England (1,5-Liter-Era) 6 Runden zurück; 8. Connell, England (1,5-Liter-Era) 7 Runden zurück. Die schnellste Runde fuhr Tazio Nuvolari auf Auto Union in 2:14,2 Minuten. Das entspricht einem Durchschnitt von 133,936 Km.

Willi Hentze †

Schon wieder hat der Tod eine Lücke in das Motorradrennfahreraufgebot von NSKK. gerissen. Willi Hentze, der vielversprechende Rennmaschinenfahrer, ist tödlich verunglückt. Der 22jährige Westfale fiel bei einer Trainingsfahrt kurz vor seinem Heimatort Neuenkirchen einem Verkehrsunfall zum Opfer.

Nuvolari im Rennen

Scherl Bildersuchdienst

Die Ringkämpfe im Zirkus

Schwarz jun. besiegt — Nagy ausgeschieden

Der Zirkus Sarrasani war auch am Sonnabend wieder von 5000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend nahm einen dramatischen Verlauf. Abermals fiel einer der bisher Unbesiegten. Nur wenige dürften es im voraus für möglich gehalten haben, daß Schwarz jun., der hier noch nie auf beiden Schulltern lag, den Jüngeren ziehen würde.

Im Einleitungstreffen behauptete sich der Nordamerikaner Sikl (105 Kilo) weiterhin unter den Unbezwungenen. Er hatte einen starken Gegner, seinen Landsmann Komar (114), der dauernd überlegen zu sein schien, doch nach einer Gesamtzeit von 34 Minuten durch amerikanische Kraftreserve unterlag. — Nagy, Ungarn (105) wurde als Sieger über Kaiser, Bayern (102) erwartet. Es kam jedoch ganz anders. Nach einer hochinteressanten Gesamtzeit von 34 Minuten wurde Nagy von dem Süddeutschen durch Ueberwurf nach hinten (Doppelte) bezwungen und schied damit aus. — Zwischen Green, Pommerellen (102) und Barothy Ungarn (107) ging es ungemein kämpfisch zu. Der Kampf endete jedoch unentschieden.

Dann begann der Hauptkampf. Garkawienko, Polen (118) schien gegen den 15 Jahre jüngeren Schwarz jun., Berlin (119) auf verlorenem Posten zu stehen. Schon frühzeitig der Pole mächtig nach langer Kampfdauer. Schwarz drückte unaufhörlich auf das Tempo, war sich aber wohl seiner Sache schon zu gewiß. Nach seitlichem Kopfzug ging er einmal unvorsichtig aus der Brückenlage hoch, und schon hatte ihn der erfahrene Garkawienko rückwärts gerissen und sich damit gewonnen. Nun darf man wirklich gespannt sein, ob Garkawienko ohne Niederlage über Kuianpää, Dole, Berber, Pinebäl und Sikl hinwegkommt; denn nur so ist ihm der Endsieg im Turnier sicher. Der letzte Kampf Berber gegen Pinebäl wurde nach wenigen Minuten durch die Zirkusschlußstunde unterbrochen.

Garkawienko, Polen (118 Kilo), der Bezwinger von Hans Schwarz jr., wurde am Sonntag mit Schikat, Dresden (114), nicht fertig. Nach drei derben Gängen trennten sich die zwei Athleten unentschieden. — Mit dem gleichen Ergebnis gingen Kuianpää, Finnland (107), und Berber, Ostmark (122), auseinander. — Der schwarze Nordamerikaner Sikl (105) feierte seinen 22. Sieg. 18mal gewann er im griechisch-römischen Stil und nun zum fünften Male im Freistil. Der Ungar Barothy (107) mußte gegen Sikl nunmehr in beiden Stilarten klein beigeben. Der Schwarze dirk Barothy im Freistil sich entwickeln, konnte jedoch aus allen gefährlichen Lagen ganz nach Belieben zum Gegenangriff übergehen. Nach 25:30 Minuten sahen er im Sprung, wie mir das schon wiederholt von ihm sahen, eine Kopfschere und fesselte Barothy damit weit über drei Sekunden hinaus mit beiden Schultern auf den Boden. — Sichtlich schnell bekämpften sich Green, Pommerellen (102), und Kaiser, Bayern (102). Der Letztgenannte hatte am Vortag den Ungarn Nagy besiegt und zum Ausscheiden gebracht. Deshalb traute man Kaiser auch einen Erfolg über Green zu. Lange sah es danach aus. Doch nach einer Gesamtzeit von 1:20 Stunde sahen Greens seinem eigenartigen Armhebel mit Ueberrollen, und schon war es um Kaiser geschehen. — Schwarz jr. und Komar rangen lange und heftig, aber zu einem Ende kamen sie vor der Zirkusschlußstunde nicht.

Die Kämpfe am Montag

Als erster der Entscheidungskampf Garkawienko (Polen) gegen Kuianpää (Finnland). Ferner ringen: Sikl (USA.) gegen Schwarz jr. (Berlin). Drei weitere Entscheidungskämpfe: Dole (Hamburg) gegen Kaiser (Bayern); Green (Pommerellen) gegen Berber (Ostmark); Komar (USA.) gegen Schikat (Dresden).

Gau-Waldlaufmeisterschaft

Auf der Kampfbahn des Turnvereins Chemnitz wurden am Sonntag die sächsischen Waldlaufmeisterschaften ausgetragen. Die Beteiligung aus ganz Sachsen, besonders natürlich aus dem Kreise Chemnitz, war sehr stark, denn nicht weniger als 170 Teilnehmer hatten in den einzelnen Klassen. Leider fehlten in der Hauptklasse, die 10 Km. durch den Felsigwald zu laufen hatte, nicht nur der Vorjahrssieger Gebhardt (Dresden), sondern auch der vorjährige Mannschaftsmeister SC. Dresdenia. Das Rennen gestaltete sich zum Schluß zu einem Zweikampf zwischen dem Chemnitz-Hilbersdorfer Turner Duda und dem Leipziger Schwimmer Schulze. Duda gewann aber zuletzt doch noch sicher mit einer halben Minute Vorsprung. Zu Beginn hatte eine starke Gruppe zusammen an der Spitze gelegen. Das Feld fiel dann auseinander und nach etwa 10 Km. führten Duda, Schulze, Göthel und Böttiger die führende Gruppe, von der sich Duda frei machte, der ziemlich unangefochten durchs Ziel ging.

In den übrigen Klassen waren vor allem die Chemnitzer Vereine Hilbersdorf und Postsportverein erfolgreich. Dresden und Freital konnten gleichfalls Siege heimbringen. Nachstehend die Ergebnisse:

Hauptklasse, 10 Km.: 1. Duda (TV. Chemnitz-Hilbersdorf) 35:01 Min.; 2. Schulze (Neptun Leipzig) 35:30,6 Min.; 3. Göthel (TV. Geithain) 35:39,2 Min.; 4. Böttiger (Post Chemnitz) 36:15 Min.; 5. Tilg (TV. Hilbersdorf) 36:55,8 Min.; 6. Halbhuber (Post Chemnitz); 11. Hofmeister (Luftwaffe Grokenhain); 13. Jomack (04 Freital). — Mannschaften: 1. TV. Hilbersdorf 9 P.; 2. Post Chemnitz; 3. Luftwaffe Grokenhain.

Frauen, 1,5 Km.: 1. Schröder (Zwickau) 5:5,2 Min.; 2. Schlegel (Tdm. Köhlschenbroda) 5:14,4 Min. Mannschaften: 1. TV. Chemnitz.

Männer, Altersklasse, 3,5 Km.: 1. Jomack (04 Freital) 11:38,4 Min. Mannschaften: 1. Post Chemnitz.

HJ. 1923 und jünger geb., 3,5 Km.: 1. Demmler (SV. Eberbrunn) 11:28,4 Min.; 2. Friede (MTV. Groß-Pähna) 11:36,2 Min.; 3. Denke (Dresdenia) 11:46,4 Min. Mannschaften: 1. Dresdenia 16 P. — **HJ. 1919—1922 geb., 3,5 Km.:** 1. Dempfel (TV. Hilbersdorf) 11:13,2 Min.; 4. Wetzig (Dresdenia). Mannschaften: 1. TV. Hilbersdorf; 2. Dresdenia.

Gehersieg Prehns

Die Turn- und Sportgemeinde Leipzig-Lindenau 1848 veranstaltete am Sonntag zwei aufgelegte reichsoffene Wettbewerbe im Radsport. Ueber zwei Stunden feierte der Leipziger Prehn seinen dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge gegen Peters (Berlin) und Nagel (Leipzig). Auf der kurzen 5-Km.-Strecke war Fritz Schwab (Zehra) vor den deutschen Meister Schmidt (Hamburg) und Rades (Leipzig) der Schnellste.

Dresden-Leipzig-Chemnitz

im Endkampf der Gerätetturner

Bei den Vorkämpfen zur Feststellung der besten Kreismannschaft im sächsischen Gerätetturnen behaupteten sich in Leipzig Leipzig, in Chemnitz setzte sich der Kreis Chemnitz durch und in Mittweida gab es einen klaren Sieg des Kreises Dresden.

Ueber 600 Zuschauer sollten in Mittweida freudig den vorzüglichen Leistungen der Kreise Dresden, Oberlausitz und Mulden-Elbetal Beifall. Dresden ging mit 606,5 Punkten vor Oberlausitz mit 575,8 und dem dichtauf folgenden Kreis Mulden-Elbetal mit 574,2 Punkten als Sieger heraus. Der Kreis Oberlausitz wurde arg vom Pech verfolgt. Bereits beim ersten Gerät (Oberdsprung) mußte Hensel (TV. Ebersbach) infolge eines schweren Sturzes ausscheiden. Für ihn sprang der Erfurmann Jäckel (TV. Hörnitz) ein, der noch verhältnismäßig gut abschnitt. Auf gleicher Höhe fand der Kreis Mulden-Elbetal, dessen Turner die 100-Punkt-Grenze gleichfalls nicht überschritten. Alle Dresdner dagegen belegten mit hoher Punktzahl die ersten Plätze. Es führte Richter (TV. Tolkewitz) mit 110 Punkten vor Hensel (TV. Birn. Borsdorf), Grünewald (MTV. zu Dresden), Landgraf (Turngemeinde Dresden) und v. Minck (MTV. zu Dresden, Medizinische Standortlazarett Dresden) mit 109,5 Punkten.

Der Kreis Mulden-Elbetal erfreute durch ein Kürnenprogramm. Eine Jungmädelsportgruppe bot Freiübungen. Turnerinnen und Frauen zeigten Uebungen mit dem Faustball. Ein Tanz der Turnerinnen vermittelte Freude an schöner Bewegung.

Im zweiten Vorkampf, in Leipzig, war an dem Sieger der Gastgeber nie zu zweifeln. Leipzig erhielt 678,6 Punkte vor Vogtland mit 624 und Zwickau mit 607,6 Punkten. Hartung (MTV. Leipzig) erhielt auf seine Vorrenübung eine Anerkennung. Er führte mit 116,8 Punkten vor Merker (Mühlau) mit 112,6 Punkten und Schumacher (Connewitz) mit 111,1 Punkten.

Der letzte Vorkampf sah den Kreis Chemnitz klar überlegen mit 650,3 Punkten vor den Kreisen Westerzgebirge mit 588 Punkten und Obererzgebirge mit 556,9 Punkten. Reichel (Thalheim) erhielt 114,9 Punkte. Ihm folgte dichtauf Neubert (Thalheim) mit 114,8 Punkten.

Der Endkampf der drei Vorkampfsieger wird am 27. November in Crimmitschau betritten.

Reichsmeisterkämpfe im Motorradsport. In Poing bei München wurden am Sonntag die Reichssieger im Motorradsport ermittelt. Aus dem Vereinsdreikampf im Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen ging erneut der TV. 46 Mannheim vor der TuSG. Poing und der Münchner Sportvereinigung Bayerisch hervor. Trotz der schon empfindlichen Kälte wurden gute neue Höchstleistungen im Gewichtwerfen aufgestellt. Lamprecht verbesserte seinen eigenen Rekord der Mittelgewichtsklasse von 19,47 auf 19,08 Meter und Grunsch (Mannheim) setzte die Rekordmarke der Schwergewichtsklasse auf 20,19 Meter fest.

Betriebssportgemeinschaften decken ihren Bedarf an Ia Sportausrüstungen in Metzlers Sporthaus Carl Metzler, Dresden A 19, Schandauer Str. 15 Ruf 50304 Verlangen Sie Preisliste

Die Faustballergebnisse

Diesmal gab es viele Spielausfälle, da verschiedene Mannschaften nicht antreten konnten, so Polizeisportverein Dresden, Turnerschaft 1877 und Tgde. Dresden. Auch eine Anzahl Spiele, bei denen BSG.-Mannschaften beteiligt waren, wurden abgesagt.

Freundschaftsspiele: Jahn Cotta 1 gegen Gitschwitz über 32 Jahre 46:33, gegen Jahn Cotta 2 erstes Spiel 38:16, zweites Spiel 31:20, gegen Briesnitz 1 erstes Spiel 42:9, zweites Spiel 38:19. Jahn Cotta über 32 Jahre gegen Gitschwitz über 32 Jahre erstes Spiel 52:40, zweites Spiel 39:33, ... über 32 Jahre gegen 1877 über 40 Jahre 46:29, Gitschwitz 2 gegen Briesnitz 1 38:29, gegen 1877 über 40 Jahre 38:27, Gitschwitz über 32 Jahre gegen 1877 über 40 Jahre 38:34. — Jugend: Reichsbahn Dresden gegen Oberhermsdorf 52:31, Coschütz-Gittersee gegen Oberhermsdorf 46:32, Reichsbahn Dresden gegen 1882 37:29, Coschütz-Gittersee gegen Reichsbahn Dresden 45:37, 1882 gegen Oberhermsdorf 50:34, Coschütz-Gittersee gegen 1882 43:31.

Pflichtspiele: Männer I: 3. Klasse, Staffel A: Seidel u. Naumann gegen Dresdner Bank 53:27, Tgde. Kötzschenbroda gegen Seidel u. Naumann 38:32, TV. Dresden-Plauen gegen Tgde. Kötzschenbroda 24:40, TV. Dresden-Plauen gegen 1877 48:29, Seidel u. Naumann gegen 1877 44:39, ATV. zu Dresden gegen 1877 41:28. — Männer II (über 32 Jahre): 2. Klasse: ATV. zu Dresden gegen Universelle 30:31, Universelle gegen 1877, Dresden 31:33, BSG. Dresden gegen ATV. zu Dresden 29:38.

Um den Eichenschild der Frauen

Mit vier Begegnungen wurde die zweite Runde der Hockeygaumannschaften um den Eichenschild der Frauen am Sonntag erledigt. Die Sieger, der Titelverteidiger Niedersachsen sowie Brandenburg, Baden und Bayern, qualifizierten sich für die Vorschlußrunde, die erst nach längerer Pause am 12. März 1939 angesetzt ist.

Niedersachsen hatte es schwer gegen Sachsen

Der vorjährige Sieger des Wettbewerbs, der Gau Niedersachsen, gewann zwar zahlenmäßig mit 4:2 (4:0) in Leipzig über Sachsen recht hoch, doch war der Sieg gar nicht so einfach. Drei Tore der schußfreudigen Stürmerin Werner und der Halbrechten von Ziegler sorgten bis zur Pause für die stattliche 4:0-Führung, dann war aber die Sachsendeckung nicht mehr zu schlagen. Hinkel und Tolle holten zwei Treffer auf, zum Ausgleich reichte es nicht mehr.

Die noch junge Württemberg-Elf hatte gegen die Frauen Bayerns in Stuttgart wenig zu bestellen. Bayern siegte sicher mit 5:0 (1:0) Toren. Klar überlegen war die Frauenelf Badens im Spiel gegen Mittelrhein in Köln, mit 3:0 (2:0) blieb Baden siegreich. In Hamburg kamen die Frauen Brandenburgs über Nordmark zu einem schönen 3:0- (2:0-) Sieg.

●

Im Silberschild-Wettbewerb der Hockey-Gaumannschaften wurde am Sonntag der letzte der vier Vorschlußrundengegner ermittelt. In Hannover schlug die Mannschaft des Niederrheins die Elf des Gaues Niedersachsen glücklich aber doch verdient mit 2:1 (1:0) Toren. Der Titelverteidiger Brandenburg, der Gau Sachsen, Württemberg und Niederrhein bestreiten jetzt am 6. November die Vorschlußrunde, die Sieger daraus stehen am 20. November zum Endspiel bereit.

Um Hockeypunkte

Gegen ASV. holte DSC. im Rückspiel einen 3:1- (1:0-) Sieg heraus. — Auch die DSC.-Frauen siegten, und zwar 4:1 gegen den TV. Guts Muts, der zur Pause 1:0 geführt hatte.

Das Hockey-Ligaspiel zwischen Dresdner Sport-Club und ASV. nahm einen unerwarteten Verlauf. Der DSC. spielte zunächst im Aufbau, aber sicherer und schußfreudiger. Sein „weiches“ Gegner verlor sich zu viel in Kombinationen von Mann zu Mann. Beim DSC. vermißte man Adler I. ASV. spielte ohne Butze und Ablig, hatte aber mit Lese und Müller. Schon in der 28. Minute erzielte Zähler, die einen Vorschlag von Ellsinger aufnahm, den ersten Treffer für DSC. Der ASV. vermochte erst nach dem Seitenwechsel durch Galsch nach Vorarbeit von Haimund auszugleichen, doch der DSC. kam einige Zeit später zum Siegtor durch Schöne (nach einer Strafecke Zählers) und einem Ball von Ellsinger. Schöne fiel dann vorübergehend infolge einer Verletzung aus. Der ASV. drückte nun stark, konnte aber keinen Zähler mehr erzielen.

Jugend: GM. 1 gegen DSC. 3:1; ASV. 3 gegen GM. 2 1:2; DSC. 2 gegen Bamberger HC. 1 3:0 und gegen Döbau 1:1. Das Freundschaftsspiel Weiß-Schwarz gegen Blau-Weiß endete unentschieden.

Wieder führt ein Neuling

In der sächsischen Handball-Gauliga

Lange Zeit hatte Rasensportverein VfL. Ost Chemnitz die Führung. Jetzt hat sich der andere Neuling, die Turngemeinde 1848 Leipzig-Lindenau, an die Spitze gesetzt, und zwar durch einen 8:4- (5:3-) Sieg über den bisherigen Spitzenreiter Sportfreunde Leipzig. Dagegen hat der Aufstiegsgefährte der Lindenauer, VfL. Ost Chemnitz, nach zwei Niederlagen den Faden zurückgefunden und aus Werdau einen 8:4- (3:2-) Sieg über TuS. 1900 mitgebracht. Eine Verschiebung hat es in der unteren Tabellenhälfte gegeben. Durch den 10:3- (4:1-) Sieg des ATV. Schönefeld über TSV. 1867 haben diese beiden Leipziger Vertreter die Plätze getauscht. Die 3:8- (1:3-) Niederlage des Tabellenletzten Spielvereinigung gegen die Turngemeinde 1848 bedeutet keine Ueberraschung.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Turngemeinde 1848 L.-Lindenau	6	5	0	1	62:49	10:2
Sportfreunde Leipzig	7	5	1	1	78:54	11:3
MTSA. DR. 11 Leipzig	7	5	1	1	71:43	11:3
VfL. Ost Chemnitz	7	4	1	2	70:64	9:5
Harmonia Leipzig	7	3	1	3	51:50	7:7
TuS. 1900 Werdau	6	3	1	2	40:46	7:5
Guts Muts Dresden	6	2	0	4	36:44	4:8
ATV. Leipzig-Schönefeld	7	2	0	5	47:59	4:10
TSV. 1867 Leipzig	7	2	1	4	43:59	5:9
Spielvereinigung Leipzig	6	0	1	5	35:50	1:11

In Dresden: MTSA. DR. 11 Leipzig gegen Guts Muts 8:3 (7:1)

Der Meister ist langsam wieder „im Kommen“. Tormann Wend und Verteidiger Lange und Minkemeyer waren stabil und kaum zu brechen. Dazu ragte auch Mittelläufer Schünzel hervor. Er und seine Helfer Schreck und Preller ließen den Dresdner Angriff in Tornähe nicht zur Entfaltung kommen. Die Angriffsreihe vermochte nicht zu überzeugen; Göllner und Höler waren dabei die Besten, während sich Badstübner gegen Hempel fast nicht durchsetzen konnte. Die Leipziger Gäste waren nicht gezwungen, sich voll auszugeben. Unseren gewannen auch so spielend. Bei den Platzherren ist außer Tormann Uhlig nur Mittelläufer Stadtler lobend zu erwähnen. Der gesamte Sturm enttäuschte, sonst wäre ein besseres Abschneiden möglich gewesen. Die beiden Dresdner Treffer warfen Sturm zum 1:0 und Reichelt zum 2:9. Die Gegentreffer verteilten sich auf Göllner und Höler mit je vier, außerdem war noch Badstübner einmal erfolgreich. Zwei Dreizehnmeterbälle wurden verschossen, außerdem wurde von Wend und Uhlig je einer gemeistert.

Die Handballelf der MTSA. Leipzig trug ferner am Wochenende ein Freundschaftsspiel gegen die Elf des Luftwaffen-SV. Oschatz aus und gewann mit nicht weniger als 30:0. Der Kampf, der den Leipzigern schon in den ersten zehn Minuten 10 Tore brachte und zur Pause 16:0 stand, war natürlich eine völlig einseitige Angelegenheit.

Die Freitaler behaupten sich

Bezirksklasse, Staffel A

Den Freitalern wurde es nicht schwer, den TV. Radeberg mit 8:2 (2:1) niederzuhalten. — 10:8 (5:3) siegte Pirnaer TSG. in Röderau. — Eine Ueberraschung bereitete die Spielvereinigung ihrem Anhang, die sich in Radenau von der Turnerschaft 8:9 (1:8) schlagen ließ. — Die Turngemeinde hatte zu tun, in Klotzsche den TV. Gut Heil mit 8:8 (5:3) hinter sich zu lassen.

Staffel B

Da BSG. Zeiß Ikon die Turnerschaft 1877 mit 11:6 (7:3) abfertigte, DSC. 93 über Meißner SV. 08 aber „nur“ 9:7 (4:3) gewann, führen jetzt die Wettkampfgemeinschaften die Staffel an. — Tor um Tor wurde in Kosten der Sieg umkämpft, bis schließlich die Gäste vom Dresdner SC. doch 6:5 (5:3) über TV. Kosten obsiegten. Den höchsten Sieg erfocht TV. Niederhäslich, der aus Radeberg mit einem 16:6- (7:3-) Sieg über TV. Jahn zurückkehrte. — Dafür trennten Rielaer SV. und VfL. Reichsbahn Pirna sich 4:4 (1:3).

Die Kreisklasse

TV. Gohlis und TV. 1848 Lommatzsch trennten sich 7:7 (4:3). — TuSV. von 1885 mußte eine 17:5- (10:4-) Niederlage durch Turngemeinde Kötzschenbroda hinnehmen. — TV. Dresden-Cotta schlug den TV. Dohnen 13:5 (8:1). — Mit 9:1 (5:0) nahm Dresdensia dem ATV. zu Dresden die Punkte ab. — Ohne Sieg und ohne Niederlage schlossen TV. Dresden-Gruna und Männerturnverein Tharandt ihr Treffen ab, nämlich 5:5 (3:2). — Daß TV. Neubuki-Neusitten gegen Polizei-SV. 1:15 (1:9) unterlag, ist eine große Ueberraschung.

Die Frauen

Dresdensia gewann mit 7:1 (2:0) gegen BSG. Zeiß Ikon. — 0:8 (0:1) unterlag VfL. Reichsbahn Pirna dem Polizei-SV. 11.

●

Die Gaumannschaften von Nordmark und Mitte standen sich am Sonntag in Rostock in zwei Begegnungen der Männer und Frauen gegenüber. Während die Nordmark-Frauen erwartungsgemäß 8:2 (4:1) gewannen, endete das Spiel der Männer mit einer Ueberraschung. Der Adler-Gefolliger Mitte, Deutschlands stärkster Handballgau, mußte sich mit seiner besten Auswahl mit 6:7 (3:3) Toren knapp geschlagen geben.

Was die Pferderennen brachten

Pferderennen zu Karlshorst, 22. Oktober. 1. R.: 1. Teestik ... [illegible] ...

Pferderennen zu Straußberg, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu Breslau, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu München, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu Leipzig, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu Krefeld, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu Auteuil, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Pferderennen zu Longchamp, 23. Oktober. ... [illegible] ...

Unsere Voraussagen für die Pferderennen zu ... ... [illegible] ...

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten.

Gorrera, 1. und 2. Mannschaft, suchen laufend Fußballgegner. Ruf 34424, Hs. Ernst Schrader.

Vertretungen

Vertreter mit od. ohne Kolonne für bezirksweisen Vertrieb eines wirkl. leichtverkäuflichen Artikels gesucht. Jos. C. Huber, Graph. Kunstanstalt, Dießen vor München.

Sudetendeutscher Vertreter sucht für die Bezirke ... Angebote unter „... 279“ an die Anzeigenstelle Uhlandstraße 19.

Nebenverdienst ...

Tankwart u. Wagenpfl. sucht ...

Laufbursche bis 16 Jahre ... gesucht. Jukos Buchhandlung, Schloßstraße 29.

Hausbursche für sofort gesucht. ... Traube, Gr. Kirchgasse 1b.

Damenhutfabrik in Köln/Rh. Wir suchen für unser Atelier sofort eine 1. Kraft, die selbständig Muster entwerfen und disponieren kann, in Dauerstellung. Angebote unter „K K 573“ befördert Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln a. Rh.

Friseuse 1. Kraft, b. s. g. Lohn in Dauerstellung ges., auch junge Frau als Aushilfe für Do., Frei. u. Sonn. Angebote unter „O G 4107“ an die DNN.

Hausmädchen ... bei gut. Gehalt.

Stellen-Angebote Männliche

Tüchtige Verkäufer gesucht, Herren, die an intens. u. erfolgreiches Arbeiten gewöhnt sind und den Wunsch haben, sich zu verbessern, finden bei uns bei günstigen Bedingungen **gute Existenz**. Wir verkaufen einen Haushalt-Apparat direkt an Private. Vorzustellen Dienstag den 25. von 10—13 Uhr. ... Dresden-Altstadt, Bismarckplatz 15, 1.

Tüchtiger Herrenfriseur ... gesucht.

Autoschlosser gesucht ...

Lastkraftwagenführer für Schwerlastkraftzug, 1 Tonn., sofort gesucht. K. Wilhelm Glaubitz, ...

Tücht. Herrenfriseur sucht ... Wittenberger Straße 108.

Schulentlassene bis 18 Jahre, werden für die Erlernung ... eingestellt von **Dampfkesselfabrik Uebigau** Dresden N 25.

jg. Mann ... Angebote unter „B H 3658“ a. d. DNN.

Haus- u. Büfettbursche ... Liebig's Bierstuben, Schießgasse 2.

Jung., intellig. Hausdiener für sof. gesucht. Schützenhaus Pirna.

Jg. Arbeiterinnen und jg. Arbeiter für leichte Blecharbeiten sucht für Dauerbeschäftigung **Dampfkesselfabrik Uebigau** Dresden N 25.

Weibl. Lehrling für Elektrogeschäft ... gesucht.

Geschäftstücht., freundl. Bedienung ... Angebote unter „B G 3357“ an die DNN.

Stellen-Angebote Weibliche

Verkäuferin für Herrenkleidung sucht Schäfer, Amalienstraße 25.

Kontoristin ... Angeb. u. „B H 3357“ an die DNN.

Pelznäherinnen werden gesucht von Kürschnermeister A. Chromowsky, Bergstraße 7.

Junge Arbeiterin sofort gesucht. Konditorei Pocher, Georgplatz 14.

Bedienungen Suche sofort 2 flotte, geschäftstüchtige Fräulein in gute Dauerstellung. ...

Solides frdl. Servierfräulein ... Schützenhaus Pirna.

Jüngere, flotte Bedienung auch Anfängerin, sofort gesucht. ...

Bedienung bis 25 Jahre, für Familienlokal gesucht. ...

Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit zum 1. Januar ... gesucht. Hotel Victoria, Bismarckstraße.

Ein Hausmädchen mit Kochkenntnissen ... William Becker, ...

Hausmädchen ...

Bedienung in Dauerstellung. ...

Aufwartung sofort gesucht. ...

Mehrere Kippmeister mit mehrjähriger Erfahrung auf Großbaustellen der Reichsautobahn zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten an **Funke & Co.** Tiefbaugesellschaft, Freital i. Sa.

Mädchen ...

Stellen-Gesuche Männliche

Als Direktor od. Geschäftsf. ...

Wiener Schrammeln: 3 lustig. „H“ ...

Wirtschafter oder einfacher Beamter ...

Einkäufer aus der Nähmaschinen-Branche sucht leitende Stellung zum 1. Januar 1939 oder später. Zuschriften erbeten unter „B N 4000“ an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer sucht Arbeit, Führerschein Kl. 3, für Lieferwagen oder Geländ. ... Angebote unter „B N 4064“ an die DNN.

Wehrmachtfahrer 24 Jahre, 3 Führerscheine, sucht ab 1. November 1938 Stellung. Angebote unter „A M 4118“ an die DNN.

Gastwirtssohn ... Angebote unter „F W 3757“ an d. DNN.

Sudetendeutsch. Hausmeister 32 Jahre, sucht Stellung in größerem Hotel. ... Wenzel Fischer, Warnsdorf, ...

Fuß-Orthopädie u. Fußpflege Bandagist Ackermann

Geprüfter Heizer und Maschinist ...

Stellen-Gesuche Weibliche

Junges Mädchen ... sucht Stellung als **Verkäuferin** ...

Tüchtige Friseuse 24 Jahre, sucht Stellung zum 1. 11. oder später, ... Angebote unter „I P 100“ postlagernd Pirna.

Sehr solide Bedienung sucht für sofort oder 1. November Stellung ... Angeb. erbet. unt. „H Z 4084“ a. d. DNN.

Schlesierin, 21 Jahre sucht Stellung als Alleinmädchen zum 1. November oder sofort. ... erbeten unter „K G 4067“ an die DNN.

die Nähmaschine für alle — leichteste Zahlweise — Winkler Läden, Struvestr. 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36

Ski-Läufer kauft beim Ski-Läufer ... **Metzlers Sporthaus** Schandauer Straße 15 / Ruf 39364

Jawohl! ... **Fahrrad** ... 49.- **Fahrrad-Haufe** Wettinerstraße 19

Und für RM. 62.- das weltbekannte Wanderer-Allwetter-Rad C. Bergmann nur Schäferstr. 15

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder ... Wettinerstr. 19 — Fahrrad-Haufe

Gebr. Fahrräder ... **Prietzel** Wettinerstraße 43

Beleuchtungen ... 85, 1.75, 2.35, 3.50 **Fahrrad-Haufe** Wettinerstr. 19

Motorräder Verkäufe

2 Sachs-Motorräder ... zu verkaufen.

Motorräder von Mk. 345.- an **DKW.-Vertrieb Ing. Langohr** Moritzstr. 15

Verkäufe Verschiedenes

Möbel-Stoffreste ...

2 Polster-Sessel ... 49.-

Zinsser Allsat ...

Couch ...

1 neuer Dampf-Dauerwellenapparat ...

1 Papierschneidemaschine ... **1 Drahtheftmaschine** ...

Tiermarkt

Gr. Schäferhund ...

Schäferhündin ...

Fuchs-Wallach ...

Georg Maaz **Fellgerbung**

Heiraten

Arbeitsam. Fräulein ...

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den DNN.

Verschiedenes

Wer bricht Schuppen in Gruna ab? **Wer lackiert kl. Maschinen in Fabrik?** Angebote unter „A J 4077“ an d. DNN.

Brückenauer Wernarzer Heilquelle erprobt und sicher wirkend bei **Nieren- u. Blasenleiden** Erhältl. in Apotheken u. Drogerien. — Hauptniederlage: H. Fielmann Wwe., Johannesstr. 23, Telephon 13716

Wer war der Schönste?

Internationale Hundeausstellung in Köln — Die Sieger der großen Preise

Von unserm Korrespondenten

tt. Köln, 24. Oktober

In Köln wurde am Sonnabend die 5. Reichssiegerausstellung für Hunde eröffnet, in der rund zweitausend Rassehunde aus aller Welt gezeigt wurden. Von dem kleinsten Hund der Welt, einem knapp 1500 Gramm wiegenden Papillon-Epagneul, bis zur Riesendogge präsentierte sich in Köln eine gewaltige Schau der vierbeinigen Freunde und Helfer des Menschen. Das Ausland hatte sich in großem Umfang an dieser Leistungsschau der Hundezucht beteiligt. Wertvolle Tiere der Züchter aus Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich und der Schweiz waren vertreten, und auch sämtliche hundert in Deutschland gebräuchlichen Hunderassen waren in Köln vertreten. Den Hauptanteil an der Schau stellten die Gebrauchshunde mit 600 Tieren und die Nutz- und Wachhunde, unter denen besonders die deutsche Dogge mit 80 ausgesuchten Exemplaren vertreten war. Es folgte die ganze Vielzahl der Terrier, der deutschen und englischen Vorstehhunde, der kleinen Foxe und Dachshunde, der prächtigen Windhunde und der modischen Züchtungen. Schließlich fehlten auch der chinesische Spitz, der Chow-Chow mit der blauen Zunge, der Dalmatiner und endlich auch der Clown unter den Hunden, der Pudel, nicht.

Um die Mittagsstunde des Sonntags waren die Sieger des Zuchtgruppenwettstreits ermittelt. Der 1. Preis und Ehrenpreis des Führers wurde der Zuchtgruppe Deutsche Schäferhunde des Zwingers von der Starrenburg (Besitzer Humme-Wiedenbrück, Westfalen) zuerkannt. Der 2. Preis, Ehrenpreis des Reichsjägermeisters Generalfeldmarschall Göring, gelangte an den Zwinger Seydel-Mecklinghausen für die beste Gruppe langhaariger Vorstehhunde. Den 3. und 4. Preis, beides Ehrenpreise des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsernährungsminister Darré, erhielten der Zwinger von Krauichbrunn (Besitzer Wagemann-Sangerhausen) für seine Zuchtgruppe deutsche Schäferhunde und der Zwinger von Silberhall (Besitzer v. Hartmann-Braunschweig) für seine Zuchtsammlung Schnauzer. Der Ehrenpreis des Oberkommandos der Wehrmacht wurde als 5. Preis dem Schnauzerrüden Luno von der frischen Quelle (Besitzer Stehr-Halle) zugesprochen. Der 6. Preis, ein Reichsbahnehrenpreis, fiel wieder an den Zwinger von Silberhall für die vorhin genannte Schnauzersammlung. Den 7. Preis, Ehrenpreis des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, errang die Zuchtgruppe Drahthaarkoopterrier des Zwingers vom Kunnenhof (Besitzer Schramm-Wuppertal).

Am Nachmittag zeigten auf dem Viehausstellungsgelände interessante Vorführungen die Leistungsfähigkeit und die Dressurerfolge bei den Gebrauchshunden.

Boot mit 12 Insassen untergegangen

Stürme auf dem Schwarzen Meer

× Bukarest, 24. Oktober

Seit einigen Tagen toben auf dem Schwarzen Meer schwere Stürme. Sie haben bereits mehrere Menschenleben gefordert. So wurde bei der Bergung von Küstenfahrzeugen, die außerhalb des Hafens von Konstanza waren, ein Boot von einem Schlepper losgerissen. Da es seither nicht aufgefunden werden konnte, hat man die aus zwölf Mann bestehende Besatzung verloren gegeben.

In den Karpathen sind bereits starke Schneefälle niedergegangen. Die Schneedecke ist schon 20 Zentimeter hoch.

Neuer Höhenweltrekord

Italiener fliegt 17 000 Meter hoch

× Rom, 24. Oktober

Auf dem Flugplatz Guidonia hat der italienische Militärflieger Oberstleutnant Pezzi mit 17 074 Meter einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Adam mit 16 440 Meter gehalten.

Oberstleutnant Pezzi benutzte eine für Stratosphärenflüge besonders ausgestattete Caproni-Maschine. Die während des Fluges festgestellte Mindesttemperatur betrug 50 Grad unter Null.

Schweres Brandunglück in Aachen

× Aachen, 24. Oktober

Von einer Polizeistreife wurde am Sonntag gegen 20 Uhr in der Innenstadt auf dem dichtbesiedelten Gadhorn ein Feuer in einem von mehreren Familien bewohnten Wohnhaus entdeckt. Nachdem sofort die Feuerwehr benachrichtigt worden war, griffen die Beamten selbst unverzüglich ein. Hierdurch konnten zahlreiche gefährdete Menschen gerettet werden. Dem rasch um sich greifenden Flammen ist jedoch ein eineinhalbjähriges Kind zum Opfer gefallen.

Vier Personen mußten dem Krankenhaus wegen Rauchvergiftung zugeführt werden. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit konnte der Brand lokalisiert werden.

Für jeden Pfennig einen Monat Gefängnis

* Frankfurt a. M., 24. Oktober

Ein junger Mann aus Offenbach hatte einer älteren Frau eine Geldbörse entwendet. In seiner größten Enttäuschung befanden sich darin nicht mehr und nicht weniger als drei Reichspfennige.

Vor dem Amtsrichter in Offenbach hatte sich der Mann jetzt wegen Diebstahls zu verantworten. Unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht betonte, daß bei der Strafbemessung nicht der Wert der Beute, sondern die verbrecherische Gesinnung des Angeklagten entscheidend war.

Europa-Tanzturnier in Berlin

× Berlin, 24. Oktober

Am 6. November dieses Jahres findet im Marmorsaal des Berliner Zoos das „Europa-Tanzturnier 1938" der Amateurtänzer statt, das vom Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes veranstaltet wird und wie im Vorjahre unter dem Protektorat der Reichstheaterkammer steht. Zehn Nationen werden ihre Zweierpaare zu diesem Wettbewerb tänzerischer Kultur und Eleganz entsenden, einem Höhepunkt dieses Ballwinters. Das langjährige englische Weltmeisterpaar Wells-Sissons wird sein Können mit den Meisterpaaren Deutschlands, Dänemarks, Norwegens, Irlands, Italiens, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Danzigs und der Türkei messen.

Eine Frau durchforschte Asien

Alexandra David-Neel

wird am 25. Oktober 60 Jahre alt. Die bedeutende Asienforscherin hat sich auf ihren zahlreichen Reisen in diesem Erdteil besonders mit den Formen des menschlichen Denkens, der Philosophie und Religion beschäftigt. Unser Bild ist ihrem Buch „Meister und Schüler" (im Brockhaus-Verlag) entnommen.

Die Mutter ermordet

* Eberswalde, 24. Oktober

In der Ortschaft Melchow bei Biesenthal in der Mark wurde die 48 Jahre alte Frau Schulz erschlagen im Keller ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter kommen der Schwiegersohn Alfred Porath und seine Frau in Frage, die nach der Tat die Flucht ergriffen haben und sich zur Zeit noch verborgen halten. Die Berliner Mordkommission befindet sich am Tatort.

Meineid um ein Pfund Margarine

* Berlin, 24. Oktober

Vor zwei Jahren liefen bei der Breslauer Polizei mehrfach Anzeigen ein, daß in einem großen Butterfilialgeschäft Margarine mit Mindergewicht verkauft wurde. Die Ermittlungen führten zur Einleitung eines Strafverfahrens wegen fortgesetzten Betrugs gegen die Filialleiterin. Nachdem sie in erster Instanz zu einem Monat Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde das Verfahren gegen sie in zweiter Instanz auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Wie sich herausgestellt hat, waren in dem Geschäft mehrfach Scheiben im Gewicht von 20 bis 25 Gramm von den Margarinewürfeln abgeschnitten, die Ware neu verpackt und dann zum unverminderten Preise verkauft worden. Als Zeugin wurde auch die 23jährige Verkäuferin Hertha L. vernommen und vor dem Breslauer Schöffengericht vereidigt. Dann verzog sie nach Berlin und wurde hier vor dem Amtsgericht noch einmal vernommen, als das Betrugsverfahren gegen die Filialleiterin in zweiter Instanz schwebte. Unter Berufung auf ihren früheren Eid erklärte die Zeugin erneut, daß sie selbst keine Gewichtsänderungen vorgenommen habe. Auf Anweisung der Filialleiterin habe sie lediglich Pakete, deren Gewicht nicht in Ordnung war, mit einpacken helfen. Diese Aussagen stellten sich später als bewußt unwahr heraus, denn auch diese Zeugin hatte sich mit an den Schiebungen beteiligt.

Während nun das Hauptverfahren wegen der Schiebungen längst beendet ist, mußte sich die Verkäuferin L. jetzt vor dem Berliner Schwurgericht wegen Meineides verantworten. Sie wies darauf hin, daß sich keiner der Beteiligten habe bereichern wollen. Das Motiv zu den Schiebungen sei lediglich der Wunsch gewesen, sich vor der Inanspruchnahme wegen Gewichtsausfall zu schützen, die in einem Geschäft mit großem Umsatz unvermeidlich sei. Das vermochte allerdings nichts an der Tatsache zu ändern, daß hier bewußt ein Falscheid geschworen worden war. Die Angeklagte mußte bestraft werden. Nach der Ueberzeugung des Gerichts konnte die Strafe allerdings milde ausfallen, weil hier der Sonderfall vorlag, daß sie sich im Falle der Preisgabe der Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte. Unter diesen Umständen hielt das Schwurgericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für eine ausreichende Sühne.

kr.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Konzert in Tirol" / UT.-Lichtspiele

Ein Hilfslehrer und die Tochter eines verschuldeten Bauern lieben einander; ihrer Liebe steht der reiche Wurzinger im Wege, der ein Auge auf die Leni geworfen hat und die Autorität ihres Vaters für sich anführen kann. Aber die beiden jungen Leute setzen sich durch, und eigentlich ist es der Wurzinger, der ihnen, gegen seine Absicht freilich, dazu verhilft, daß sie sich kriegen.

So das Thema des Films „Konzert in Tirol". Gewiß kein neues Thema, sondern eine der vielen Variationen auf eine oft erzählte Geschichte. Aber sicherlich findet dieser Bildstreifen, und das mit Recht, seine Freunde. Denn der ansprechende szenische Rahmen (ein Gebirgsdorf im Winter hoch oben in Tirol), die natürliche und doch sparsame Zeichnung des Milieus (unter der sauberen Spielleitung von Karl Heinz Martin), die Lebensechtheit in der Darstellung der Figuren der Filmerzählung: Heli Finkenzeller, die treu zu ihrem Toni haltende Leni, Hans Holt, ihr sympathischer Toni, Fritz Kampers, der auf sein Geld pochende Wurzinger, Ferdinand Meierhofer und Elfriede Gerhart, der Bauer und die Lenis Eifersüchte wachrufende Städterin, vor allem aber die reizend eingeflochtene Mitwirkung der Wiener Sängerknaben statten den Film mit vielen hübschen Zügen aus.

Allein die Wiener Sängerknaben sind, für sich genommen, ein Ereignis, sie sind das Ereignis dieses Films. Zweimal treten sie als geschlossene Gruppe auf. Sie proben zu einem Krippenspiel, und sie geben, um ihrem geliebten Lehrer zu helfen, in einem Kurhotel ein Konzert, das „Konzert in Tirol". Sie singen mit ihren glockenreinen gläsernen Stimmen wie die Engel und mit vollendeter Kunst. Der kindliche Ernst, mit dem sie im Krippenspiel bei der Sache sind, der kindliche Uebermut, mit dem sie im Rahmen ihres Konzerts Wiener Walzer tanzen als kleine Männlein und Fräulein, er greift ans Herz im einen, und löst wohltuende Heiterkeit aus im andern Falle. Zwei der kleinen Sänger tun sich auch sonst in diesem Film als Solospieler hervor.

Heli Finkenzeller war zu den Sonnabendaufführungen selbst anwesend, um sich den Dresdnern in Person vorzustellen.

Dr. Paul Rauseh

„Stepulat u. Co." / Zentrum-Lichtspiele

Da gibt es eine nette kleine Anekdote: irgendwo auf einer Kleinbahnstrecke zwischen Tilsit und Stallupönen fahren zwei biedere Ostpreußen, Kaluweit und Poduweit. Steigt ein Dritter dazu und redet sofort auf Kaluweit ein: „Wie geht's der lieben Frau?" „Danke, gut." „Wie geht's den lieben Kinderchen?" „Danke, gut", und so weiter. Der Neugierige steigt dann wieder aus. Darauf Poduweit zu Kaluweit: „Ja, Mannchen, du bist doch gar nicht verheiratet und hast auch keine Kinderchen." „Nein, aber wozu Streit anfangen?"

Diese Geschichte ist zwar erfunden, aber sie erfaßt — sofern sie in der richtigen Mundart des Landes „kommt" — viel Typisches vom Ostpreußen und steht hier, um den Tenor des neuen Terrafilmes „Stepulat u. Co." in etwas zu umreißen. Die ostpreußische Kleinstadt, die Bedächtigkeit ihrer Menschen, das hat Carl Boese in vielen Bildern (Kameramann Walter Kimmel) sehr eindrucksvoll herausgebracht. Breit und schwerflüssig ist alles angelegt, die Handlung (nach einem Roman von Hellmuth Lange, Drehbuch von Axel Eggebrecht) spinnt sich nur langsam an und gewinnt erst gegen Schluß an Tempo und Spannung; sehr echt ist das, richtig ostpreußisch. Weniger geglückt ist die Mundart, in der sich die Spieler nur schwer zurechtfinden können, die aber dennoch manchen Heiterkeitserfolg für sich hat.

Diese kleinstädtische Tragikomödie um ein Lotterieloos wird getragen von Hans Brausewetter, dem unerfahrenen und biederen „Ernstchen", bei dem die Geschichte mit einem Loch in der Hose beginnt. Das „Herzbachen" (Hildegard v. Barko) war dabei und trägt nachher das Hauptverdienst um das glückliche Ende. Der leidhaftige Böse des Stückes ist Erich Dunskus als Fouragehändler Stepulat. Käthe Haack tritt auf als „lockende Flamme" sozusagen, eine prächtige Sammlertype macht Eduard Wenck, in der Gerichtsszene fungieren Eduard v. Winterstein, Albert Florath und Franz Schafheitlin. Drei muntere Knaben und „Dreiekvierzwanzigter" sind ferner am Spiel erregter Kleinstadtgemüter nicht unerheblich beteiligt. Der guten schauspielerischen Leistungen wegen schaut man diesem sommerlichen Intermezzo, in dem ein schnaufendes Bähnle, holpriges Kopfpflaster, stille Giebel und sonnige Felder eine behagliche Rolle spielen, mit friedlichem Vergnügen zu.

Ein appetitliches Beiprogramm bleibt beim Thema und zeigt die „Fouragemengen", die die Millionenstadt Berlin im Jahre verschlingt und verdaut.

Werner Doap

Werbefilme

Musterbeispiele filmischer Werbung für deutsche Arbeit und deutsches Schaffen waren es, die die Ufa gemeinsam mit der Ortsgruppe Dresden der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute am Sonntagvormittag in einer Sonderveranstaltung im Capitol zeigte. Die Besucher der Filmtheater sind auch hinsichtlich der Werbefilme sehr anspruchsvoll geworden, und nur der Werbefilm wird die erwartete Wirkung haben, der neu in der Idee, unterhaltsam, lebendig ist. Daß diese Forderungen erfüllbar sind, bewiesen die Musterfilme im Capitol. Sehr hervorzuheben wird der farbige Trickfilm. Sowohl für diese Art von Filmen als auch für Normalaufnahmen gilt, daß sie technisch auf höchster Stufe stehen. Durch besonders schöne, naturwahre Farben fiel der Film einer Kälteindustriefabrik auf. Wie sehr sich der Film der Beliebtheit als Werbemittel erfreut, ergibt sich aus der Verschiedenartigkeit der Erzeugnisse, auf die die vorgeführten Filme sich bezogen: auf Schuhe, Lodenmäntel, Braunkohlenbriketts, Schreibmaschinen, Zigaretten, Autoöl, Stoffwäsche, Waschmitteln, Textilien. Als „staatspolitisch wertvoll" und als „Lehrfilm" anerkannt ist ein Film „Metallene Schwingen", der einen überaus interessanten Einblick in die Herstellung von Ganzmetallflugzeugen gibt. Auch die deutsche Reichsbahn bedient sich des farbigen Trickfilms, um für ihre Sondertransporte von Obst, Seefischen, zerbrechlichen Waren usw. zu werben. Ebenso die NSV., um den Hausfrauen lustig und eindringlich ihre Pflicht vor Augen zu führen, Küchenabfälle für das Ernährungshilfswerk nutzbar zu machen.

Franz Josef Weisat

Wir gratulieren

Margarethe Bibow im Städtischen Frauenheim, Freiberger Straße, beging am 23. Oktober ihren 91. Geburtstag.

Am 26. Oktober begeht Reinhold Gulle, Bautzner Straße 10, den 80. Geburtstag. Er wohnt 48 Jahre im gleichen Grundstück, das ihm seit 36 Jahren gehört.

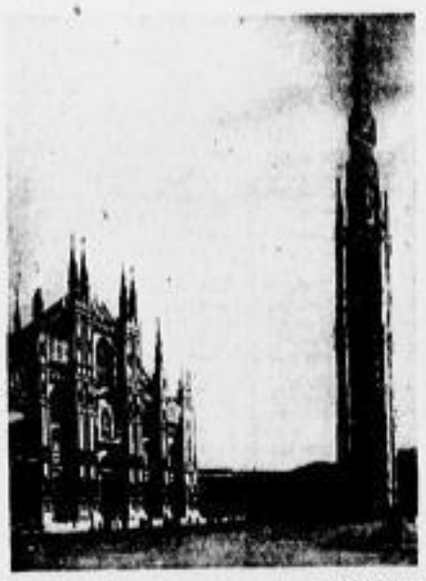
Paul Riedel und Frau wohnen heute 25 Jahre im Hause Annenstraße 36 und seien 25 Jahre die DNN.

Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit feiert heute, Montag, der Bezirksleiter Gustav Steinert, Eichbusch, bei der Chemischen Fabrik Heffenberg AG.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — in Mecklenburg im Landkreis Ludwigslust zur Erholung untergebrachten Jugendlichen kehren am 27. Oktober zurück und treffen 14.25 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Die im Prinzregent-Luitpold-Genesungsheim in Bad Tölz untergebrachten Kinder kommen am 28. Oktober 23.50 Uhr in Dresden Hauptbahnhof an. Die Eltern werden gebeten, für pünktliche Abholung der Kinder Sorge zu tragen.

— **Kohlenbrand durch Selbstentzündung.** Vergangene Nacht gegen 20 Uhr bemerkte ein Kaufmann der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft, daß in einem Grundstück auf der Königstraße ein Kohlenlager durch Selbstentzündung in Brand geraten war. Der gefährliche Brandherd wurde von der Feuerwehr nach längerer Arbeit beseitigt.

Campanile für den Mailänder Dom



Scherl Bilderdienst

Der weltberühmte Mailänder Dom soll jetzt nach Plänen des Maler-Dichters Vigano, die vom Duce genehmigt wurden, einen Campanile erhalten, einen Turmbau, der in keinem direkten Zusammenhang mit dem Hauptgebäude steht. Der geplante Turm soll 180 m hoch werden und den Dom selbst um 60 m überragen. Er wird ebenfalls im gotischen Stil erbaut werden.

Die Welt im Brennglas

Gutsbesitzerin Zarah Leander

* Stockholm, 24. Oktober

Die große Filmkünstlerin Zarah Leander ist nun ebenso wie ihre Kollegin und Landsmännin Greta Garbo Besitzerin eines Gutes in ihrer schwedischen Heimat geworden. Die Triebfeder für den Erwerb des zum Verkauf gestellten Ritterguts Samsvik war für Zarah Leander wohl die Tatsache, daß das alte mit allem Inventar übernommene Herrenhaus des Gutes eine große Sammlung alter Kunstschätze enthält, darunter auch eine besonders reichhaltige Sammlung alter Kupferschmiedearbeiten.

Samsvik, das einst dem Freiherrn Nils Gyllenstierna gehörte, liegt einsam im Küstengebiet inmitten großer Wälder, durch die nur wenige und für Kraftwagen schlecht geeignete Wege führen. Die günstigste Lage für eine Künstlerin, die ihre Ferienruhe nicht durch zu viele Besuche von Bewunderern gestört wissen möchte.

14 500 Kronen Schadenersatz für versäumte Röntgenaufnahme

* Oslo, 24. Oktober

Großes Aufsehen erregt in ganz Skandinavien die Verurteilung eines bekannten Augenarztes, des Oberarztes Dr. Gjessing (Oslo) in einem Schadenersatzprozeß, dessen Veranlassung vier Jahre zurückliegt. Der jetzt zu 14 500 Kronen Schadenersatz verurteilte Arzt hatte im Juli 1934 eine schwere Augenverletzung behandelt, die der Patient sich bei einem Autounfall zugezogen hatte. Nach den ersten Untersuchungen stellte er fest, daß die gewöhnlichen Symptome für das Eindringen eines Fremdkörpers in die Augenhöhle fehlten.

Der Zustand des Patienten verschlimmerte sich aber immer mehr. Nach mehr als 14 Monaten mußte im Oktober 1935 das verletzte Auge entfernt werden. Dabei stellte sich heraus, daß doch entgegen der Feststellung des Arztes ein sehr großer, über einen Zentimeter langer Glassplitter sich in der Augenhöhle befand.

Das Gericht nahm jetzt in seinem Urteil keine grobe Pflichtverletzung des Arztes an, aber es erklärte, er habe bei den ersten Untersuchungen eine Unachtsamkeit begangen, für deren Folgen er verantwortlich sei. Hätte er damals eine Röntgenaufnahme gemacht, so hätte er sofort den auffallend großen Glassplitter entdeckt, dessen Entfernung damals vielleicht noch ohne Vernichtung der Sehkraft des Auges möglich gewesen wäre.

Greta Garbo nicht der richtige Umgang!

* London, 24. Oktober

Joe, ein Waisenkind, war in einem englischen Kinderheim herangewachsen, bis eine Wohlfahrtsgesellschaft eine Pflegemutter für ihn fand. In regelmäßigen Abständen suchte ein Beauftragter der Wohlfahrtsgesellschaft die Pflegemutter, eine alte Dame, auf, um sich nach dem Schicksal des Jungen zu erkundigen. Stets lautete die Auskunft günstig.

Um so größer war die Ueberraschung des Wohlfahrtsbeamten, als er bei einem neuerlichen Besuch die Pflegemutter tief bekümmert antraf. Immer wieder in Tränen ausbrechend, erzählte ihm die alte Dame, daß der jetzt 21jährige Junge offenbar ein lasterhaftes Leben begonnen habe. Ganz zweifellos sei er in schlechte Gesellschaft geraten. Sie habe in seinem Zimmer mehrere Bilder von einem jungen Mädchen gefunden, das nicht der rechte Umgang für ihn sei. Dieses Mädchen, mit dem Joe bestimmt ein Liebesverhältnis unterhalte, werde — das sehe man schon an der Kleidung — ihren Pflegesohn sicher unglücklich machen...

Der Beamte ließ sich von der alten Dame die Bilder zeigen: es waren Photographien von Greta Garbo!

Elefantentreue

Bulawayo, Süd-Rhodesien, im Oktober. (Durch United Preß)

Ein schwerverwundeter Elefantenbulle, der einen Schuß durch den Kopf hatte, wurde kürzlich von seiner Herde zehn Meilen weit durch den Busch mitgeschleppt.

Die Herde hatte großen Schaden auf den Aeckern und an den Wasserreservoiren des Tjolotjo-Reservats in Süd-Rhodesien angerichtet, die Felder waren völlig zertrampelt, und eiserne Räume niedergerissen. Der englische Inspektor des Reservats legte sich auf die Lauer und kam auch beim Eintritt der Dämmerung zum Schuß. Der Elefantenbulle wurde schwer verwundet.

Am nächsten Morgen suchte man ihn und fand ihn zehn Meilen entfernt auf. Die andern Elefanten hatten ihn auf ihrem Rückzug mitgeschleift.

Himmlische Hölle

Schiffsjunge nur so zum Spaß · Von RICHARD BRINSLEY SHERIDAN

(Nachdruck verboten)

XX.

An Land in Adelaide

Adelaide wird mir immer in freundlicher Erinnerung bleiben.

Es war der sauberste und anziehendste Hafenort, den ich je gesehen habe. Am gegenüberliegenden Ufer zog sich eine Reihe weißgetünchter Häuser hin; weniger reizvoll, wenn auch nicht weniger sauber, waren die großen Petroleumtanks, deren Inhalt von soundso viel Millionen Kubikmeter Gasolin die Shell Company in riesigen schwarzen Buchstaben verkündete.

Wir durften nicht wie gewohnheitsmäßig um 5 Uhr die Arbeit einstellen, sondern mußten im Kielraum weiterarbeiten. Dort wurden in Zwischenräumen von einem Fuß querschiffs Bretter und über diese in entgegengesetzter Richtung andre Planken im Abstand von ungefähr sechs Zoll gelegt.

Um 6 Uhr wurde endlich Schluß gemacht, und dann ging es ans Waschen und Umziehen, das ebenso schnell wie gründlich besorgt wurde.

Hatte mich in Port Victoria das erste Betreten des Landes enttäuscht, so wurde das Anlegen meiner Zivilkleider eine angenehme Ueberraschung.

Bei unserm Schlendern durch die Stadt hatten Tinpo, Wilson und ich die Namen der Mannschaft aufgelesen. Wir kamen uns gegenseitig so fremd in der städtischen Kleidung vor, daß es uns geradezu verlegen machte.

Die meisten blieben diesen Abend nüchtern.

Wir waren von dem Anblick der Läden, der elektrischen Bahnen und der Fremden so hingerissen, daß fast keiner von uns aus der Rolle fiel.

Tatsächlich waren am nächsten Morgen nicht nur alle Mann zur Stelle, sondern sogar verhältnismäßig munter und nüchtern.

Acht Tage Nachtleben

Aber das war leider auch das letztemal. Die folgenden acht Tage sprechen jeder Beschreibung Hohn. Noch erinnere ich mich nur sehr undeutlich der Einzelheiten, denn sie bildeten eine einzige Kette von Ausschweifungen.

Obgleich mein Nachtleben nicht weniger aktiv war als das meiner Kameraden, entsprach es ungefähr dem eines jungen Mannes im Maysalr, mit der Ausnahme, daß ich jeden Morgen um 6.30 Uhr mein Lager verlassen mußte. Die übrige Mannschaft machte die einheimischen Wirtshäuser unsicher und verlor ihr Herz an verschiedene Frauen, zum Teil an dieselben, was sie aber nicht weiter störte.

Die Ladung ward zuerst nur durch das Hauptluk eingenommen, und Wilson war das angenehme Amt übertragen worden, dies zu kontrollieren.

Am dritten Morgen forderten das starke Trinken sowie das wenige Schlafen ihren Tribut. Mit dickem Kopf und geschwollenen Augen kamen schon einige zur Arbeit geforkelt. Die Gesichter waren gelb, die Körper zusammengefallen. Ich selber hatte die schlimmsten Kopfschmerzen meines Lebens und konnte mich kaum aufrechterhalten. Wir kämpften gegen den Schlaf an. Ich dachte, der Kopf müßte mir zerspringen, und mein Magen verweigerte jede Nahrungsaufnahme. Es gab nur einen lichten Moment an diesem düsteren Tag, und der trat ein, als um die Frühstückszeit ein Norweger an Bord kam und eisgekühlte Milch verkaufte.

Es war das richtige Lebenselixier und brachte unsre entflohenen Lebensgeister wieder zurück.

Wie ich schon sagte, wurde in den ersten drei Tagen nur durch das Hauptluk geladen, und Wilson war somit der einzige Kontrollschreiber auf dem Schiff.

Da aber der Weizen auch während der Frühstückspause an Bord kam, mußte Wilson um 9 Uhr abgelöst werden, um zu dem seinen zu kommen.

„Crapola"

Und dazu wurde jedesmal ich beordert. Ueberhaupt wurde kaum noch bei den Mahlzeiten gegessen, sondern wir verwandten die Zeit zu dem, was uns am meisten nottat, nämlich zum Schlafen.

Wenn ich Wilson ablöste, pflegte er mechanisch zu sagen: „Fünfhundertvierundfünfzig aufgekommen. Weck mich um 8.30 Uhr ... Oh! Teufel ... Crapola ..."

Crapola bedeutet auf Finnisch das, was wir mit „einem sitzen haben" bezeichnen.

Ich finde es sehr ausdrucksvoll.

Wilson legte sich wie er ging und stand in die Halle und schlief den Schlaf des Gerechten.

Ich weckte ihn nicht auf. Vielleicht weil ich selber schlief. Jedenfalls aber wollte ich mir diese Sinekure solange wie möglich erhalten.

Um 10 Uhr herum kam plötzlich der Zweite Steuermann heran und fragte mit verdächtiger Freundlichkeit nach Wilsons Verbleib.

„Er hat ein nasses Handtuch um den Kopf und trinkt Ginmilch, Steuermann — in unserm Logis."

Und voll Besorgnis um Wilsons Wohlergehen sah ich den Zweiten bald lächelnd in unsrer Kajütstreppe verschwinden.

Bald tauchte er wieder auf, Wilson, der sich die Augen rieb, in seinem Kielwasser.

„Sheridan."

„Jawohl Steuermann."

„Hinauf und male die vordere Oberbramrahe."

Und mit furchtdurchzitterter Grabesstimme wiederholte Sheridan: „Vordere Oberbramrahe. Mal das Aas. Jawohl, Steuermann."

20 Säcke in einer Stunde

Aber Wilson fiel beinahe aus den Wolken. „Zwanzig Säcke in einer Stunde?" fragte er und sah auf das fast leere Blatt.

„Entschuldige, Mensch, ich bin wohl ein bißchen eingenickt. Aber wart nur ein Moment, ich werd's gleich haben."

Und hinter dem Rücken des Zweiten Steuermanns lief ich zum Landschreiber hinüber und fragte ihn, wieviel er angeschrieben habe. Auf einen Anschnauzer des Zweiten flog ich an meinen Farbtopf und rief Wilson im Vorübereilen zu: „769, die letzten nicht gerechnet ... verzeih ..."

Am Abend des siebenten Tages bemerkte der Hauptkontrollschreiber beiläufig: „Morgen mittag sind wir fertig. Für legale am Nachmittag."

Keiner von uns hatte bedacht, daß die Abfahrt so nahe bevorstand. Keiner war darauf vorbereitet, kaum einer sich dessen klar bewußt. Aber sah man durch die Luken, so leuchtete es einem ein, daß nicht mehr viel in das Schiff hineingingen.

Um 17 Uhr betrat ich die Telefonzelle und rief meine Freunde an.

„Morgen geht's los. Wir wollen es heut noch mal wahrnehmen."

Das taten wir.

Nacht ohne Erinnerung

An diese Nacht ist mir keine Erinnerung geblieben. Sie setzte allem die Krone auf.

Es ist eine alte Gewohnheit, den erschöpften menschlichen Körper mit Alkohol aufzupeitschen. Je mehr man ihn aufpeitscht, desto mehr erschöpft man ihn. Ich war mir schon seit 48 Stunden wie ein maschinell in Gang gesetzter Marathonläufer vorgekommen, aber in dieser Nacht merkte ich gar nichts, was um mich her vorging.

Dunkel entsinne ich mich eines Nachtklubs, eines Mondscheinpicknicks auf einem Tennisplatz und daran, daß drei von uns auf dem Vordersitz eines La-Salle-Roadster saßen und die breite Straße zwischen Adelaide und dem Hafen hinunterrasterten.

Als letzter Eindruck haftet in meinem Gedächtnis der einförmig singende Ton einer Stimme, die meldete: „68 — 72 — 74 — 75 —."

Zwanzig Minuten später weckte mich die Nachtwache durch besonders nachdrückliches und ungeduldiges Schütteln.

„Reise — Fi Fahn — reis' op."

Ich tat es nicht. Sobald er aufhörte, mich zu schütteln, schlief ich wieder ein. Tria zog mich schließlich heraus, als „es losging".

„Sheridan, nimm Vorderluk" auf."

Ich stolperte mühsam zum Vorderluk, nahm all meine Kraft zusammen, rollte mit dem Lukendeckel hintenüber und stützte mich dann keuchend darauf. Tria beobachtet mich einige Augenblicke stumm und kritisch und sagte dann: „Du schaust sehr müd' diese Morgen." Verdrossen pflichtete ich bei.

Der Erste Steuermann kam zum Zwischendecklik und beugte sich darüber.

„He! Du da."

„Jawohl, Steuermann."

„Was zum Teufel hast du heut nacht getan?"

Ich griff mit der Hand an meine schmerzende Stirn und schloß die Augen.

„Ich weiß nicht, Steuermann."

„Da sprichst du zum erstenmal die Wahrheit."

Die Ironie glitt an mir ab.

„Jawohl, Steuermann", gab ich zu.

Ausgezogen?

„Du hast dich auf dem Kai ausgezogen", behauptete er mit Nachdruck.

„Nein, Steuermann."

„Doch."

„Nicht möglich, Steuermann, ich hab' doch noch was an", wandte ich ein und blickte auf meine Schuhe.

„Ein Stauer hat unten am Fallreep einen Anzug gefunden, mit deinem Namen darin."

„Ja, ja, Steuermann, ich erinnere mich. Ich brachte einen Anzug mit her. Dies ist nicht meiner — ich — ich — wechselte ihn bei — ah, Teufel, es hat keinen Zweck. Sie glauben es mir ja doch nicht."

Eine kleine Gruppe hatte sich um mich versammelt, die auf etwas zum Lachen spekulierte.

Aber Nr. 1 lachte nicht. Im Gegenteil, seine Stimme gefror.

„Sheridan, dreh dich um, nimm den Farbtopf und streich die Melonagaffel an."

„Jawohl, Steuermann."

(Fortsetzung folgt)

Neue Noten

Johann Sebastian Bach, der nicht nur ein großer, der größte Komponist war, sondern auch ein liebender Gatte und Vater, hat seinem Sohn Friedemann ein „Klavierbüchlein" angelegt und seiner Frau Anna Magdalena ein „Notenbüchlein" geschenkt, wie es so damals Brauch war. Was man besonders schätzte, hat man in solchem Büchlein zusammengetragen, damit man es immer zur Hand hatte.

Die Eintragungen im „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach" stammen zum kleineren Teil von dem Meister selbst, zum größeren Teil hat sie seine Gattin, die ehemalige „fürstliche Sängerin", vorgenommen. Ueber ihren musikalischen Wert, über das Reizvolle dieses Büchleins unterrichtet ausgezeichnet das Vorwort, das Arnold Schering der im Verlag Georg D. W. Callwey erschienenen Neuausgabe voranstellt. Diese Ausgabe ist nicht nur im Aeußern dem in der Preußischen Staatsbibliothek Berlin liegenden Original angeglichen, sondern versucht auch in der Notierung möglichst getreu zu sein. Zu jedem Stück hat Schering die notwendigsten Erläuterungen gegeben. Das hübsch ausgestattete, schön gedruckte Werk verdient zu werden, was es war: eine musikalische Haus-Postille.

Der Dresdner Komponist E. Kauffmann-Jassoy legt „Neue ausgewählte Lieder" vor (Dresdner Musikverlag Franz Barth). Eine ausgesprochene Liebesgabe, beherrscht er die verschiedensten Stile, den balladesken in dem sehr stimmungsvollen „Der Rabe", den schlicht liedmäßigen in dem „Liebeslied" nach J. M. Lutz oder in der sehr eingängigen „Frühlingsträumerei", den hochpathetischen in „So steht der Tod vor meines Herzens Blick" nach Eleonore Lorenz. Ein sehr feiner Einfall ist die Vertonung des Gedichtes „Mofret-ete" der gleichen Dichterin, mit der schwebenden Singstimme und der geheimnisvoll verschleierten Harmonik der Klavierbegleitung. Daß Kauffmann-Jassoy auch eine leichte Ader hat, zeigt das „Lied vom Humor" (W. Busch), ein ganz köstliches Stückchen, die gegebene Dreingabe.

Von Hermann Simon erschienen unter dem anmutigen Titel „Viole, Krokus, Kaiserkron" (Anton Böhm, Augsburg) drei geistliche Jugendlieder nach Gedichten von Ruth Schaumann, für eine Singstimme mit Klavier, aber auch im dreistimmigen Satz für Frauen- oder Jugendchor. Simons fließende Melodik und zart-herbe Harmonik trifft den Ton der schönen Gedichte wundervoll. In beiden Fassungen werden die Lieder ihre Freunde finden. Das Heft ist mit einem entzückenden Titelblatt aus der Zeichenfeder der Dichterin geschmückt.

K. L.

Die Unbekannte / Skizze von E. A. Greeven

Die Freundschaft zwischen Max und Otto begann mit einem gemeinsamen Protest. Sie trafen sich täglich um dieselbe Stunde an einem vielbesuchten Mittagstisch, wo sie mit stummer Verbeugung gegeneinander Platz nahmen und widerwillig zwei Scheiben Fleisch zerkleinerten, die Tag für Tag in der gleichen Tunke schwammen. Eines Mittags schoben beide wie auf Verabredung wortlos ihre Teller zurück und warfen ihre Servietten auf den Tisch. Die Eintönigkeit dieses Frasses war ganz einfach nicht mehr auszuhalten!

Ueberrascht von der Gleichzeitigkeit ihres Protests sahen die beiden sich an, brachen in Lachen aus und begannen zum ersten Male ein Gespräch. Sie beschlossen, gemeinsam eine sympathischere Stätte ihres täglichen Plakies ausfindig zu machen, wo es vor allen Dingen etwas mehr Abwechslung gäbe. Die Suche gelang, und die Bekanntschaft festigte sich. Es ergab sich, daß sie beide Prokuristen verwandter Branchen seien. So wurde eine Freundschaft daraus: sie tauschten die Adressen ungeschlorter Wäscherinnen und unzerbrechlicher Unterhosen und erfreuten sich weitgehender Einstimmigkeit in politischen Fragen. Kein Wunder, daß sie sich gegenseitig als angenehme Zeitgenossen schätzten und hochachteten.

Nur in der Verwendung ihrer freien Abende und Sonntage zeigte sich bei Max und Otto ein grundlegender Unterschied, der zu häufigen Diskussionen Anlaß bot, ohne jedoch ihrer Freundschaft Abbruch zu tun. Max hielt große Stücke auf die körperliche Ertüchtigung und betrieb mit Eifer die verschiedensten Sports: er schwamm, er ruderte, er spielte Tennis und war ein mit Medaillen dekorierter Turner. Otto hingegen hatte es auf geistige Weiterbildung abgesehen: war Abonnent mehrerer Leihbibliotheken und besuchte Vorträge. Jeder behauptete vom andern, daß er seine schöne Freizeit unverantwortlich und töricht vergeude. Nur die Tatsache, daß sie beide leidenschaftlich dem Bridgespiel huldigten, schuf eine gemeinsame rettende Insel im Wogenprall der Meinungen.

Sie waren bereits ein volles Jahr befreundet, als eines Tages während des Mittagessens Max mit der sehr persönlichen Frage herausrückte, ob Otto schon einmal ans Heiraten gedacht habe. Otto errötete ein wenig und erwiderte zögernd, er habe allerdings schon mehrfach daran gedacht, und gerade in der letzten Zeit sei diese Frage für ihn akut geworden. Max erstrahlte und drückte seinem Freund über den Tisch hinüber die Hand. Das sei genau auch sein Fall, und er glaube sagen zu dürfen, daß er nach den üblichen Abenteuern und Mätzchen auf diesem Gebiet jetzt ein junges Mädchen gefunden habe, das in jeder Beziehung zu ihm passe. An die Wahrheit des Satzes, daß die Gegensätze sich anziehen, glaube er schon lange nicht mehr. Otto stimmte zu; auch er hielt nichts von der Vereinigung gegensätzlicher Temperamente.

„Du kannst dir nicht vorstellen", fuhr Max hocherfreut fort, „wie ausgezeichnet wir, meine Braut und ich, in allen unsern Anschauungen und sogar in unsern Liebhabereien harmonieren. Ich hatte nicht gedacht, daß es so etwas gibt. Es ist geradezu, als habe die Natur dieses Mädchen eigens für mich geschaffen. Vielleicht hat sie das auch — man kann es nicht wissen! Denke dir: meine Braut schwimmt wie ein Fisch, rudert mit Begeisterung von morgens bis abends, ist eine hervorragende Tennisspielerin und macht dir die Kerze ebenso tadellos wie den Sprung übers lange Pferd. Was sagst du dazu? — Sie ist eben durch und durch sportlich eingestellt, genau wie ich. Im übrigen ist sie blond und schlank. Ich werde sie unbedingt heiraten. Könnte ich eine passendere finden? Was täte ich mit einer, die den ganzen Tag nach Bildung schreit und von mir das Unmöglichste wissen will? Nein, nein — dieses Mädchen ist das einzig Richtige für mich! Habe ich recht?"

„Zweifellos", nickte Otto und fand die Wahl seines Freundes vortrefflich. Und da Max so offen und ehrlich gesprochen habe, wolle er mit seinen Absichten auch nicht länger hinter dem Berge halten. Er beabsichtige, ebenfalls mit dem Heiraten Ernst zu machen. Max klatschte begeistert in die Hände bei diesem unerwarteten Geständnis.

„Siehst du", berichtete Otto bedächtig, „es ist mir ähnlich ergangen wie dir, ich habe vor einiger Zeit die Bekanntschaft einer jungen Dame gemacht, die nichts Schöneres kennt als meine Interessen mit mir zu teilen. Ein so tiefes Verständnis für alle geistigen Fragen habe ich überhaupt noch nicht gefunden. Wenn das nicht die richtige Frau für mich ist, so gibt es in der ganzen Welt keine mehr. Dir allerdings, lieber Max, würde sie kaum gefallen, obwohl sie auch blond und schlank ist, denn für deinen Sportbetrieb hat sie gar nichts übrig. Die Rekordjagerei widert sie geradezu an, sagt sie. Es sei ihr viel lieber und wertvoller, sich mit mir über alles mögliche zu unterhalten und geistig weiterzukommen. Für ein gutes Theaterstück verzichtet sie gern einmal aufs Abendbrot, genau wie ich. Und über einem interessanten Buch kann sie alles vergessen — genau wie ich! Ist das nicht großartig? Hast du jemals so etwas von Uebereinstimmung zweier Seelen gesehen? Ich werde sie heiraten, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche."

Otto hatte sich ordentlich warm geredet, und Max mußte zugeben, daß die junge Dame zwar durchaus nicht sein Geschmack sei, aber für seinen Freund ohne jeden Zweifel ein ausgesprochenes Juwel. Und nur darauf käme es ja an in diesem Falle. Man gratulierte sich gegenseitig von Herzen zu den beiden Glücksfunden.

Es stellte sich im Laufe der Unterhaltung heraus, daß Max und Otto beide für den Abend frei waren, da ihre Bräute zufällig eine andre Verabredung hatten, die eine mußte eine kranke Tante pflegen, und die andre hatte den Besuch eines Onkels aus Pinneberg. Die Freunde blieben daher zusammen und konstatierten bei einer Flasche Wein, daß Ehen im allgemeinen viel zu leichtsinnig und ohne wahre Kenntnis der Charaktere geschlossen würden. Leider — mußte man sagen. Vor solcher Torheit waren sie, gottlob, geschützt durch ihre gründliche Kenntnis aller Eigenschaften ihrer Auserwählten. Wie es denn überhaupt das erste Erfordernis und das Wichtigste sei, daß ein ernsthaft entschlossener Mann in betreff seiner zukünftigen Frau klar sähe. Bis auf den Grund — prost! Sie stießen an und waren sehr mit sich und der Welt zufrieden.

„In dieser Beziehung kann ich ganz beruhigt sein: ich kenne Maria", sagte Otto mit glücklichem Lächeln. Max blickte erstaunt auf. „Wieso du? — Ich kenne Maria!" Otto schüttelte den Kopf. „Meine Braut heißt nämlich Maria!" „Meine auch", entgegnete Max, „ein merkwürdiger Zufall!" „Nein, ein schöner Zufall", schloß Otto, „ich finde es sinnig, daß zwei Freunde an den gleichen Namen geraten." Es war ein Grund, noch einmal anzustoßen und die beiden Marias leben zu lassen.

Zur selbigen Stunde schrieb ein blondes, schlankes Mädchen namens Maria an ihre Freundin Lieselotte: „Man hat es wirklich nicht leicht mit den Männern, das kann ich Dir sagen. Sie sind nicht zufrieden damit, uns zu nehmen, wie wir sind, sondern sie wollen immer etwas andres aus uns machen. Und alle tun sie so, als kennten sie uns besser als wir uns selbst kennen. Habe ich Dir schon von den beiden kurbelnden Käuzen Max und Otto geschrieben? Beide bilden sich ein, daß ich sie liebe, obwohl ich sie nur gut leiden mag. Der eine will mich von früh bis spät bilden, weil er sich einredet, ich sei klug, was bestimmt nicht der Fall ist, aber ich muß so tun, um ihn nicht zu kränken. Der andre läßt mich kaum zu Atem kommen mit seinem ewigen Schwimmen, Rudern und Springen, weil er behauptet, das seien meine herrlichsten Talente, womit er sich mächtig irrt. Das ganze Unglück kommt nur daher, weil die Männer so dumm sind, zu glauben, daß sie uns kennen. Für Max und Otto werde ich immer die Unbekannte bleiben, wenn sie auch vom Gegenteil überzeugt sind. Heiraten? Ja, ich werde Fritz heiraten. Der will gar nichts aus mir machen, der hält mich weder für klug noch sportlich begabt, der liebt mich nur ganz einfach, und das ist mir schließlich das Liebste. Vielleicht kennt er mich sogar. Jedenfalls besser als alle andern.

Ottfried Graf Finckenstein

Der ostpreußische Dichter erhält den Raabe-Preis

Archiv DNN.

Ottfried Graf Finckenstein

Im Rahmen einer Wilhelm-Raabe-Feier, die am Sonntag von der Stadt Braunschweig gemeinsam mit der Raabe-Stiftung (München) und der Volksbildungsstätte Braunschweig veranstaltet wurde, erfolgte die Verleihung des „Volkspreises für deutsche Dichtung 1938 (Raabe-Preis)" durch den Vorsitzenden der Raabe-Stiftung, Dr. Th. Abih-Schulze, München, an den ostpreußischen Dichter Ottfried Grafen Finckenstein für seinen Roman „Die Mutter". Dem Preisträger wurde gleichzeitig der „Dichterpreis der Stadt Braunschweig" von dem Oberbürgermeister Dr. Hesse verliehen. Vorher legte der Vorsitzende der Raabe-Stiftung an dem Denkmal Wilhelm Raabes einen Kranz nieder.

Der verdiente Eugen Diederichs-Verlag in Jena betreut das dichterische Werk Finckensteins. 1935 erschien das erste Buch, ein umfangreicher Roman „Finsterkirchen", der den verpflichtenden Kampf der Menschen mit ihrer Heimat, mit sich selbst, mit ihrem Schicksal in einer lebensnahen, wirklichen Atmosphäre aufzeichnet. Das Bild dieses Gutes nahe der russischen Grenze, der Ablauf der Generationen, die Ordnung und Pflicht mit der hier die Menschen im Vorkriegs- und Kriegszeit die Lebensvorgänge erleben, das ist echt und mit starkem, epischem Schwung erzählt. Was an diesem ersten Buch besonders angenehm war Verhaltenheit, männliche Herbheit, die durch Heimat und Herkunft gerade bei Finckenstein in starkem Maße zum Ausdruck kommen.

Die sprachliche Zucht und Straffheit, die das erste Werk auszeichnete, fand man auch in den Erzählungen „Das harte Frühjahr" wieder. Von ihnen sind wohl die schönsten „Der Kranichschrei" (auch als selbständiges Bändchen in der „Deutschen Reihe" erschienen), „Dürre" und die „Männer am Brunnen" (ebenfalls in der „Deutschen Reihe" veröffentlicht). Ein Goethespruch steht dem Buch voran, er ist gleichsam das Symbol für die Dichtungen: „Arbeitet nur, die Freude kommt von selbst." Das ostpreußische Land wird in einer Behutsamkeit und Stille vor uns ausgebreitet, die sich wohltuend von der literarischen Betriebsamkeit so mancher Schollenliteraten auch heute noch abhebt. Die Menschen sind in ihrer schicksalhaften Bindung zueinander bis ins letzte hinein durchgeformt und stehen sehr lebendig vor uns, gehen mit dem Leser und bleiben bei ihm, so daß er wieder zu dem Buch greifen wird und dem Dichter freudig Gefolgschaft leistet.

Vor wenigen Wochen erschien der neue Roman Finckensteins „Die Mutter". Aus dem Alltäglichen mit allen Sorgen und Mühen, mit der Verantwortung, mit dem daraus aufblühenden Glück, wird das Leben der Dorothea Palzow, die, entgegen allen üblichen Lesarten, einen nicht sehr reichen Mann heiratet, geschildert. Sie hat vier Kinder, das fünfte wird nach dem Tode des Mannes geboren. In ihren Kindern hat sie das große, stille Glück, den Glanz und die Liebe gefunden. Sie kämpft mit der Umwelt, mit den Mühen, mit dem Schicksal — aber immer kehrt sie zurück zu ihren Kindern und empfängt sie und zieht sie groß und ist ihnen Mutter, wie wir alle Kinder unsrer Mütter sind. Es ist so unendlich schwer, laut und gar gedruckt einer Mutter Dank zu sagen, da wir es lieber mit einem stillen Blick, einer freundlichen Bemühung für sie tun. Finckenstein hat in seiner Geschichte für uns alle gesprochen und dafür sind wir ihm Dank schuldig.

So trifft die Auszeichnung einen würdigen jungen Dichter, der, dessen sind wir gewiß, seinen begonnenen Weg in dieser Besinnung auf die ewigen Kräfte fortsetzen wird.

Heinz Grothe

Morgens und abends Chlorodont verhütet Zahnstein-Ansatz

Theater-Spielplan

Opernhaus

(Sächs. Staatstheater)
Montag, 24. Oktober
4. Vorstellung für Montag-Anrecht A
Lohengrin
Anfang ½7, Ende geg. ¼11
Dienstag, 25. Oktober
Zu Bizets 100. Geburtstag (geb. 25. 10. 1838)
½8 4. Vorstellung für Dienstag-Anrecht A
Carmen
Oper in 4 Akten
Musik von Georges Bizet. Musikal. Leitung: Elmendorff. Inszenierung: Stroebach.
Carmen . . . . . . Karén
Don José . . . . . Ralf
Escamillo . . . . . Bum
Zuniga . . . . . . Büssel
Morales . . . Schmalnauer
Micaëla Eichenberg a. G.
Dancairo . . . . . Trenn
Remendado . . . . Lange
Frasquita . . . Claircrede
Mercedes . . . . . Jung
Lillas Pastia . . . . Roß
Ende gegen ¼11
NSKG. Nr. 8901—9000, 9401-9500 u. 15 801-15 900.
Mittwoch, 26. Oktober, 8
Anrecht A
Donna Diana
NSKG. Nr. 901—1200 und 15 301—15 800.
Donnerstag, 27. Oktober
Margarete

Theater des Volkes

Städt. Theater am Albertpl.
Montag, 24. Oktober
Heiball in Schönbrunn
Anfang ½8, Ende gegen 11
Dr.Kartenvk. u.NSKG.Abt. Ring 2.
NSKG. Nr. 10 601—10 700 und 15 901—15 950.
Dienstag, 25. Oktober
¼9 Herr Barnhelm kandidiert
Schauspiel in 3 Akten von Hanns Gobsch. Spielleitung: Jähnig. Bühnenbild: Scholl.
Andreas Barnhelm . . . . . . v. Hendrichs
Carla Lind . . . . . Will
Ming. Glöckner Albenhausen
Wolfs. Barnhelm . . . . Kirste
Ferd. Glöckner . . Döbbelin
Clemens Rupp . . . Jähnig
Ende 11
Dr.Kartenvk. u.NSKG.Abt. Ring 1.
NSKG. Nr. 6601—4000 und 15 601—15 650.
Mittwoch, 26. Oktober, ½8
Heiball in Schönbrunn
Dr.Kartenvk. u.NSKG.Abt. Ring 3
NSKG. Nr. 7801—7900 und 15 651—15 700.
Donnerstag, 27. Oktober
Ein ganzer Kerl

Central-Theater

Montag, 24. Oktober
Himmelblaue Träume
Anfang 8
Dienstag, 25. Oktober
8 Große Ausstattungs-Operette
Himmelblaue Träume
in 18 Bildern.
Buch: Georg Burkhardt. Musik: Robert Stolz.
Inszen.: Dr. Adolf Rott a. G.
Musikal. Leitung: Schulz.
Tänze: Baum-Gründig.
Mittwoch, 26. Oktober, 8
Himmelblaue Träume
Donnerstag, 27. Oktober
Himmelblaue Träume

Schauspielhaus

(Sächs. Staatstheater)
Montag, 24. Oktober
4. Vorstellung für Montag-Anrecht A
Schneider Wibbel
Anfang 8, Ende gegen ¼11
NSKG. Nr. 4201—4400 und 6901—7000.
Dienstag, 25. Oktober
8 4. Vorstellung für Dienstag-Anrecht A
Und Pippa tanzt
Ein Glashüttenmärchen in 4 Akt. v. Gerh. Hauptmann
Spielleitung: Kiefau
Tagliazoni . . . . . Rainer
Pippa . . . . . . Behrend
Glashüttendirektor
. . . . Kleinoschegg
Der alte Huhn . . . . . .
. . . . Kottenkamp
Michel Hellriegel . Pauzel
Mann . . . . Ponto
Wende . . . . . . Bauffer
Wirt . . . . Hamrath
Schädler . . . . Hellenland
Anton . . . . Jacobi
1. Glasbarbeiter Schnieber.
Glashütter. Diebitz. Kieber
Jonathan . . . . . Ostwald
Musik: Bernhard Eichhorn.
Ende nach 10
NSKG. Nr. 4601—4700 und 4901—5000.
Mittwoch, 26. Oktober, 8
Anrecht A
Pantoffeln und seine Söhne
NSKG. Nr. 4401—4600 und 16 401—16 450
Donnerstag, 27. Oktober
Zum ersten Male
Das Frankenburger Würfelspiel.

Komödienhaus

Montag, 24. Oktober
Gastspiel
Staatsschauspielerin
Hermine Körner
mit Berliner Gesellschaft
Frau Warrens Gewerbe
Anfang ½8, Ende geg. ¼11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle.
Dienstag, 25. Oktober
Gastspiel
Staatsschauspielerin
Hermine Körner
mit Berliner Gesellschaft
¼9 Frau Warrens Gewerbe
Schauspiel in 4 Aufzügen von Bernard Shaw.
Direktion: Arnold Rubik.
Regie: Helmut Käutner.
Spielwart: Artur Heide.
Frau Kitty Warren Körner
Vivie . . . . . Spielmann
Sir Georges Crofts Ulmer
Praed . . . . Gog
Pastor S. Gardner Torren
Frank . . . . . . Ladenall
Ende gegen ¼11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle
Mittwoch, 26. Oktober, ½8
Gastspiel
Staatsschauspielerin
Hermine Körner
mit Berliner Gesellschaft
Frau Warrens Gewerbe
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle
Donnerstag, 27. Oktober
Gastspiel
Staatsschauspielerin
Hermine Körner
mit Berliner Gesellschaft
Frau Warrens Gewerbe

Ufa

3 Wochen Weltgeschichte!

Sudetenland mit Deutschland vereinigt

Die ausführlichen Tonfilmberichte der Deulig-Wochenschauen geben ein geschlossenes Bild von den denkwürdigen Ereignissen.

Von der Besprechung des Führers mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain auf dem Obersalzberg bis zum Einrücken der deutschen Truppen im befreiten Sudetenland.

Im Beiprogramm: „Deutschlands Heer" u. „Unser Brot".

Wegen der großen Nachfrage unwiderruflich 3 letzte Sonder-Vorstellungen

Dienstag, 25. Okt. / Mittwoch, 26. Okt. / Donnerstag, 27. Okt. — 2 Uhr nachm.

Karten i. Vorverkauf, an d. Tageskasse ab 10 Uhr

Jugendliche halbe Preise

Nur im

CAPITOL

Prager Straße 31, Ruf 19001

Tanzpalast Odeum
Heute Montag
Tanz um die Fontäne

Jede Nacht im
„Vaterland"
Die Quadrilleusen lehren
Lamberth Walk

Ringkämpfe
Deutsche u. Europameisterschaft 1938
(Schwergewicht) Beginn der Schlußkämpfe
Sarrasanigebäude
Täglich 20.30 Uhr
Vorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Zirkuskasse, Ruf 56048 u. 56049 und v. 10—17 Uhr in der Geschäftsstelle des Freiheitskampfes Ferdinandstraße.

KVG Jeden Mittwoch mit uns Durchs Blaue ins Schwarze!
Preis einschl. Kaffeegedeck, Abendessen u. künstl. Darbietungen RM. 4.-
Anmeld. bis dienstags 17 Uhr erbeten
KVG-Warte, Dresden A 1, Wiener Pl. 1, Ruf 26281

Linckesches Bad
Heute Montag 20 Uhr
Winzerfest
Zum Tanz: Hans Novak
Nächsten Sonntag und Montag Gastspiel Corny Ostermann mit seinem Attraktions-Orchester

Zur Hauskirmes am 25. 10.
ladet ergebenst ein
Zum Winzer Walpurgisstr. 8

Binder Ernst
Tanzpalast Blumensäle
Dienstag, 25. Okt.
Der große amüsante Witwenball
und das genügt

Körnergarten
Große Meißner Straße 19 . Heute der große Montagsball
Eintr. mit Tanz Herren 50, Damen 30 ₰

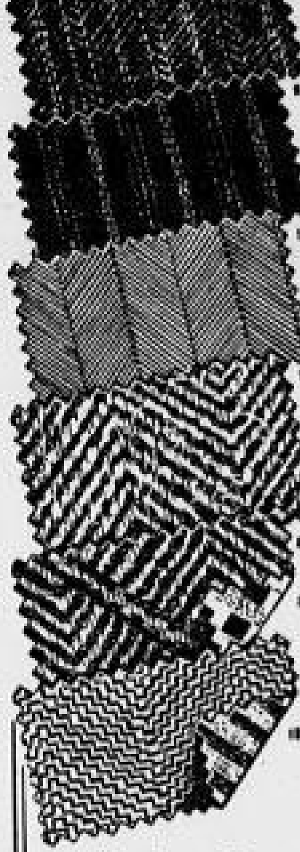
Palmengarten Schloßstr. 23
Täglich
Anita u. Gisela

Der Fachmann an d. Bar
Rheingold nur Breite Straße 12
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

Schmidts Gaststätte
Fl emmingstr. 21 — Jeden Montag
Lange Nacht

Rosengarten Rosenstraße 16
Heute Montag Lange Nacht!

Herren-Stoffe in grosser Auswahl



Anzugstoff, f. Abb., Kammgarn, f. d. flotten Straßenanzug, besond. preisw., 148 br., Mtr. RM. 11.15, 9.80

Anzugstoff, f. Abb., Kammgarn, f. den mod. Sakko-Anzug, flotte Dessins, 148 br., Mtr. RM. 14.40, 12.80

Anzugstoff, f. Abb., Kammgarn, für den elegant. Maßanzug, hell u. dunkel, 148 br., Mtr. RM. 16.-, 15.20

Mantelstoffe, f. Abb., f. d. mod. Herr.- u. Knab.-Mantel, besond. preiswert, 148 br., Mtr. RM. 7.80, 6.30

Mantelstoff, f. Abb., f. den flott. Herren-Ulster, Fischgrätmuster, gute Qualit., 148 br., Mtr. RM. 12.90, 8.25

Mantelstoff, f. Abb., f. d. mod. Ulster u. Paletot, in hell und dunkel gemust., 148 br., Mtr. RM. 17.90, 13.10

Anzugstoff, Cheviot, f. d. prakt. Sportanzug und Knickerbocker, besonders preisw., 146 br., Mtr. RM. 4.90, 3.50

Anzugstoff, Cheviot, f. d. flott. Sportanzug, mod. Fischgratmust., aus gut. Material, 146 br., Mtr. RM. 8.20, 6.60

Anzugstoff, Cheviot, für Reise u. Sport, prakt. Noppen und Fantasiegewebe, 148 br., Mtr. RM. 10.90, 9.80

Mantelstoff, Strichloden, f. d. Wettermantel, imprägn., in versch. Farbtönen, 148 br., Mtr. RM. 4.80, 3.95

Mantelstoff, Strichloden, f. Sport- u. Wettermant., imprägniert, bestes Material, 150 br., Mtr. RM. 7.90, 6.20

Mantelstoff, Melton, marineblau, sog. Kieler Tuch, auch für Knaben-Anzüge, 145 br. . . . . Mtr. RM. 5.30

Renner-Preise sind Bar-Preise
Renner-Kredit-System
Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei nur 3% Aufschlag

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Beachten Sie unsre Schaufenster An der Kreuzkirche

Stoffproben nach auswärts portofrei!

Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Montag u. Freitag Lange Nacht
Musik und Stimmung
St. Rupertus
Zahnsgasse 3 Inh. Georg Heinze

Hermann Sutter
Dresden A 1, Christianstraße 35 / Ruf 15208
Automobil-Versicherungen
sowie Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Lebens-, Renten-, Transport-, für nur erste Gesellschaften

Bären-Schänke
Bären-Bräu
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus
Dienstag, den 25. Oktober bis Donnerstag, den 27. Oktober 38
Unser beliebtes Oktober-Fest
Fröhliche Musik abends ab 7 Uhr

Im Expreß Weißer Hirsch
Dienstag: Zum Most nach Meißen-Diesbar, 14 Uhr, 3.- M.
Mittwoch: Zinnwald, Altenberg, Altes Raupennest, 14 Uhr, 4 M.
Donnerstag: Zeisigmühle, Seidewitztal usw., 14 Uhr, 3.- M.
Freitag: Oberbärenburg, Zaupoita, Lockwitz-Grund, 14 Uhr, 3.50 M.
Sonnabend: Lustige Mostfahrt ins Weinstübel Meißen, 16 Uhr, 2.75 M.
Sonnt., Mont.: 2 Tage Potsdam-Berlin (Reform.-Fest Werktg.) 6.30 Uhr, 13 M.
Ref.-Fest: Grenzland-Schwartenberggeb., Heidelbach usw., 10 U., 5.50 M.
Anm.: Hensel, Altmarkt, Kreuzh. 10220, 10221, Dorndorf 37100, 37400

Dresdner Blaue Rundfahrt
Dienst., 25., quer d. d. S. Schweiz, Röllingmühle, Krippener. A. 13 U., M. 3.30
Dienst., 25., Moritzburg, Rabenfeld, Lockwitz-Pöbeltal, Abf. 13 U., M. 3.30
Mittw., 26., kl. Grenzlandfahrt, Bienenmühle, Holzhau, Rehf. A. 13 U., M. 4.-
Mittw., 26., «Schmilka, gu. d. d. S. Schweiz, Ziegenrück, A. 13 U., M. 3.50
Do., 27., L.Raupennest, Müglitzt., «Kaffeest ergeb. Liebst. A. 13 U., M. 3.30
Freitag, 28., gr. Mostfahrt zur Lachfärbung, Abf. 13 U., M. 2.50
Sonntag, 30., Schwartenberg, Spielzeugland über Freiberg, Olbernhau, Seiffen, Frauenstein zurück, Abf. 9 Uhr, M. 5.50
Sonntag, 30., gr. Sächs. Schweizfahrt Ziegenrück, Schandau, Kripengrund, Kaiserkrone, Zirkelstein, Kleistal, Abf. 13 Uhr, M. 4.-
Ref.-Fest, 31., M. Grenzlandfahrt, Bienenmühle, Holzhau, Deichsla, Ob. Frauenst., zur. üb. Frankenhausen, Rehef., Pöbeltal, A. 10 U., M. 4.50
Ref.-Fest, 31., Talsperre Kriebstein über die Autobahn, Gröditz Siebenlehn, Frankenberg, Sachsenburg, Abf. 12.30, M. 4.50
Anmeldung und Abfahrt Viktoriastr. 20, Ruf 26246, 26248, P. Voigt

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Täglich „Fröhliche Rheinfahrt"
Täglich 3 Uhr Polizeistunde!

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute 4 Uhr Der gr. Montags-Tanztee
ab ½8 Uhr nochmals Wunsch-Tanzabend

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Morgen Dienstag, 4 Uhr: Tanz-Tee
8 Uhr: Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

Hirsch am Rauchhaus
Schloßstraße 10 Webergasse 10
Don-Kosaken-Kapelle Heute Montag Polizeistunde 1 Uhr

Harmonie
Weißer Hirsch
Schöne Zimmer
L. Damenfränsch.

Mietpianos ab 6 RM. mtl.
Wolfframm
Dinnstr. 18

Stühle, Tische
kaufen Sie gut und billig im Spezial-Haus, auch f. Wiederverk.
Amalienstr. 19, I.

Man gratuliert dem Jubelpaare
durch den Jubiläums-Glückwunsch in den Dresdner Neuesten Nachrichten.
Der Erfolg der Kleinanzeigen in den DNN. liegt vor allem in der hohen Auflage von nahezu 100000 Exemplaren begründet.

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

UT.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, Sa. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Uhr: „Konzert in Tirol" mit Heli Finkenzeller, Hans Holt, Fritz Kampers u. d. Wiener Sängerknaben. Jugdl. zugl. a. 1. Vorst. halbe Preise.
Prinzeß: „Zwei Frauen", Hauptdarsteller: Olga Tschechowa, Irene v. Meyendorff, Paul Klinger, Walter Janssen. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9.
Capitol: „Heimat" mit Zarah Leander, Heinrich George, Ruth Hellberg. Wo. 4, 6.15, 8.35, So. 3, 4.15, 6.30, 8.45. Sondervorstellungen Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachmittags 2 Uhr: Sudetenland mit Deutschland vereinigt.
Ufa-Palast: „Frau Sixta", mit Gustav Fröhlich, Franziska Kinz. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr.
Universum: „Eine Nacht im Mai" mit Marika Rökk, Viktor Staal. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr.
Zentrum: „Steputat & Co." mit Hans Brausewetter, Käthe Haack, Gb. v. Winterstein, Oskar Sima. Täglich 3, 5, 7, 9.
Ufa am Postplatz: „Die Frau am Scheidewege" mit Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker. Wo. 11, 1.30, 4, 6.30, 9, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
DDD.: „Was tun, Sibylle?" mit Jutta Freybe, Ingeborg v. Kusserow, H. Seibell. — Ab Dienstag: „Denker, Frauen und Soldaten" mit Hans Albers, Charlotte Susa. Anfangszeiten: So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Hansa-Palast, Leipziger Straße 78: Wo. 6.15, 8.30: Heute letzter Tag! „Capriccio" mit Lilian Harvey.
Film-Eck Friedrich: „Die große und die kleine Liebe" mit Jenny Jugo, Gustav Fröhlich, Rudi Godden. Wo. 6.30, 8.30.
Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30 Uhr: „Gastspiel im Paradies" mit Hilde Krahl, Albert Matterstock. (Jugendl. über 14 J. erlaubt.)
AB-Li. Theater am Pirnaischen Platz: 6, 8.30: Letzter Tag! „Die kleine Sünderin" (Schwarzfahrt ins Glück), Ruth Hellberg, Volker v. Collande, Viktoria v. Ballasko, Ernst Waldow. — 6, 8.30: Ab Dienstag: „Was tun, Sibylle?"
Gloria-Palast, Schandauer Straße 11: Verlängert bis mit Donnerstag: „Rote Orchideen" mit Olga Tschechowa, Albr. Schoenhals. 6, 8.30 Uhr.
Goldbrück Lamm: Wo. 6.15, 8.30: „13 Stühle" (Heinz Rühmann, Hans Moser, Inge List).
Hansa-Lichtspiele: Heute letzter Tag! „Geheimzeichen L B 17" mit Hilde Weissner. Spielz.: Wo. 6.30, 8.30 Uhr, So. 3, 6.30, 8.30 Uhr.
Rodmann, Alaunstraße: „Tarantella" Gesangsfilm mit J. MacDonald.
Li-Ma.: „Liebesbriefe aus dem Engadin" mit Luis Trenker, Carla Rust, R. Bolzner. Anf.-Zeit.: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Verlängert bis mit Donnerstag! „Rote Orchideen" mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Herbert Hübner.
Olympia-Lichtspiele, Strehlen, Dohnaer Str. 37: „13 Stühle" mit Heinz Rühmann, H. Moser. Jugdl. erl. Wo. 6, 8.30, So. 2, 4, 6.15, 8.30.
CL-Li. Schandauer Str. 73: „Skandal um den Hahn" mit Paul Henckels, Jugendliche erlaubt.
Roth.-Li. Cotta: „Die Dschungelprinzessin". Wo. 6.30, 8.30, So. 4.30.
Rübesäbura: „Die kleine und die große Liebe" mit Gustav Fröhlich, Jenny Jugo.
Regina-Li., Augsburger Str. 12: Wo. 6.10, 8.30: „Verwehte Spuren" verläng. b. Donnerstag, m. Kristina Söderbaum, Fr. van Dongen.
Reicker Li.: 6.30, 8.30: Letzter Tag! „Diskretion — Ehrensache".
Sagonia, Tageskino, Anfang 11 Uhr, Annenstr. 28: „Wenn Frauen schweigen" mit Fritz Odemar, Johannes Heesters. — Ab Dienstag: „Der Liebesreporter" mit Leonie Duval, Georg Ulrich.
Scala-Lichtspiele, Moritzstr. 10: „Schatten über St. Pauli". Ein Kriminalfilm mit Marieluise Claudius. Jug. nicht erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.
Schauburg: Heute letzter Tag! „Skandal um den Hahn". Ein Volksstück. Wo. 6, 8.30.
Siegfried-Li., Trachau, Bürgerstraße 46: 6.30, 8.45: Letzter Tag! „Anonyme Briefe". — Ab Dienstag: „Die kleine und die große Liebe" mit Jenny Jugo, Gustav Fröhlich.
Theater am Bischofsplatz: „Tarantella", Operette.
Tivoli, Trachau, Str.: „Zwei gute Kameraden" (Gerhard Kamperts).
Welhrud, Schillerstr. Str. 90: „Nach Westen verschleppt" mit Gertrude Michael. — Ab Dienstag: „Kritiken mit Harry Piel, Ruth Hanner. Anfangszeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Wilsdruffer Lichtsp.: Wo. 6.30, 8.30: Montag Sonderveranst. „Walpurgis".

Barberina
Täglich die neue Nacht-Revue und Tanz bis 3 Uhr
Es spielen 11 Solisten

Musterkoffer, Autokoffer
sow. alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomass
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindengasse 14, Reichsstr. 4, König-Johann-Str. 10

Rest. Albertbrücke Carolinenstraße 8
Heute Montag
Lange Nacht

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Montag Lange Nacht

Sachsen-Allee 1
Montag u. Mittwoch Lange Nacht
prima Warme Küche bis 3 Uhr

Stimmung • Humor
Fischhaus Gr. Brüdergasse 17
Heute Montag
Lange Nacht

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7
Täglich Stimmungsmusik
Heute Montag Lange Nacht

„Jägerklause"
Bayerische Straße 15
Heute Montag Lange Nacht

Heute Montag Lange Nacht
Bratwurstglöck'l
Mittelstraße 14

Speiselokal
Goldner Stern
Annenstraße 24
Heute Montag bis 3 Uhr

Gottsmannsgrüner
Rietschelstraße 4
Heute Montag usw. jed. Donnerstag bis 3 Uhr

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 5
Heute Montag Lange Nacht

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag 24. 10. 38 Lange Nacht

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag Lange Nacht!
Rähnitzgasse 15, Ecke Obergraben
Doris Piwonka

Viktoria-Klause Viktoriastraße 27
Lange Nacht

Jeden Montag Lange Nacht
Neustädter Bierstelle Alaunstr. 35 Tel. 54222

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Verkaufe Land, Höhenlage, zu Bau u. Plant. geeig., qm 60 h. 1 M., evtl. auch zu verpachten. Bergfeng bauda, Niederwartha.

Ländliche 6-Familien-Zinsvilla
7 km südl. v. Zentr., 4000 qm Obstg., Gas, massiv, 3-Z.-Wg. m. Bad, 10%, Glasveranda, gr. Balk., Mietb. RM. sow. sofort frei, niedrige Miet., u. Abg., verkauft für nur 27 000 RM.

KÄFER Grdst.-Verk. RADEBEUL 2

Haus mit großem Stall, 1 Scheuer für Fuhrwerksbetrieb, im Bahnengebiet, für leicht zu verk. Briefe erb. unt. „Gelegenheitskauf" an Annonc.-Annahme Wantosch, Tarn b. Teplitz.

Geschäfte
Verkäufe

Altershalber verkaufe ich mein langjähr.
Linoleum- u. Lederwarengeschäft
verbunden mit kl. Rep.-Werkst. Dresden-Leuben, Hauswaldweg 5. Gitter.

Lebensmittel- und Grünw.-Geschäft
m. Wohng. in g. Lage Wilsdruff, alters. halb. z. v. Näh. nur 11/4 Uhr. Bautzner Straße.

Möbel, Radios Geberheim zu kaufen gesucht. Lehmann, Elisenstraße 13.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Fahrräder, Nähmasch. kauft

Gebr. Möbel auch fat. Einricht. kauft der Möbelh. K. & L. Halsbrücker Kai. Hochmann.

Gebr. Möbel !!!, Lauer, Gutenberg Str. 9, T. 56000.

Schlosserwerkzeug!
Richtplatte, Drehbank, Bohrmaschine, Feilen, Schraubstöcke usw., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. unt. 1143 ... Bahnhofstraße 6.

Transp.-Herd z. erb. zu kf. ges. Dalerstr. 23, I.

Kraftfahrzeugmöbel und -Auto an ... an DNN.

Elektrische Buchschneidemaschinen zu kauf. ges. Hermann Horizontal, Dresden A 1, Herngasse 2.

1 Schlafstubeneinrichtung
u. 1 komplette Küche für den Gesamtpreis von 600.— bis 800.— RM. zu kaufen gesucht, für teilweise Gegenlieferung von in Ware in Hobelbänken u. Werkzeugen für Tischler, Transmissionsteile, Mölleres und eiserne Riemenscheiben. Otto Kluge, Pulsnitz i. Sa.

Automarkt
Verkäufe

Olympia-Limousine
Baujahr 1938, in sehr gut. Zustand, Scheiben Schutz, aus. Ruf ... Hegel Annahmestelle ... Dresden A 1, Waisenhausstraße 17, I. Ruf 10551.

1,2 Ltr.-Opel-Lieferwagen
ca. 50 000 km gefahren, günstig zu verkaufen. Anfragen erbeten unter „A 1 ... " an die Dresdn. Neuest. Nachricht.

Fordson-Zugmaschine
in allerbest. Zustand, verkauft billig Weißenborn, Dresdner Straße 24. Telefon 10 9 39.

Der Erfolg der Kleinanzeigen in den DNN. liegt vor allem in der hohen Auflage von nahezu 100000 Exemplaren begründet.

Opel-Super
...

Automarkt
Kaufgesuche

3-Rad-Pritschwag.
...

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Verleiter: Dr. Gustav Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze; für Innenpolitik: i. V. Dr. Alfred Haas; für Kunst und Wissenschaft: ... Dr. Alfred Haas; für ... Unterhaltung: ...; für Sport: Dr. ...; für ... Ehrmann ...; für Wirtschaft ... und Handel: Dr. ...; für Lokales ...; Dr. Hans-Joachim Haase; ...; für den Handelsteil: Dr. Gustav Lambrecht; ... für Anzeigenteil: Willi ..., sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Wilhelmstraße 4.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage IX. 38: über 90 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 18 Seiten.